Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

Abendpost

Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

1 Cent. Chicago, Mittwoch, den 29. Januar 1902.—5 Uhr-Ausgabe. 14. Jahrgang. — No. 24

Telegraphische Depeschen.

Geliefert von der "Associated Press."

Inland.

57. Kongreß.

Washington, D. K., 29. Jan. Der Senat nahm die Vorlage betreffs Schaffung eines Regierungs-Departements für Handel und Arbeits-Angelegenheiten an.

Die weitere Debatte über die Philippinen-Zollvorlage führte zeitweilig zu sehr erregten Auftritten, besonders zwischen Spooner und Tillman.

Es wurde ein Substitut für die Nikaraguakanal-Vorlage eingereicht, welches den Präsidenten ermächtigt, zwischen der Panama- und der Nikaragua-Route zu wählen. Im Falle die letztere gewählt wird, muß die Republik Kolombia ständige Kontrolle über einen Landstreifen von zehn Meilen Länge gewähren.

Washington, D. K., 29. Jan. Cullom von Illinois hielt im Senat eine größere Rede über Handelsgegenseitigkeits-Verträge.

Im Abgeordnetenhaus berichtete Henry (Konnektikut) Namens des Landwirthschafts-Ausschusses die Oleomargarin-Vorlage ein. Die Minderheit des Ausschusses verfaßte einen besonderen Bericht.

Da keine Spezial-Tagesordnung und auch keine Verwilligungen vorlagen, so wurden alle Ausschüsse aufgerufen, ohne jedoch etwas zu berichten. Der Majoritätsführer Payne machte die Bemerkung, die Ausschüsse hätten es nur sich selber zuzuschreiben, wenn sie späterhin nach den Geschäftsregeln keine Gelegenheit mehr hätten, ihre Vorlagen zur Berathung zu bringen, und sie sollten sich nicht darüber beklagen.

Hopkins von Illinois berichtete die Vorlage betreffs Schaffung eines ständigen Zensusamtes (im Einklang mit der Empfehlung des Präsidenten Roosevelt) ein.

Maddox von Georgia protestirte dagegen, die Vorlage morgen aufzurufen. Er sagte, die Mitglieder müßten längere Zeit haben, sich mit derselben vertraut zu machen.

Henry (Konnektikut) ersuchte um einhellige Zustimmung dazu, die Oleomargarin-Vorlage zur Spezial-Tagesordnung für nächsten Montag zu machen. Von der demokratischen Seite des Hauses wurde Einwand erhoben. Kurz darauf erfolgte Vertagung.

Die Grubenarbeiter.

Indianapolis, 29. Jan. Die Konvention des nationalen Grubenarbeiter-Verbandes nahm in Exekutivsitzung, nach zweistündiger Debatte, die, vom Ausschuß vereinbarte Lohn-Skala an. Dieselbe verlangt eine allgemeine 10prozentige Lohn-Erhöhung in den Weichkohlengruben.

Die Hartkohlengräber legten ihre Forderungen an den Konvent in Gestalt von Resolutionen vor, welche einstimmig angenommen wurden. Die Resolutionen verlangen, daß der Vorstand des nationalen Grubenarbeiter-Verbandes, im Verein mit den Distriktsbeamten und Mitgliedern, eine gemeinsame Konferenz von Vertretern der Hartkohlen-Grubenbesitzern und ihrer Arbeiter (also Anerkennung der Gewerkschaft durch die Ersteren) vor dem 1. April zustande bringe, und daß, sollten sie darin keinen Erfolg haben, und ihnen ein Streik aufgezwungen werden, derselbe als Sache aller Arbeiter des ganzen Landes behandelt werde.

Die Konvention nahm den Ausschuß-Bericht bezüglich Erhöhung der Gehälter der Nationalverbands-Beamten an, wenn auch nicht in dem Maße, wie ursprünglich gewünscht. Präsident Mitchells Gehalt wird von $1500 auf $1800 pro Jahr erhöht.

Schreckliche Verwechslung.

La Crosse, Wis., 29. Jan. August Köhn, ein Farmer zwischen La Crosse und Viroqua, wollte einen Schluck aus seiner Whiskyflasche nehmen und erwischte dabei unglücklicherweise eine Flasche mit Karbolsäure, die daneben stand, und von der die Etikette abgerissen war. Er trank etwa die Hälfte des Inhalts, ehe er seinen Fehler gewahr wurde, worauf er die Whiskyflasche leerte, um die Schmerzen zu lindern, sich durch Letzteres vielleicht das Leben rettend. Seine Frau holte sofort einen Arzt. Mund, Kehle und Magen des Unglücklichen sind in schrecklicher Weise verbrannt, und es ist sehr zweifelhaft, ob Köhn mit dem Leben davonkommt.

Der McKinley-Tag.

New York, 29. Jan. In allen öffentlichen Schulen wurde heute der Geburtstag des dahingeschiedenen Präsidenten McKinley beobachtet. Die öffentlichen Gebäude waren beflaggt. Auch fanden mehrere öffentliche Versammlungen statt, und eine Aldermenssitzung wurde aus Achtung für das Andenken McKinleys vertagt.

Baltimore, 29. Jan. Obwohl McKinleys Geburtstag bis jetzt kein gesetzlicher Feiertag im Staat Maryland ist, wurde er allenthalben in den Schulen begangen, und den Schulkindern wurde Gelegenheit gegeben, zum McKinley-Denkmal-Fonds beizusteuern.

(Ähnliche Nachrichten kommen von vielen anderen Städten.)

Schleys Berufung.

Sie wurde heute bekannt gegeben. — Stützt sich besonders auf das Dewey-Verdikt.

Washington, D. K., 29. Jan. Das Flottendepartement hat die Berufung, welche Admiral Schley vor etwa einer Woche beim Präsidenten Roosevelt gegen das Mehrheits-Verdikt des Ehrengerichts einreichte, heute veröffentlicht. In einem oder zwei Tagen wird auch der „Kommentar" des Flottendepartements veröffentlicht werden.

Schley appellirt an den Präsidenten als den höchsten ausübenden Beamten und den Oberbefehlshaber der Armee und der Flotte, welcher „mit der „Machtbefugniß bekleidet ist, die Akte der verschiedenen Exekutivbeamten (der Armee und der Flotte) zu reguliren und zu leiten", und ersucht den Präsidenten, den Befund des besagten Gerichtshofs, resp. der Mehrheit desselben, zu revidiren. Dies wird auf drei Gründe hin verlangt, und in jedem einzelnen Fall stützt sich der Appell auf Admiral Deweys Befund, welcher in Gegensatz zu dem Verdikt des Mehrheit-Ehrengerichts gestellt wird.

Diese drei Gründe sind ausführlich, in einer Länge von etwa acht Pamphlet-Druckseiten, abgehandelt. Dann folgen noch drei Belegstücke, die als „A", „B" und „C" bezeichnet sind, und deren jedes eingehende Auszüge aus den Zeugen-Aussagen des Ehrengerichtes enthält.

In der eigentlichen Petition wird als erster Grund für die Berufung angegeben, daß der Flottensekretär Long das Mehrheits-Verdikt guthieß und erklärte, der Gerichtshof habe schicklicherweise keine andere Haltung bezüglich Verweigerung eines Meinungs-Ausdruckes über die Frage, wer das Kommando zu Santjago geführt, und wem die Anerkennung für den Sieg gebühre, einnehmen können, da alles Beweismaterial hierüber während der Verhandlung ausgeschlossen worden sei. Darin — sagt die Petition — irre der Flottensekretär; denn es sei thatsächlich Beweismaterial dafür unterbreitet worden, daß Schley das absolute Kommando in jener Seeschlacht gehabt habe.

Dies wird dann durch eine Resumé der betreffenden Zeugen-Aussagen weiter belegt, und der Präsident wird ersucht, Sekretär Longs Gutheißung in diesem Punkte umzustoßen.

Der zweite Punkt bezieht sich auf die angebliche nächtliche Zurückziehung des Geschwaders von der Santjago-Bai, den Charakter der Blockade und die Richtigkeit von Schleys Verhalten. Es wird hervorgehoben, daß ungefähr ein Drittel der ganzen Zeit der Untersuchung auf diesen Punkt gewendet worden sei, und die beiden Gerichts-Mitglieder, welche das Mehrheitsverdikt unterzeichneten, ihrer Pflicht auch in diesem Punkte nicht genügt hätten, indem sie keine Meinung darüber ausgesprochen, ob eine angemessene Blokirung des Hafens von Santjago erfolgt sei. Daher wird der Präsident ersucht, Longs Gutheißung auch in diesem Punkte umzustoßen und dafür die Erklärung Deweys zu setzen, daß die Blockade wirksam gewesen sei.

Der dritte Punkt betrifft die Frage, ob die Fahrt von Key West nach Cienfuegos mit aller möglichen Eile gemacht worden sei, und was sonst mit dieser Frage in Verbindung steht. Auch in dieser Beziehung schließt sich die Petition an die Erklärung des Admirals Dewey an. Dann folgen Bemerkungen über die allgemeine ungerechte Behandlung Schleys, Ignorirung von Thatsachen u. s. w.

Wetter-Nachrichten.

Omaha, Nebr., 29. Jan. Der Schneesturm, welcher gestern hier begonnen hatte, dauerte die ganze Nacht und den heutigen Vormittag fort, und es liegt jetzt mehr Schnee auf dem Boden, als seit vielen Jahren. Der Wind hat indeß nachgelassen, und die Schneewehen sind nicht hoch.

In ganz Nebraska und dem östlichen Iowa ist der Schneefall ein allgemeiner. Alle Bahnzüge haben Verspätung, obwohl keine große.

Louisville, 29. Jan. Der ganze untere Theil des Ohio-Thals wurde von einem ungewöhnlich starken Regen- und Eisregen-Sturm heimgesucht. Daher erlitt der Verkehr im Allgemeinen große Verzögerungen, und der Telegraphendienst ist arg verkrüppelt. Die Temperatur ermäßigt sich rasch wieder, und infolge dessen ist der Straßenschmutz groß.

Memphis, Tenn., 29. Jan. Auf den Eisregen folgte ein gewöhnlicher Regenfall, welcher die Straßen sowie die Landwege in scheußlichen Zustand brachte. Die Telegraphen-Gesellschaften lehnen Verpflichtungen betreffs rechtzeitiger Ablieferung von Depeschen ab. Auch gibt es viele Unfälle.

Atlanta, Ga., 29. Jan. Die neue „kalte Welle," welche für den Süden angekündigt war, stellte sich zwar bis jetzt nicht ein; aber ein unerquicklicher Schnee-, Regen- und Eisregensturm brach los, welcher in Tennessee und Kentucky mehr noch, als in unserem Staate, den Verkehr und den Telegraphendienst schädigte.

Zuchthauswaare ausgesperrt.

Boston, 29. Jan. Schatzamtsagenten haben in Newburyport, Mass., zwei Eisenbahnwaggonladungen Binderzwirn entdeckt, welche derselbe von Gefangenen in einem kanadischen Zuchthause hergestellt worden ist. Die Einfuhr solcher von Gefangenen hergestellten Waaren ist verboten. Es handelt sich um 50,000 Pfund Zwirn im Werthe von $5000.

Selbstmorde.

Paterson, N. J., 29. Jan. Hugo Mohr, der seiner eigenen Erklärung zufolge ein Anarchist war, beging Selbstmord, indem er Leuchtgas einathmete. Er war am Samstag unter der Anklage, seine Familie mißhandelt zu haben, verhaftet und unter Bürgschaft auf freien Fuß gesetzt worden. Dann setzte er den Streit mit seiner Familie fort. Diese wandte sich neuerdings wieder an die Polizei, — als dieselbe aber eintraf, war Mohr schon todt.

Newton, Mass., 29. Jan. Lane B. Schofield, Senior-Mitglied der Bankiers- und Maklerfirma Schofield, Whicher & Co. von Boston, beging in Newtonville Selbstmord durch Erschießen.

Miliz-„Koburger".

Louisville, 29. Jan. Dreißig Mann der Batterie „A" der Kentuckyer Miliz sind aus dem Dienst entlassen worden. Sie waren sämmtlich Löwen der „Gesellschaft," und es kam ihnen bedeutend mehr darauf an, in ihren Uniformen vor den Ladies herumzustolziren, als Dienst zu thun. Wurden sie einberufen, so hatten sie gewöhnlich Entschuldigungen für's Wegbleiben. Einer von ihnen meldete, er habe ein Bein gebrochen und könnte deshalb nicht exerziren. Es fand ihn dann sein Hauptmann am selben Tage als flotten Tänzer bei einem Ball des Kotillon-Klubs!

Oesterreichisches Kriegsschiff begrüßt.

New Orleans, 29. Jan. Einen stürmischen Empfang erhielt das österreichische Kreuzerboot „Szigetvar" bei seiner Ankunft vor der Halbmondstadt. Das Schiff wird hier bleiben, bis die Karnevals-Festlichkeiten vorüber sind, und es sind Vorkehrungen für die Unterhaltung der Offiziere und Mannschaften getroffen.

„Szigetvar" ist ein neues Stahlschiff von 2300 Tonnen Gehalt, und seine Besatzung ist 242 Mann stark.

Ausland.

Der Südafrika-Krieg.

Holland machte das Friedensvermittlungs-Anerbieten ganz auf eigene Hand.

Im Haag, 29. Jan. In der Ersten holländischen Kammer bestätigte der Premierminister Dr. Kuyper die Mittheilungen des britischen Ministers Balfour an den Parlament über das Anerbieten der holländischen Regierung, durch ihre gütliche Vermittlung den Frieden in Südafrika herbeizuführen. Er fügte hinzu, die gebräuchlichen Höflichkeits-Rücksichten hinderten ihn, Einzelheiten über die Note der holländischen Regierung mitzutheilen, so lange nicht die britische Regierung dieselbe veröffentlicht oder darauf geantwortet habe.

Die Boeren-Delegaten dahier stellen jede Kenntniß vom Inhalt der holländischen Note an Großbritannien in Abrede. Allem Anschein nach hat die holländische Regierung darin bis jetzt ganz auf eigene Faust gehandelt.

London, 29. Jan. Das Vertrauen auf einen Erfolg des holländischen Friedensvermittlungs-Versuchs ist anhaltend ein sehr geringes.

Die Reise des Prinzen Heinrich.

Berlin, 29. Jan. Eine Einladung der Stadt Bremen an den Prinzen Heinrich von Preußen zu einem Bankett, am Vorabend seiner Abfahrt nach den Ver. Staaten, wurde vom Prinzen abgelehnt, ebenso Einladungen zu anderen Festlichkeiten, die zu seinen Ehren in Bremen stattfinden sollten. Prinz Heinrich meint, daß es nach seiner Rückkehr noch Zeit genug für Freudenfeste sei. Der Maler Kunzmann hat ein neues Porträt des Prinzen vollendet und drei oder vier Kopien desselben zur Mitnahme nach den Ver. Staaten hergestellt.

Washington, D. K., 29. Jan. Prinz Heinrich von Preußen wird am 22. Februar, und zwar gegen Mittag, mit dem Nordd. Lloyd-Dampfer „Kronprinz Wilhelm" in New York erwartet. Admiral Evans, Höchstkommandirender des Nordatlantischen Geschwaders, stößt an der Quarantäne-Station zu ihm und geleitet den Prinzen nebst Gefolge an Bord der bereitliegenden deutschen Kaiserjacht „Hohenzollern", welche von den Abgesandten des Bundespräsidenten bestiegen wird, um dem Ehrengaste Roosevelts Grüße zu überbringen. Es folgt ein Besuch des Bürgermeisters von New York, sodann ein Austausch von militärischen Besuchen. Abends: Vorstellung im Irving Place Theater und Rückkehr auf die Kaiserjacht. Sonntag, den 23. Febr.: Militärgottesdienst an Bord derselben. Bei günstiger Witterung Besuch des Grabes Grants. Abends ist der Prinz im deutschen Verein, woselbst für ihn ein nicht öffentliches Fest veranstaltet wird.

Der Prinz langt, nach dem bereits in's Einzelne ausgearbeiteten Reiseprogramm, am Montag, den 3. März, und zwar des Abends 6 Uhr, in Chicago an, hat also reichlich Zeit, sich umzukleiden, um dem für ihn veranstalteten Bankett beizuwohnen.

Am Dienstag, den 4. März, geht die Reise weiter, zunächst nach Milwaukee, wo der Prinz ebenfalls zu einem Bankett geladen ist. Mittwoch, den 5. März, wird er nach Buffalo reisen und von dort aus den Niagarafall besuchen. Dann geht die Fahrt nach Boston und nach kurzer Rast wieder nach New York, mit einem halbstündigen Aufenthalt in Albany. Wie bereits erwähnt, tritt der Prinz am 11. März die Rückreise nach Deutschland an.

Deutscher Reichstag.

Ulk und Ernst bei der Zoll-Berathung. — Der „Vorwärts" erlangte wieder ein vertrauliches Schriftstück.

Berlin, 29. Jan. In der Kommission, welche die Zollvorlage beräth, reichte der Liberale Frhr. Heyl v. Herrnsheim einen Zusatz ein, wonach Importwaaren von Zertifikaten begleitet sein müssen, welche nachweisen, von wo die Waaren ursprünglich stammen. Während seiner Ansprache zur Begründung des Zusatzes erklärte er, daß die Stimmung in Deutschland mehr einem Zollkriege, als einem Zollfrieden hinneige. „Der einzige Weg, mit Amerika und den britischen Kolonien zu verkehren," fuhr er fort, „ist, mit Tarifen zu antworten, welche gerade so hoch sind wie die ihrigen. Meine Forderung ist ein Tarif mit Minimalsätzen, welche auf diejenigen europäischen Mächte angewendet werden, welche uns korrespondirende Zugeständnisse machen, und mit Maximalraten, welche auf die Ver. Staaten und die britischen Kolonien angewendet werden."

Der Konservative Graf Kanitz sagte, daß in Deutschland allerdings die Stimmung für Wiedervergeltungsmaßregeln gegen die Ver. Staaten sei. Er meinte auch, daß die Besorgnisse wegen eines Zollkrieges übertrieben seien.

Herr Wermuth, der seinerzeit der deutsche Vertreter auf der Chicagoer Ausstellung war und jetzt Direktor der Abtheilung für industrielle Angelegenheiten im Ministerium des Innern ist, drang in die Kommission, das obige Amendement abzuweisen, da es absolut unmöglich sei, die Bestimmungen betreffs Herkunftszertifikaten zu erfüllen.

Nach längerer Diskussion sagte der Staatssekretär des Reichsschatzamtes, Freiherr v. Thielmann: „Die Regierung wäre vielleicht geneigt, den Antrag anzunehmen, wenn dessen Regulationen und deren Ausführungen dem Rundesrath überlassen blieben."

Die Regierung hat deutlich zu erkennen gegeben, daß sie die extremen Zusätze des Baron Heyl von Herrnsheim und des Grafen von Kanitz nicht in der Vorlage zu sehen wünscht.

Berlin, 29. Jan. Bei der Berathung des Zoll-Tarifs im Reichstags-Plenum hatte der Abgeordnete Gamp dem Sozialdemokraten Molkenbuhr ein schuldenfreies Gut von 50 Hektar in liebenswürdiger Weise zum „Geschenk" angeboten. Er hatte hinzugefügt, Molkenbuhr könnte außer seinen parlamentarischen Freunden auch noch die Mitglieder der freisinnigen Partei zur Bewirthschaftung des Gutes heranziehen; bei der Noth der Landwirthschaft und der geringen Sachkenntniß der oppositionellen Abgeordneten würde kein Reinertrag aus diesem Gute herausgewirthschaftet werden.

Auf diesen Scherz griff man zum zweiten Male in der Zollkommission zurück. Das im Monde liegende Gut hat Molkenbuhr an seinen Parteigenossen Abg. Stadthagen abgetreten; dieser erinnerte Gamp an sein Versprechen, und Gamp war natürlich bereit, hinter seinem Worte zu stehen. Aber nun ersuchte Stadthagen die Kommission dringend, die Berathung des Zolltarifs so lange zu vertagen, bis er ein Jahr lang das Gut bewirthschaftet habe und von seinen Erfolgen berichten könne. Dieser Antrag wurde unter großer Heiterkeit einem Ausschuß zur Berichterstattung überwiesen.

Berlin, 29. Jan. Der sozialistische „Vorwärts" veröffentlichte eine vertrauliche Denkschrift des Admirals v. Tirpitz, Sekretärs des Admiralitäts-Amts, worin angekündigt ist, daß, nachdem das gegenwärtige Schiffbau-Telegramm abgelaufen ist (im Jahre 1904) eine neue Vorlage eingebracht werden soll, welche die Klauseln von 1900 enthält, die vom Reichstag damals abgelehnt wurden. Diese Klauseln verfügten die Erbauung einer Anzahl Kreuzerboote für den Dienst in den auswärtigen Gewässern, sowie eine entsprechende Vergrößerung des Flottenpersonals. Im Budget-Ausschuß des Reichstages wurde die Sache zur Sprache gebracht, und Admiral v. Tirpitz gab die Echtheit des veröffentlichten Schriftstücks zu.

Frauen haben Amts-Aussichten.

Christiania, 29. Jan. Der norwegische Landtag hat eine Untersuchung über die Frage angeordnet, ob gesetzliche oder verfassungsmäßige Hindernisse für die Ernennung von Frauen zu allen öffentlichen Aemtern existiren, einschließlich Staatssekretärs- und Richterstellen.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

Liverpool: Noordland von Philadelphia.
Genua: Trave von New York.

Abgegangen.

New York: Vaderland nach Antwerpen; Bovic nach Liverpool; St. Paul nach Southampton.
Yokohama: Empreß of China nach Viktoria, B. K.

— Angenehme Drohung. — Frau: „Ich dulde es nicht, daß du dein Geld vergeudest und die ganzen Nächte in den Wirthshäusern herumhockst! Ich sage dir dies zum letzten Mal!" — „Gott sei Dank, da werde ich endlich Ruhe vor dir haben!"

Lokalbericht.

Tod und Verderben.

In der Fabrik der Illinois Steel Co. wird ein Mann augenblicklich getödtet und mehrere andere werden tödtlich verletzt.

Bei einem Unfall, der sich heute Vormittag in der Fabrik der Illinois Steel Co. ereignete, wurde ein Mann augenblicklich getödtet und vier andere so schwer verletzt, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird. Drei von den Schwerverletzten wurden nach dem Krankenhause der Fabrikgesellschaft gebracht, wo sich ihre Namen jedoch nicht ermitteln ließen. Der Getödtete heißt Michael Obranske und ist in dem Hause Nr. 8951 Green Bay Ave. wohnhaft. Der Verunglückte war von Brandwunden so entstellt, daß er nicht mehr erkannt werden konnte. Seine Leiche wurde nach dem Bestattungsgeschäft Grinnells, Nr. 9126 Commercial Ave., überführt. Von den Schwerverletzten soll später einer ebenfalls gestorben sein, doch ließen sich darüber keine bestimmten Angaben einholen, da die Fabrikgesellschaft sich noch weigert, die Einzelheiten des Vorfalles bekannt zu geben.

Die erste Nachricht über das Unglück, welche von dieser Seite laut wurde, besagte, daß ein Mann todt aufgefunden worden sei, der sich bei dem großen Schmelzofen wärmen wollte. Er sei dort von der Hitze überwältigt worden und in eine der Gießformen gestürzt. Das Unglück soll dadurch herbeigeführt worden sein, daß der Hochofen Nr. 10 sich infolge der heftigen Kälte oben verstopfte. Als dann die Leute unten das flüssige Metall anzapften, soll die oben angesammelte Masse mit furchtbarer Gewalt niedergestürzt und das flüssige Eisen so heftig aus der unteren Oeffnung des Hochofens ausgestoßen haben, daß es nach allen Seiten spritzte und mehrere der umstehenden Arbeiter völlig bedeckte, wobei sie selbstverständlich schwer verbrannt wurden. Einer der Verunglückten soll lichterloh brennend nach dem See zugelaufen, aber zurückgeholt worden sein.

Später: Einer der Schwerverletzten, John Polaski mit Namen, ist im Laufe des Tages gestorben.

Erst nach längeren Bemühungen konnte wegen der Heimlichthuerei der Beamten etwas Näheres über einige der Verunglückten in Erfahrung gebracht werden.

Von den beiden Getödteten war der eine, Michael Obranski, als Arbeiter in den Werken angestellt. Der andere, John Polaski, war als sog. „Sample Boy" beschäftigt. Er erlag seinen Verletzungen in dem Hospital der Illinois Steel Co.

Der Vorarbeiter George Leggitt, wohnhaft Nr. 8123 Escanaba Ave., ist schwer im Gesicht und am Körper verbrannt. Er wurde in seine Wohnung geschafft. Sein Zustand ist gefährlich.

Verletzt sind ferner: Michael Sierhenic, Arbeiter, No. 8910 Strand Straße wohnhaft; Stanley Yankosky, Arbeiter, Wohnort unbekannt, nach dem Krankenhause der Fabrikgesellschaft überführt. Es sollen außerdem noch mindestens sechs weitere Arbeiter verletzt worden sein.

* Unter der Anklage, die Post zu betrügerischen Zwecken benutzt zu haben, ist Edwin G. Rellihan heute vom Postinspektor Ketcham verhaftet worden. Rellihan betreibt sein Geschäft im Gebäude Nr. 160 Washington Str. In ausgesandten Zirkularen verspricht er, Klaviere, Orgeln, Nähmaschinen und sonstige Dinge zu niedrigen Preisen zu liefern.

* Einbrecher drangen in der verflossenen Nacht in das Logirhaus Nr. 505 State Str., erbrachen in dem Zimmer von Silas Webber einen Koffer und stahlen Werthsachen im Betrage von $50. Sie entkamen unbehelligt mit ihrer Beute. Die Polizei fahndet auf die Diebe.

Haben nichts übrig für die Schule.

In den Havelsdörfern Gatow und Kladow bestehen, so schreibt die „Spand. Korr.", unglaubliche Schulzustände. Nicht weniger als 123 Schulkinder muß der Lehrer Drayer in Gatow nun schon seit Jahren allein unterrichten, während der Lehrer Hoffmann in Kladow, ein bereits bejahrter Mann, in seiner einklassigen Schule gar 130 und mehr Kinder hat. Zwar dringt die Regierung schon seit Längerem sowohl in Kladow als auch in Gatow auf die Anstellung eines zweiten Lehrers, aber die Gemeinden weigerten sich bisher, die Besoldung für die zweiten Lehrer und die Mittel zur Beschaffung der nöthigen Klassenräume aufzubringen, obwohl beide Gemeinden durchaus leistungsfähig sind. Durch günstige Landverkäufe an die Stadt Charlottenburg und an Spekulanten sowie andere Unternehmer sind nämlich die Bauern fast durchweg zu Wohlhabenheit gelangt; und der Werth des noch unverkauften Landes ist besonders in den letzten Jahren um das Zehnfache gestiegen. In Gatow soll nun in diesem Frühjahr endlich mit dem Bau eines neuen größeren Schulhauses begonnen werden; ob in Kladow eine ähnliche Absicht besteht, darüber ist noch nichts an die Oeffentlichkeit gedrungen.

Verurtheilt.

Jos. Greenberg, dessen Prozeß wegen der Ermordung William D. Craig's den Richter Kavanagh die letzten Tage beschäftigt hat, wurde heute von den Geschworenen des Todtschlags schuldig befunden. Die Letzteren hatten sich bereits um Mitternacht auf den Wahrspruch geeinigt, welchen sie heute Morgen abgaben. Greenberg weinte wie ein Kind, als er den Wahrspruch hörte. Schluchzend lehnte er sich an seine Mutter, die seinen Schmerz theilte. Greenberg ist erst 22 Jahre alt und macht den Eindruck eines hochaufgeschossenen Knaben. Seine Strafe kann ihm von einem Jahr an bis zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe zugemessen werden.

Der Vater des Gemordeten wohnte der heutigen Gerichtssitzung bei. „Mein Sohn war 30 Jahre alt," antwortete er auf Befragen, „und er war ein braver junger Mensch." Seiner Angabe nach gehörte der Verstorbene zur Fuhrmanns-Union und hatte unmittelbar vor seiner Ermordung die Prüfung bestanden, welche zur Anwärterschaft auf eine Patrolwagenführer-Stelle berechtigt. Er sowohl wie Greenberg standen im Dienste einer Zeitungsherausgeber-Gesellschaft und fuhren die zum Postversandt bestimmten Zeitungen nach den verschiedenen Bahnhöfen. Dabei geriethen sie eines Tages in Streit, worauf Craig bei den Zeitungsherausgebern Klage führte. Am folgenden Morgen wiederholte sich der Streit auf dem Northwestern-Bahnhof. Greenberg zog schnell entschlossen seinen Revolver und gab mehrere Male Feuer. Zu seiner Vertheidigung behauptete Greenberg, daß er von Craig geschlagen worden sei und in Nothwehr gehandelt habe.

Im Laufe des Prozesses handelte Richter Kavanagh einer kürzlich von Richter Ball eingeführten Neuerung zuwider und gestattete dem Hilfs-Staatsanwalt Lee nicht, Leumundszeugen für den Ermordeten beizubringen, da der Charakter desselben nicht angefochten worden war.

Arbeit für die Polizei.

Die Polizei wurde ersucht, auf einen gewissen Jack Tracy zu fahnden, der von den Behörden in Rochester, N. Y., wegen Mordes steckbrieflich verfolgt wird, und sich zur Zeit vermeintlich in Chicago aufhält. Tracy ist 35 Jahre alt, 5 Fuß 10 Zoll groß, wiegt 175 Pfund und lahmt auf dem rechten Bein. Als er zuletzt gesehen wurde, trug er einen schwarzen Rock mit Sammetkragen, einen graukarrirten Rock, ebensolche Weste, graue Beinkleider und Tanschuhe. Er soll eine größere Summe Geldes bei sich haben.

Die Polizei fahndet ferner auch auf einen gewissen Joseph Poley, alias Frank Polk, alias Fred Snyder, der kürzlich aus der Irrenanstalt in Kalamazoo entwischte. Er soll seitdem mehrere Einbrüche in Städten Michigans verübt haben.

* Der Stahlfabrikant John W. Gates hat seiner schon vorher bedeutenten Gemäldesammlung mit dem Rembrandt'schen Kunstwerk „St. Paulus" einen neuen Schatz hinzugefügt. Das Bild stellt den Apostel im Gefängniß dar. Gates hat das alte Gemälde von einem New Yorker für angeblich $75,000 erstanden.

* E. M. Woolley, von Nr. 1332 W. Adams Straße, wurde gestern Abend gegen zehn Uhr an Adams Straße und Sacramento Avenue von drei Banditen überfallen, die ihm Revolver auf die Brust setzten u. ihn um eine goldene Uhr nebst Kette, sowie eine kleine Summe Geldes beraubten. Sie entkamen mit ihrer Beute und wußten sich bislang ihrer Verhaftung erfolgreich zu entziehen.

* Im Isolier-Hospital wurde heute mit William Riley, der sich in der Stadthalle krank gemeldet hatte, der 40. Blatternkranke seit Beginn des Winters eingeliefert. Riley ist 33 Jahre alt. Er war niemals geimpft worden. Von den 40 eingelieferten Patienten ist nur einer gestorben, 18 sind bereits als geheilt entlassen worden, und die zur Zeit in der Anstalt befindlichen 21 Kranken werden auch sämmtlich mit dem Leben davonkommen.

* Der Schulrath hat sich nicht dazu verstehen wollen, den 29. Januar ohne Weiteres zum Feiertag zu erklären, doch wurden in fast allen Schulen heute Gedenkfeiern für Wm. McKinley veranstaltet. In der Westseite Hochschule, welcher man den Namen McKinley-Schule beigelegt hat, nahm die Feier einen besonders großartigen Anstrich an. Schulvorsteher Clayberg versammelte alle Schüler der Anstalt, sowie das Lehrpersonal in dem großen Saale des Schulgebäudes und hielt alsdann eine längere Rede über „das Leben, Wirken und Sterben William McKinleys".

Das Wetter.

Das Wetter-Bureau kündigt für die nächsten 24 Stunden die folgende Witterung an:

Chicago und Umgegend: Schnee, vielleicht starker Niederschlag heute Abend und morgen; keine große Aenderung des Standes der Luftwärme; niedrigster Stand in der Nacht ungefähr 15 Grad über Null; starker Nordostwind.

Illinois und Indiana: Regen oder Schnee im südlichen Theile; wahrscheinlich schwerer Schneefall im mittleren und nördlichen Theile heute und morgen; starke Nordost- oder Nordwinde.

Nieder-Michigan: Schnee heute und morgen; schwerer Niederschlag im südlichen Theile; zunehmende Nordost- zu Nordwinde.

Wisconsin: Bedrohlich mit Schnee im östlichen und südlichen Theile heute und morgen; möglicherweise schwerer Schneefall in südöstlichen Theile; zunehmende Nordwinde.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern bis heute Mittag folgendermaßen: Abends 6 Uhr 14 Grad; Nachts 12 Uhr 16 Grad; Morgens 6 Uhr 15 Grad; Mittags 12 Uhr 16 Grad.

Raubmord.

Der Handlungsgehilfe Horace Shrode wird im Laden von D. C. Burns mit durchschossenem Herzen vorgefunden.

Alle Umstände deuten darauf hin, daß er von Räubern überfallen, in Vertheidigung der Habe seines Arbeitgebers seinen Tod fand.

Eine Anzahl Schüsse, welche heute früh im Laden des Kolonialwaarenhändlers D. C. Burns, Nr. 387 Sacramento Ave., fielen, verursachten unter den Bewohnern der Nachbarschaft hochgradige Aufregung. Als sich nach geraumer Zeit einige beherzte Leute in den Laden wagten, fanden sie hinter dem Ladentisch, auf dem Fußboden liegend, den 19jährigen Handlungsgehilfen Horace Shrode, das Herz von einer Kugel durchbohrt, entseelt vor. Neben ihm lag ein gefüllter Geldbeutel, und an der Seite des Todten ein Revolver mit fünf leeren Kammern.

Es wurde sofort die Polizei benachrichtigt. Der Leichenbefund, sowie der Umstand, daß das Schaufenster von drei Kugeln durchbohrt war, während eine Kugel in der Wand saß und der Ladentisch gleichfalls von Kugeln durchlöchert war, scheinen zu der Annahme zu berechtigen, daß Shrode von Räubern überfallen wurde und nach heldenmüthigem Kampfe in Vertheidigung des ihm anvertrauten Geldes seinen Tod fand. Shrode kam erst kürzlich aus einer Vorstadt nach Chicago und fand bei Burns eine Anstellung. Er schlief über dem Laden, den er um fünf Uhr öffnete. Es wird vermuthet, daß er kurze Zeit später von Banditen überfallen wurde und unverzüglich Feuer auf die Raubgesellen eröffnete. Letztere knallten gleichfalls lustig darauf los. Als Shrode den letzten Schuß aus dem Revolver abfeuerte, erhob er sich wahrscheinlich aus seiner geschützten Lage hinter dem Ladentische und wurde dann von dem tödtlichen Geschoß getroffen, welches sein Herz durchbohrte. Von Grauen und Entsetzen gepackt, ergriffen dann wahrscheinlich die Raubmörder die Flucht, ohne sich Zeit zu lassen, die Baarschaft an sich zu nehmen, welche im Beutel neben ihrem Opfer lag.

Leutnant Dorman von der Revierwache an West 13. Str. und seine Mannen konnten Niemand in der Nachbarschaft ermitteln, der die vermeintlichen Raubmörder gesehen hat. Die Beamten gelangten indeß zur Ueberzeugung, daß zwei Räuber den Ueberfall verübten. Einer der mit der Aufarbeitung des Falles betrauten Detektives äußerte sich wie folgt: Alle Umstände deuten darauf hin, daß Shrode das Opfer von Raubmördern wurde. Daß nichts aus dem Laden entwendet wurde, ist wahrscheinlich nur der heldenmüthigen Vertheidigung des Opfers zuzuschreiben. Die Kugellöcher im Schaufenster, sowie in andern Theilen des Ladens, legen stumme, und doch so beredte Kunde von dem verzweifelten Kampfe ab, der sich dort abgespielt hat.

Das Wasser.

Laut Bericht des städtischen Gesundheitsamtes war heute Vormittag die Beschaffenheit des Leitungswassers aus der Lake View-Pumpstation gut, aus der 14. Str.- und der Central Park Avenue-Station verdächtig; das Wasser aus den übrigen Stationen wird als brauchbar erklärt.

* Die Polizei fahndet auf den Farbigen James Lancaster, der angeblich nach Unterschlagung von $50 flüchtig wurde, die ihm von seinen Arbeitgebern, den Engros-Fleischwaarenhändlern Ezing & Byrnes anvertraut waren.

* In der Südseite Turnhalle wird morgen Abend der jährliche Wohlthätigkeitsball zum Besten des Peoples Hospital stattfinden. Der Ertrag soll auf die Unterhaltung des Ecke 22. Str. und Archer Ave. befindlichen Krankenhauses verwandt werden.

* Frank Reding von Nr. 606 Larrabee Straße stolperte heute früh am Fuße von Indiana Straße, wo er dem edlen Waidwerk oblag. Seine Büchse entlud sich bei dieser Gelegenheit und seine rechte Hand wurde von der Ladung zerfetzt. Der Verunglückte, ein Hausirer, fand Aufnahme im Alexianer-Hospital. Die Hand muß amputirt werden.

* Die St. Lucas Society hat jetzt Besitz von dem alten Hotel Woodruff, 21. Str. und Wabash Ave., ergriffen, wo fortan das Wohlfahrtswerk der Gesellschaft betrieben werden wird. Das Eigenthum wurde vorläufig auf ein Jahr gepachtet, wird aber alsdann von der Gesellschaft käuflich erworben werden.

* Die etwas romantische Heirathsgeschichte der Tochter des Postmeisters J. J. Lake von Keeney, Ill., Litta Lake, verehelichte Scott, mit dem Vetter des Gouverneurs Yates, Thomas Yates Scott, wird durch das Scheidungsverfahren wieder in die Erinnerung gebracht, welches soeben von der Frau Scott im Kreisgericht eingeleitet wurde. Die Klägerin hat gleichzeitig ein Habeas Corpus-Gesuch eingereicht, durch welches sie sich der Obhut ihres Söhnchens Lake Yates Scott versichern will, welches sich gegenwärtig bei seinem Vater in Springfield befindet. Das Gesuch wurde gewährt, und der Gerichtsbefehl wird heute noch in Springfield vollstreckt werden.

WIEBOLDT'S

MILWAUKEE AVENUE AND PAULINA STREET.

Feine Damen-Capes

zu 1/3 des regulären Preises.

Handmacher & Friedman,
manufacturers of
CLOAKS, CAPES & SKIRTS.
314-318 VAN BUREN STREET

Chicago, Jan 28/02

Mess W. A. Wieboldt Co
937-945 Milwaukee Av. City

Gentlemen
We accept your to-days spot Cash offer of 33 1/3 cents on the dollar for our entire stock of 397 Plush, Astrachan, Boucle & Kersey Capes

Yours truly
Handmacher & Friedman

Der obige Brief erklärt, warum wir im Stande sind diese Up-to-date Kleidungsstücke zu solch niedrigen Preisen zu verkaufen.

Partie 1 — Kersey- und Astrachan Capes, einige davon sind mit Pelz eingefaßt und durchweg gefüttert mit Nearsilk der besten Qualität, voller Sweep, Handmacher & Friedman's Wholesale-Preis $3, Wieboldts Preis.......... **$1.98**

Partie 2 — Seidene Plüsch, Kersey und Astrachan Capes, in Blau, Roth, Castor und Schwarz, durchweg gefüttert, einige sind mit hochfeinem Pelz eingefaßt, alle Längen — voller Sweep, Handmacher & Friedman's Wholesalepreis $6, Wieboldts Preis.......... **$2.98**

Damen-Jackets, ganzwollener Kersey, mit Satin gefüttert, Castor und Tan, verkauft zu $7.50, speziell zu.......... **$2.98**

Partie 3 — Schwere gekräuselte Astrachan u. seidene Plüsch Capes, reichlich besetzt, lange Sorte, voller Sweep; ferner einige einfache Kerseys, Handmacher & Friedman's Wholesalepreis $7.50, Wieboldt's Preis.......... **$3.98**

Partie 4 — Alle die besten Capes in der Partie, in Kerseys, Plüsch und Astrachan, zumeist alle reichlich besetzt — assortirte Längen, mit Satin gefüttert, alle Farben, Handmacher & Friedman's Wholesale-Preis $9.50 — Wieboldt's Preis.......... **$5.00**

Damen- und Mädchen-Jackets, Covert Tuch, durchweg gefüttert, Velvet piped, verkauft zu $3.98, speziell.......... **$1.48**

Kleider.

3000 Paar Kniehosen für Knaben, gemacht aus schwerem Hairline gestreiftem Cheviot, 4—14 Jahre, wth. 25c, zu	12½c
500 Knaben-Ueberzieher, gemacht aus wollenem Melton, braune oder lohfarb. Schattirungen — Größen 13 bis 18 Jahre, werth $5.00, zu	$1.00

Domestics.

Schwerer ungebleichter Muslin, voll yardbreit, 6c Werth, per Yd	3¾c
Extra schweres ungebleichtes Betttuchzeug, 2¼ Yds. breit, 18c Qualität, per Yard	12½c
Ungebleichter Parchent, 30 Zoll breit, 6c Werth, per Yard	3½c
Cinderella Baby Flanell, schlicht, rosa, hellblau und cream, 12½c Werth, per Yd	7½c

Hemden und Unterzeug.

Schwarz und weiße Arbeitshemden für Männer, werth 35c, zu	19c
Schwer gerippte fließgefütterte Leibchen u. Hosen für Damen, seidengarnirt u. Perlmutterknöpfe, werth 48c, zu	25c
65c schwere fließgefütterte Unterhemden u. -Hosen f. Knaben, alle Größen, zu	38c

Butter und Käse.

Meadow Hill Creamery Butter, täglich frische Sendung, per Pfd	25c
Feinster Full Cream Brickkäse, per Pfd	14c
Cottolene, großer Eimer, per Pfd	39c

Groceries, Provisionen.

Washburn oder Wieboldt's bestes Patentmehl, 24½ Pfd. Sack	50c
Handgepflückte Navybohnen, 3 Pfd	10c
Reines Gries, per Pfd	2½c
Feinster Carolina Head Reis, per Pfd	8½c
Californische Zwetschen, 5-Pfd. Büchse	27c
Santos Kaffee, per Pf. 10c, 12c und	14c
Swift's reiner Beef Extrakt, 2-Unzen Jar (Kalender frei)	29c
Morning Glory Corn, per Büchse	6¼c
Präservirte Erdbeeren, 1 Pfd. Büchse	10c
Williams' Canadian Maple Sirup, Quartflasche	32c
Feiner Sugar Cured californischer Schinken, per Pfd	7½c
Gute deutsche Salami Wurst, 16c Sorte, per Pfd	14c

Kleiderstoffe.

40zöll. ganzwollenes Venetian Cloth, in schlichten Farben und Mischungen, ein speziell niedriger Preis, per Yard	39c
1 Partie von franz. Flanell, nur in grau, 48c werth, um damit zu räumen, die Yard für	15c
Wollene Waist Patterns, nur ein paar übrig, früherer Preis $2.50 bis $3.75, Räumungs-Preis	$1.50
42zöll. schwarzer schwerer Cheviot, 58c Stoffe, die Yard für	45c

Strumpfwaaren.

195 Dutz. schwere schwarze wollene gemischte gerippte nahtlose Strümpfe für Damen, 25c Werth	13c
125 Dutzend ganzwollene feine nahtlose Cashmere Socken für Männer, assortirte Farben, Odds und Ends, 25c Werth	15c

Steingut, Glaswaaren.

Weiße Tassen u. Untertassen (sämmtlich perfekt), 4 Paar für	18c
Fancy Gas-Schirme, bis zu 20c werth, Stück	10c
Wand-Lampe für Küche, große Sorte Brenner u. Scheinwerfer aus Glas — vollständig für	32c

10% Rabatt v. jedem Dinner-Service im Hause, einschließlich unserer sämmtlichen Lager-Muster — (23 zur Auswahl).

Frisches Fleisch, Gemüse.

Große Perch, 3 Pfd	10c
Beste Flunder, per Pfund	5½c
Haddock und und Stockfisch, per Pfund	5c
Frisch gereinigte Häringe, per Pfund	4½c
Salzwasser Häringe, per Pfund	5c
Große Forellen, per Pfund	8c
Smelts, per Pfund	5c
Loses Leaf Lard, per Pfund	9½c
Feines Kraut, per Pfund	1½c
Neue Kokosnüsse, Stück	3½c
Fancy Eß- u. Koch-Aepfel, per Peck	38c

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Inland.

Philippinen-Vorgänge.

Manila, 29. Jan. Zu Lipa, in der Provinz Batangas, ergaben sich der Philippiner-Major Lot und drei Leutnants dem Major Anderson, vom 6. amerikanischen Kavallerieregiment. Lot ist krank und wurde auf einer Tragbahre in das Lager der Amerikaner gebracht. Nickersons Späher nahmen bei Batangas einen Bruder Lots gefangen.

General Chaffee, der von einer Reise durch die Inseln hierher zurückgekehrt ist, findet die Lage der Dinge „zufriedenstellend,“ ausgenommen auf der großen Insel Samar, wo anhaltender Regenfall in den letzten zwei Monaten den Feldzug der Amerikaner sehr behindert hat. Das Befinden der Marinesoldaten des Kapt. David Porter, welche auf einer Expedition in das Innere von Samar solch' schreckliche Strapazen ausstanden, ist ungünstiger, als zuerst gemeldet wurde. Die Leute beklagen sich bitter über die Hinterlistigkeit der sie begleitenden Eingeborenen, welche behaupteten, sie könnten die eßbaren Wurzeln nicht von den giftigen unterscheiden, sodaß die Amerikaner es nicht wagten, irgend welche Wurzeln zu essen. So sehr litten sie Hunger, daß sie das Fleisch von zwei Hunden roh verzehrten. Als Kapitän Porter und drei seiner Leute als Erste in das Lager taumelten, waren sie im Delirium, und es war schwierig, von ihnen zu erfahren, wo sich ihre Begleiter befanden. Es wurde dann sofort eine Hilfs-Expedition ausgesandt, welche endlich die anderen zehn Mann fand, die sich alle im Delirium befanden. Zwei davon kauerten sich in den Aesten eines Baumes und bellten wie Hunde. Etliche der Unglücklichen werden kaum mit dem Leben davon kommen. Kapt. Porter ist noch nicht geistig klar genug, um die Erlebnisse der Expedition zu berichten.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

Glasgow: Mongolian von New York; Siberian von Philadelphia.
London: Manitou von New York.
Cherbourg: Palatia, von New York nach Hamburg.
Bremen: Kaiser Wilhelm der Große von New York.
New York: Hohenzollern, von Genua und Neapel.

Schley in Louisville.

Louisville, Ky., 29. Jan. Admiral Schley traf gestern Abend um 7 Uhr von Chicago hier ein, nachdem er auch im Staate Indiana an vielen Halteplätzen enthusiastisch begrüßt worden war. Mindestens 10,000 Menschen drängten sich am Union-Bahnhof dahier. 40 Meilen von der Stadt war bereits ein Empfangskomite mit dem Admiral zusammengetroffen. Schley und seine Gattin fuhren, nachdem die berittene Polizei einen Weg gebahnt hatte, nach dem Wohnhaus von Marion E. Taylor, dem Präsidenten der Louisviller Handelsbörse und Vorsitzer des Empfangs-Ausschusses. Heute Abend gibt die Handelsbörse ein Bankett im „Gault House“; Nachmittags um 3 Uhr findet im Taylor'schen Heim ein Empfang zu Ehren von Frau Schley statt. Morgen werden die Tempelritter den Admiral ehren.

Eine große Menge wohnte heute Vormittag dem öffentlichen Empfang Schleys im Handelsbörsen-Gebäude bei.

Erzbischof Kain gewinnt.

St. Louis, 29. Jan. Im Kreisgericht gab Richter Hough eine Entscheidung ab, wonach Erzbischof John J. Kain ein Recht hat, das Eigenthum an der Ecke von Jefferson Ave. und Locust Str. zu verkaufen. Das Gericht ist der Ansicht, daß der Erzbischof einen Verwaltungs-Besitztitel auf das Eigenthum für Kathedrale-Zwecke hat, und die Pfarrkinder keine Eigenthumsrechte an dasselbe geltend machen können.

Kein Freund von Automobilen.

Colorado Springs, Kolo., 29. Jan. — General William J. Palmer, der bekannte Millionaär und Eisenbauer, hat der Stadt einen Park geschenkt, sich jedoch in der Uebertragungsurkunde ausbedungen, daß keine Automobile durch denselben fahren dürfen, bis dieselben noch weiter verbessert und so geräuschlos und geruchlos sind, wie die von Rossen gezogenen Gefährte es sein können.

Schrecklicher Tenementhaus-Brand.

Boston, 29. Jan. Gegen 2 Uhr heute früh brach in einer italienischen Miethskaserne an Fleet Straße eine Feuersbrunst aus, die so schnell um sich griff, daß acht Personen, sieben Erwachsene und ein Kind, ihren Tod in den Flammen fanden. Drei Personen erlitten tödtliche Brandwunden, und drei weitere zogen sich durch einen Sprung aus einem Fenster schwere Verletzungen zu.

„Kistenreisender“ abgefaßt.

San Franzisko, 29. Jan. Harry M. Prouse, ein entlassener amerikanischer Soldat von den Philippinen-Inseln, welcher behauptet, Anverwandte in Chicago zu haben, wurde entdeckt und verhaftet, während er versuchte, sich als „Frachtgut“ in einer Schnittwaaren-Kiste nach Chicago befördern zu lassen.

Ausland.

Marconi läßt sich vernehmen.

Falmouth, England, 29. Jan. Der Erfinder Guglielmo Marconi, welcher am 22. Jan. mit dem Schnelldampfer „Philadelphia“ von New York nach Southampton abgefahren war, knüpfte heute Vormittag um 11.45 Uhr eine drahtlose telegraphische Unterhaltung mit dem Lizard an, während der Dampfer sind noch 100 Meilen westlich von da befand. Er äußerte die Hoffnung, Southampton Donnerstag früh um 1 Uhr zu erreichen.

Soldaten erfrieren hundertweise!

London, 29. Jan. Eine Depesche der „Daily Expreß“ aus Tokio meldet, daß im nördlichen Japan mehr als 200 Soldaten erforen sind!

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Zu Manitowoc, Wis., wurde der Wagnersche Handelsbazaar durch eine Feuersbrunst vollständig zerstört.

— Bei Pilot Town, La., ist ein britischer Dampfer unbekannten Namens gestrandet.

— In Milwaukee tagt gegenwärtig die Nationalkonvention des „Retail Grocers“-Verbandes.

— General Funston ist aus Manila, über San Franzisko, in seinem Kansaser Heim Jola eingetroffen. Er schien bei ziemlich guter Gesundheit zu sein.

— Das Groß-Spezereigeschäft von Heinberg Bros. & Co. in Pensacola, Fla., hat Bankerott gemacht. Ueber Verbindlichkeiten und Bestände wird noch nichts mitgetheilt.

— Die „Platte Valley State Bank“ in Bellwood, Nebr., wurde geschlossen, und der Kassirer A. H. Gould unter der Anklage der Fälschung in Haft genommen.

— Zwischen St. Ignace und Mackinaw City, Mich., blieb das Waggon-Fährboot „Ste. Marie“ in dem angestauten Eise stecken, das stellenweise 30 Fuß tief ist.

— Bei Chesterfield, in einem einsamen Theil des Idaho'er Countys Bannock, soll ein, 8 Fuß hoher, ganz mit Haaren bedeckter wilder Mann aufgetaucht sein und großen Schrecken verbreiten.

— Die Gefängnißwächter von South McAlester, Indianerterritorium, verhinderten das Ausbrechen von 142 Sträflingen, indem sie auf dieselben feuerten. Zwei wurden niedergeschossen, und die übrigen ergaben sich dann.

— Mit 8 gegen 7 Stimmen entschied sich der Handels-Ausschuß des Kongreß-Abgeordnetenhauses für die Vorlage betreffs Anlegung eines Pacific-Kabels und Erhaltung desselben durch die Regierung der Ver. Staaten.

— Bei einer Ersatzwahl, welche in Victoria, B. K., für das Unterhaus des kanadischen Parlaments stattfand, siegte der Liberale George Riley mit 421 Stimmen Majorität über den Konservativen Frank S. Barnard. Das ist der erste liberale Wahlsieg in Britisch-Kolumbia.

— Dem Marine-Departement ist die Nachricht zugegangen, daß der pensionirte Kontre-Admiral Lewis A. Kimberly in West Newton, Mass., gestorben ist. Der Admiral sollte Mitglied des Schley'schen Ehrengerichts werden, mußte aber wegen Kränklichkeit die Ernennung ablehnen.

— In Dawson, Kanadisch-Alaska, hat Thomas Middleton, Ober-Rechnungsführer für das Yukon-Territorium, Selbstmord begangen, indem er sich den Hals durchschnitt. Er war der Unterschlagung von annähernd $10,000 beschuldigt und sollte nächstdem verhaftet werden.

— In Montreal, Kanada, brannte das Gebäude der Guardian Assurance Co. vollständig aus. Zwanzig Firmen von Anwälten, Architekten u. s. w., die im Gebäude etablirt waren, erlitten mehr oder weniger großen Schaden, und der Gesammtverlust wird auf $100,000 beziffert. Ungenügende Aufsicht über die elektrische Lichtleitung hatte die Feuersbrunst verschuldet.

— 230 Gäste des „Lindell House“ in St. Louis wurden durch eine Feuersbrunst, welche in einem anstoßenden Gebäude ausgebrochen war, aus ihren Betten getrieben und mußten das Hotel verlassen, da es längere Zeit in großer Gefahr stand, ebenfalls ein Opfer der Flammen zu werden. Das Gebäude, in dem das Feuer ausbrach, war das siebenstöckige O'Neill-Building, in dem etwa ein Dutzend Firmen ihre Waarenlager hatten. Der Gesammtschaden beträgt etwa $300,000.

Ausland.

— Der deutsche Vize-Admiral von Diedrichs wurde zum Admiral befördert.

— Gestern wurde das ganze Straßenbahnsystem Wiens, das bisher Pferdebetrieb hatte, in ein elektrisches System umgewandelt.

— Santos-Dumont machte gestern zu Nizza noch einen zweiten Aufstieg mit seinem Luftschiff, und auch dieser war vollkommen erfolgreich. Santos-Dumont fuhr während 45 Minuten in drei Richtungen über das offene Meer dahin.

— Der Amerikaner John Murray, der sich unter der Selbstanklage der irischen Polizei ausgeliefert hat, daß er seine Gattin in West Jefferson, Ohio, absichtslos tödtete, wird am 15. Februar nach den Ver. Staaten gesandt werden. Er wird auf die Anklage des Todtschlags hin ausgeliefert.

— Der Vizekönig von Indien, Lord Curzon of Kedleston, telegraphirt, daß infolge der Dürre die Frühjahrssaaten in Bengalen, in den nordwestlichen Provinzen und im Pundschab, verdorren. Die Herbstsaat steht ziemlich gut in den Provinzen Sinde und im Dekkan von Bombai.

— Die Kaiserinwittwe in Peking empfing gestern die Gesandten und Mitglieder des diplomatischen Korps in Audienz, und zwar als Herrscherin des chinesischen Reiches. Der Kaiser war zwar auch da und sprach zu jedem der Vorgestellten einige unverständliche Worte; aber er saß auf einem niedrigen Stuhl, während die Kaiserinwittwe auf dem Thron saß.

— Die kolumbischen Regierungsdampfer „Boyaca,“ „Chuicita“ und „General Campa“ fuhren von Panama ab, um womöglich die Blockade von Agua Delce zu brechen, wo das Geschwader der Revolutionäre zuletzt gesehen wurde, und mit dem General Castro in Verbindung zu treten. Auch sandte die Regierung bedeutende Verstärkungen ab, um einen Angriff auf Colon abzuwehren.

— Jetzt wird gemeldet, daß die Briganten, welche die amerikanische Missionärin Frl. Stone gefangen halten, dieselbe auf türkischem Gebiet in Freiheit setzen wollen, daß aber die türkische Regierung dies nicht zugeben will, ausgenommen, sie wird von der Zeit und dem Ort des Ueberschreitens der Grenze in Kenntniß gesetzt. Ferner fordert die türkische Regierung, daß die Briganten von einer neutralen Eskorte begleitet werden.

— Herr Schwab, der amerikanische Stahltrust-Präsident, erregte großes Aufsehen, als er einen Sonderzug nach Budapest bestellte. Die Ungarn waren von seiner Freigiebigkeit und seinem Unternehmungsgeiste derart entzückt, daß sie ihn bei seinem Eintreffen und bei seiner Abreise mit lauten „Eljen Schwab!“ begrüßten. Schwabs Einladung zum Hofball in Wien war erfolgt, als die Listen schon längst abgeschlossen waren.

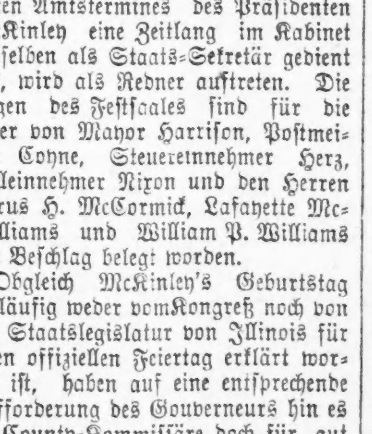
— Ein Artikel in der „Weser-Zeitung,“ der anscheinend vom Norddeutschen Lloyd herrührt, bestätigt die Nachricht, daß die Herren Wiegand und Ballin vom Norddeutschen Lloyd, resp. Hamburg-Amerika Linie, noch nicht nach New York abgefahren sind und auch nicht vor Februar abfahren werden. Das Blatt sagt ferner, daß die beiden Herren, während sie in New York sind, keinerlei Abkommen treffen werden, welches die Unabhängigkeit der deutschen Dampfschiffslinien beeinträchtigen könnte. Der Artikel hebt auch hervor, daß der amerikanische Stahl-Trust nicht ohne europäisches Kapital zustande gekommen sein würde, und amerikanische Unternehmungen immer noch bei Europa tief in der Kreide ständen.

Lokalbericht.

Gedenkfeier.

Eine öffentliche Gedenkfeier zu Ehren des ermordeten Präsidenten McKinley findet anläßlich dessen Geburtstages heute Abend unter den Auspizien des Hamilton Club in der Musikhalle des Studebaker-Gebäudes statt. Bundesrichter Großcup wird dabei den Vorsitz führen, und Bundesrichter Day von Ohio, der während des ersten Amtstermines des Präsidenten McKinley eine Zeitlang im Kabinet desselben als Staats-Sekretär gedient hat, wird als Redner auftreten. Die Logen des Festsaales sind für die Feier von Mayor Harrison, Postmeister Coyne, Steuereinnehmer Herz, Zolleinnehmer Nixon und den Herren Cyrus H. McCormick, Lafayette McWilliams und William P. Williams mit Beschlag belegt worden.

Obgleich McKinley's Geburtstag vorläufig weder vom Kongreß noch von der Staatslegislatur von Illinois für einen offiziellen Feiertag erklärt worden ist, haben auf eine entsprechende Aufforderung des Gouverneurs hin es die County-Kommissäre doch für gut befunden, zur Feier des Tages die Schließung sämmtlicher Bureaux der Countyverwaltung anzuordnen. Auch fast alle höheren Gerichtshöfe haben den Anlaß benützt, um einen Tag zu feiern.



Von Hämorrhoiden geheilt, vom Messer gerettet.

Frau Aaron Medron von Savannah, Ga., schreibt: „Seit der Geburt meines ersten Kindes vor sechs Jahren hatte ich schlimm an Hämorrhoiden zu leiden und den Gedanken an eine wundärztliche Operation konnte ich nicht ertragen. Pyramid Pile Cure kurirte mich vollständig.“ Von allen Apothekern verkauft. „Hämorrhoiden, Ursachen und Heilung“ frei verschickt. Pyramid Drug Co., Marshall, Mich. mi,ja

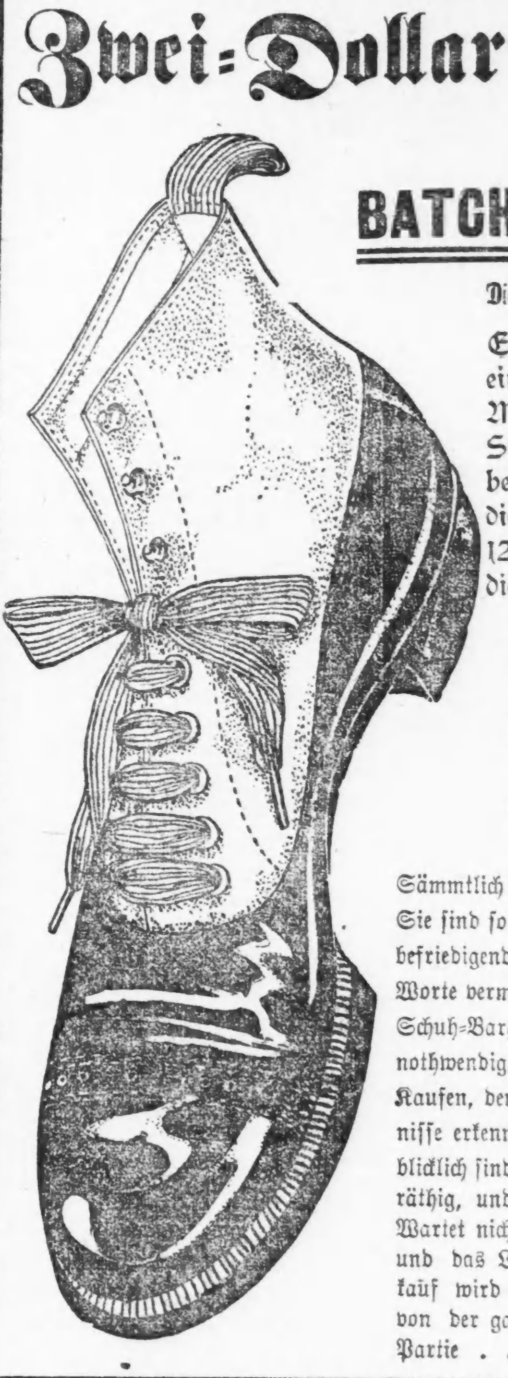
Etablirt in 1875. **THE FAIR** State, Adams und Dearborn.

Der größte Verkauf seiner Art der je in Chicago stattgefunden hat.

Zwei-Dollar Schuh-Verkauf.

Männer-Schuhe von

BATCHELDER, LINCOLN & CO.,



Die hervorragendste Firma unter den Bostoner Schuh-Fabrikanten.

Ein Einkauf von genau 8479 Paar — ein Abschluß zu einem sehr speziellen Preis, zu einem Preis, der es für Männer, die gewöhnlich $3, $3.50 und $4 für ihre Schuhe bezahlen, vortheilhaft macht, diesem Verkauf beizuwohnen und die prachtvollen Werthe zu besehen, die ihnen für $2 geboten werden. Es sind im Ganzen 12 Facons — zwölf der besten und beliebtesten Facons die heute getragen werden in

Box Calf, Patent Calf, Enamel, Patent Kid und Vici Kid Schuhe —

Sämmtlich nach neuesten Leisten, mit neuesten Zehen und Arbeit bester Art. Sie sind so gut, und wir sind so fest davon überzeugt, daß sie sich als völlig befriedigend erweisen werden, daß wir ohne Zögern jedes Paar empfehlen. Worte vermögen unseren Lesern keine richtige Idee von dem Werth dieser Schuh-Bargains zu geben. Um ihren Werth völlig zu schätzen, ist es nothwendig, daß Ihr persönlich bei uns vorsprecht. Kommt vorbereitet zum Kaufen, denn kaufen werdet Ihr sicherlich, wenn Ihr die großen Ersparnisse erkennt, die Ihr hier machen könnt. Augenblicklich sind noch alle Größen und Weiten vorräthig, und es ist leicht, das Passende zu finden. Wartet nicht bis die Sortimente angebrochen und das Lager erschöpft ist. Dieser ganze Einkauf wird offerirt zu einem Preis — Auswahl von der ganzen Partie **$2**

Tragisches Verhängniß.

Auf der Heimfahrt vom Begräbnisse ihres Kindes begriffen, findet Frau Mary Rolek ihren Tod.

Zwei ihrer Begleiter theilen ihr Geschick, während drei andere mehr oder minder erheblich verletzt wurden.

Eine Kutsche, in welcher Frau Mary Rolek von South Chicago gestern Nachmittag die Heimfahrt antrat nach dem Begräbniß ihres Kindes, stieß auf einer Kreuzung in West Hammond mit einem Zuge der Michigan Zentral-Bahn zusammen. Frau Rolek fand bei dieser Gelegenheit ihren Tod. Zwei ihrer Freunde theilten ihr Schicksal, ein dritter erlitt lebensgefährliche Verletzungen. Zwei Männer, die sich auf dem Kutscherbock befanden, sprangen rechtzeitig ab und kamen mit leichteren Verletzungen davon.

Die Todten sind:

Frau Mary Rolek, Nr. 8341 Ontario Avenue, 21 Jahre alt; die Leiche wurde nach dem Bestattungsgeschäft von Krost & Emmerling in Hammond geschafft.

Joseph Bojak, 33 Jahre alt, von Nr. 8341 Ontario Avenue, ein Angestellter der Illinois Steel Company; starb auf der Fahrt nach dem St. Margaret-Hospital.

Joseph Swizek, 26 Jahre alt, von Nr. 8211 Railroad Avenue, ein Angestellter der Illinois Steel Company; starb kurz nach seiner Einlieferung im St. Margaret-Hospital.

Die Verletzten sind:

John Leschner, 22 Jahre alt, von Nr. 8341 Ontario Avenue, ein Angestellter der Illinois Steel Company; erlitt einen Schädelbruch. Er fand Aufnahme im St. Margaret-Hospital, wo sein Zustand als kritisch bezeichnet wird.

Joseph Pizmah, der Kutscher, erlitt innere Verletzungen. Im St. Margaret-Hospital, in dem er Aufnahme fand, wird sein Zustand als nicht besorgnißerregend bezeichnet.

Al Pavelik, Leichenbestatter, erlitt beim Abspringen von der Kutsche unerhebliche Verletzungen.

Wenige Minuten vor dem Unfalle hatte Frau Rolek auf dem Friedhofe in West-Hammond gesehen, wie sich das Grab über dem Sarge schloß, welcher die sterbliche Hülle ihres ein Jahr alten Kindes barg. Ihr Mann lag in der Familienwohnung an Verletzungen darnieder, welche er sich während seiner Arbeit in der Anlage der Illinois Steel Company zugezogen hatte. Die schwer geprüfte Frau verließ als letzte den frisch aufgeworfenen Grabhügel und stieg mit drei Freunden in eine Kutsche, nachdem sich die übrigen Leidtragenden schon entfernt hatten. Als sich die Kutsche der Burnham Ave.-Kreuzung in der Nähe der kleinen Station Calumet Park näherte, brauste der Grand Rapids-Expreßzug der Michigan Zentral-Bahn heran.

Augenzeugen behaupten, daß der Lokomotivführer die Dampfpfeife als Warnungssignal ertönen ließ, der Kutscher Joseph Pizmah aber die Kontrolle über seine Pferde verlor und daß letztere scheu wurden und drauflos stürmten. Die Kutsche wurde an der Seite von der Lokomotive getroffen. Die Deichsel brach und die Pferde liefen unverletzt davon. Pizmah und Pavelik waren im letzten Augenblick abgesprungen. Lechner, Bojak und Swizek wurden auf das Pflaster geschleudert, Frau Rolek aber zwischen den Trümmern der zersplitterten Kutsche festgeklemmt, in dieser 150 Fuß weit mitgeschleift, ehe es dem Lokomotivführer Bishop gelang, den Zug zum Halten zu bringen.

State Medical Dispensary,

SÜDWEST-ECKE STATE & VAN BUREN STRASSE.

Eingang 66 Van Buren Straße.

Konsultiren Sie die alten Aerzte. Der medizinische Vorsteher graduirte mit hohen Ehren von deutschen und amerikanischen Universitäten, hat langjährige Erfahrung, ist Autor, Vorträger und Spezialist in der Behandlung und **Heilung geheimer, nervöser und chronischer Krankheiten.** Tausende von jungen Männern wurden von einem frühzeitigen Grabe gerettet, deren Mannbarkeit wieder hergestellt und zu glücklichen Vätern gemacht.

Verlorene Mannbarkeit, nervöse Schwächen, Mißbrauch des Systems, erschöpfte Lebenskraft, verwirrte Gedanken, Abneigung gegen Gesellschaft, Energielosigkeit, frühzeitiger Verfall u. Krampfaderbruch. Alles sind Folgen von Jugendsünden und Uebergriffen. Sie mögen im ersten Stadium sein, bedenken Sie jedoch, daß Sie schnell dem letzen entgegengehen. Lassen Sie sich nicht durch falsche Scham oder Stolz abhalten, Ihre schrecklichen Leiden zu beseitigen. Mancher schmucke Jüngling vernachlässigte seinen leidenden Zustand, bis es zu spät war, und der Tod sein Opfer verlangte.

Ansteckende Krankheiten, wie Blutvergiftung in allen Stadien — **ersten, zweiten und dritten; geschwürartige Affekte der Kehle, Nase, Knochen und Ausgehen der Haare,** sowohl wie **Strikturen, Cystitis und Orchitis** werden **schnell, sorgfältig und dauernd geheilt.** Wir haben unsere Behandlung für obige Krankheiten so eingerichtet, daß sie nicht allein sofortige Linderung, sondern auch permanente Heilung sichert.

Bedenken Sie, wir geben eine absolute Garantie jede geheime Krankheit zu kuriren, die zur Behandlung angenommen wird. Wenn Sie außerhalb Chicago's wohnen, so schreiben Sie um einen Fragebogen. Sie können dann per Post hergestellt werden, wenn eine genaue Beschreibung des Falles gegeben wird. Die Arzneien werden in einem einfachen Kistchen so verpackt und Ihnen zugesandt, daß sie keine Neugierde erwecken.

Medizin frei bis geheilt.

Wir laden überhaupt solche mit chronischen Uebeln behaftete Leidende, die nirgends Heilung finden konnten, nach unserer Anstalt ein, um unsere neue Methode sich angedeihen zu lassen, die als unfehlbar gilt.

Sprechstunden von 10—4 Uhr Nachmittags und von 6—8 Uhr Abends, Sonntags und an Feiertagen nur von 10—12 Uhr.

Infolge des Zusammenstoßes und des jähen Haltens des Zuges wurden dessen Passagiere wie Kraut und Rüben durcheinander gerüttelt. Mehrere von ihnen hoben unter Leitung des Zugführers Bastino die Todten und Verletzten auf und trugen sie in das kleine Stationsgebäude, wo kurze Zeit später die Doktoren J. T. Clark, T. W. Oberlin und H. E. Sharrar aus Hammond eintrafen. Sie veranlaßten die Ueberführung der Verletzten nach dem Hospital. Auf der Fahrt dahin starb Bojak, während Swizek nach seiner Einlieferung im Hospital seinen Geist aufgab. Als seine Leiche in das Bestattungsgeschäft von Krost & Emmerling in Hammond getragen wurde, traf dort die Wittwe ein, welche ihn erst vor mehreren Monaten geheirathet hatte. Die Aermste brach, als sie des Todten ansichtig wurde, ohnmächtig zusammen und mußte in ärztliche Behandlung genommen werden.

Eine Augenzeugin des Unfalles war Mary Fereno, eine junge Polin, welche folgende Angaben machte: „Gerade als die Kutsche sich den Geleisen näherte, hörte ich den schrillen Pfiff der Lokomotive. Der Mann, welcher kutschirte, zog an der Leine. Die Pferde aber stürmten vorwärts. Ich konnte die weißen Gesichter der Frau und der Männer in der Kutsche sehen. Dann wurde sie von der Lokomotive getroffen. Die Kutsche wurde in Stücke gerissen und die Leute wurden alle in den Schnee geschleudert.“

Während der letzten beiden Jahre ereigneten sich mehrere Unfälle auf der weder durch Barrieren, noch durch einen Signalwärter geschützten Kreuzung, von denen einige tödtlich verliefen. Es verlautet, daß die Townbeamten in West-Hammond die Verordnung erließen, daß entweder die Kreuzung mit Barrieren versehen, oder dort ein Signalwärter stationirt werden sollte.

* Wir empfehlen allen Liebhabern von feinem Weißbrod das „Edelweiß Brod“ der Wm. Schmidt Baking Co. als das beste im Markt.

* Auf dem gestrigen Staats-Konvent der keltischen Vereine in der St. Thomas-Schule, Ecke 51. Str. und Kimbark Ave., wurde die „Gaelic League of Illinois“ in's Leben gerufen. Die Gesellschaft hat den Zweck, die Einführung der keltischen Sprache in den Familien der Irisch-Amerikaner nach Kräften zu fördern, Schulen zu gründen, in welchen die keltische Sprache, Geschichte, Musik und Kunst gelehrt werden und die sich der Verbreitung der keltischen Sprache in Irland annehmen sollen.

Ein in jeder Beziehung richtiges Heilmittel für eine Erkältung ist Jayne's Expectorant.

Lokalbericht.

Aus dem Kriminalgericht.

Vor dem Tribunal des Richters Smith wird morgen ein Prozeß beginnen, der wahrscheinlich ebenso großes Aufsehen erregen dürfte, wie seiner Zeit der Prozeß gegen Dr. Regent und Dr. Unger, die sich verschworen hatten, Lebensversicherungs-Gesellschaften zu schröpfen. Im vorliegenden Falle handelt es sich um eine Verschwörung, mittels Brandstiftung Feuerversicherungs-Gesellschaften zu begaunern. Es sind neun Anklagen erhoben worden gegen fast 20 Personen. Der Brandstiftung beschuldigt werden: Ben Ettleson, Mike Ettleson, Ed. J. Disman, Barney Graff, Dave Ettleson, Fred Alexander, Louis Turivos und Max Turivos. Wegen Verschwörung sind unter Anklage gestellt: Leon Frank, Simon Wairel, Jacob Wairel, Isac Weißkopf, Isaac Tuckhorn, L. Lampert, J. Fenstierstock und George Samuel. Hilfs-Staatsanwalt Harry Olson, der die Anklage vertritt, wird von dem früheren Hilfsstaatsanwalt H. R. Pearson, als Vertreter der Underwriters' Association unterstützt werden. Letzterer hat das Beweismaterial gesammelt, woraufhin die Beschuldigten in Anklagezustand versetzt wurden. Heute konferirte Herr Olson mit den Anwälten und den Detektives Norton, Kinder und Kubizki, welche an der Aufarbeitung des Falles gearbeitet hatten.

Die Versicherungs-Gesellschaften schöpften vor mehreren Monaten Verdacht, nachdem eine Anzahl von kleinen Zigarren- und anderen Läden in der Stadt in Flammen aufgegangen waren und ermittelt wurde, daß kurz vor Ausbruch der Brände die Waarenlager hoch versichert worden waren. Eine von Feuer-Inspektor Conway eingeleitete Untersuchung ergab in allen Fällen Spuren von Brandstiftung. Anwalt Pearson und die vorerwähnten Detektives ermittelten dann, daß die Waarenlager bedeutend über ihren Werth versichert waren. Die betreffenden Geschäftsleute sollen sich Quittungen über Waaren zu verschaffen gewußt haben, welche sie angeblich nie gekauft hatten. Derartige Quittungen wurden ihnen angeblich von Wairel Brothers, Wabash Ave. und 35. Str., Fenstierstock, Nr. 123½ Van Buren Str.; Lampert, Nr. 470 West Van Buren Str. und Tuckhorn, Nr. 357 W. Madison Str., ausgestellt. Das Haupt der Verschwörung war angeblich Ben Ettleson, ein früherer Polizist, der angeblich gelegentlich einer Brandstiftung schwere Brandwunden im Gesicht erlitt. Die Mehrzahl der Angeklagten haben jeder für sich Anwälte angestellt, welche nichts unversucht lassen werden, ihre Klienten loszueisen.

* Louis Levin, 52 Jahre alt und Nr. 3403 Prairie Ave. wohnhaft, erlag heute den Verletzungen, welche er sich am Dienstag Abend bei einem Straßenbahnunfall zugezogen hatte. Der Verstorbene stürzte an der Ecke von Wabash Ave. und Randolph Str. so heftig von der Plattform eines Straßenbahnwagens der Indiana Ave.-Linie auf das Straßenpflaster, daß er bewußtlos liegen blieb.

* Polizeichef O'Neill meinte heute, daß einer oder der andere von den Wortführern der „Policemens Protective Association“ wahrscheinlich doch wohl „wegen anstößigen Parteigängerthums“ würde über die Klinge springen müssen. Die Beiträge von je $20 für ihren Agitations-Fonds, welche die Assoziation von den Mitgliedern erhoben habe, würden zurückgezahlt werden müssen. Zum Theil seien sie bereits zurückerstattet worden.

* Die Wittwe des ehemaligen Eisenbahnwagen-Fabrikanten George M. Pullman, Frau Hattie S. Pullman, ist im Kreisgericht von Dr. Albert E. Evans auf eine Schuld von $5000 verklagt worden. Nach Angabe der Anwälte Cameron und Maison wurde Dr. Evans vor einer Reihe von Jahren von der Frau Pullman zur Behandlung ihrer Söhne George M. und Sanger Pullman herbeigezogen, und leistete während der Dauer von zwei Jahren ärztliche Dienste.

* Mehrere Erbauer von Zementbürgersteigen und Besitzer von Gebäulichkeiten, deren Bürgersteige mit dem kürzlich erfundenen eisernen Randwinkel versehen sind, haben sich entschlossen, die von dem Patentbesitzer erhobenen Abgabenansprüche gerichtlich zu bekämpfen. Die Firma Stamsen & Blome hat bereits einen Einhaltsbefehl zur Verhinderung der gerichtlichen Einkassirung derartiger Forderungen erwirkt. In F. A. Abbotts Bureau, Nr. 225 Dearborn Straße, wird im Laufe der nächsten Woche eine Versammlung Solcher abgehalten werden, welchen die erwähnte Gesellschaft Rechnungen geschickt hat.

* Im Lake Side Hospital liegt der kleine sechsjährige Harry Clucas, No. 235 Ost 55. Straße wohnhaft, an einer schweren Handverletzung darnieder. Der Kleine fand in einer Kiste einen riesigen Feuer-„Cracker“, der vom letzten 4. Juli her übrig geblieben war und brannte vor Begierde, das Ding knallen zu hören. Bald darauf vernahmen seine Angehörigen vom hinteren Hof her lautes Jammergeschrei. Die große Knallpatrone hatte dem Kleinen die Hand furchtbar verstümmelt.

Der Säbel abgeschafft.

In der britischen Armee wird der Säbel abgeschafft und bald zu einer Reliquie anderer Tage werden, soweit seine Nützlichkeit in der modernen Kriegsführung in Betracht kommt. Vor einem halben Jahrhundert wurde er als die beste Waffe angesehen, jedoch hat das Gewehr jetzt dessen Platz eingenommen. Zur gegenwärtigen Zeit legen Tausende von Leuten ihre alten Methoden, die Heilung von Magen- und Darmleiden zu versuchen, ab und gebrauchen das alte zuverlässige Hostetter's Magenbitters. Es ist von ihm nie bekannt geworden, daß es in Fällen von Verdauungsleiden, Dyspepsie, Verstopfung, Gallevergiftung, Leber und Nierenleiden oder Malaria, Fieber und kaltem Fieber nicht hilft, und wird deshalb ein Versuch empfohlen. Es ist fünfzig Jahre lang vor dem Publikum gewesen und hat durch seinen „Record“ von Heilerfolgen während dieser Zeit seine Ueberlegenheit über alle anderen Heilmittel fest etablirt. Versucht eine Flasche und überzeugt Euch, jedoch besteht darauf, das echte mit unserer Privat-Schutzmarke am Flaschenhalse zu bekommen.

26ja—2fb

Vom Kunst-Institut.

Die Fertigstellung des Gebäudes nunmehr beschlossene Sache.

Eine Karnevalsfeier der Kunstschüler.

Bestrebungen eines Hausmeisters auf dem Gebiete der Kunstmalerei von Fachleuten gewürdigt.

Das Gebäude des Kunst-Instituts am Seeufer hat zwar gleich von vornherein ausgesehen, als sei es fertig, aber in Wirklichkeit war das eine optische Täuschung. Um die Pläne vollständig zur Ausführung zu bringen, welche vom Verwaltungsrath der Anstalt angenommen waren, fehlte es zunächst an Geld. Es wurde deshalb für's Erste nur der Vorbau aufgeführt, und später kamen erst die beiden Seitenflügel hinzu und dann die Fullerton Halle und die Ryerson Bibliothek, welche sich im Hofraum des Grundstückes an die Seitenflügel anschließen. Jetzt erübrigt es noch, die Ostseite des Baues aufzuführen und alsdann das offene Viereck, welches die Seiten des Baues bilden, mit einem gewölbten Kuppelbau zu überdachen. Im Baufonds des Instituts befinden sich zur Zeit $50,000. Der Verwaltungsrath hat beschlossen, mit dieser Summe jetzt die Aufführung des Ostflügels zu beginnen, in der Hoffnung, daß sich freigebige Kunstfreunde finden werden, welche in den nächsten Monaten weitere $100,000 zu dem Baufonds beisteuern werden. Erfüllt sich diese Erwartung, so hofft man, daß sich auch die Mittel für den Kuppelbau finden werden, nach dessen Ausführung das Innere des Instituts-Gebäudes ein ganz anderes Aussehen erhalten wird. Der Treppenbau, welcher sich jetzt im Westflügel befindet, wird nämlich dann unter die Kuppel verlegt werden, und auf diese Weise wird Raum gewonnen für eine riesige Halle rings um die Treppe, wo man unterzubringen beabsichtigt, was das Institut an gediegenem Skulpturenschmuck besitzt.

Die Kunstschüler des Instituts bereiten für heute Nachmittag und Abend einen lustigen Mummenschanz vor. Es wird eine „Königskrönung“ in Szene gesetzt. An dem Festzuge, der sich um halb sechs Uhr in Bewegung setzt, werden gegen fünfzig Paare theilnehmen. Das Arrangement der ganzen Veranstaltung, bei der es sich um eine fidele Verspottung der in London bevorstehenden Festlichkeiten handelt, liegt in den Händen der Elevinnen Mathilde Bahr, Yvonne de Kersteat, Katharine Newberry, Helene Warder, Cora Stikle, Miß Covey, sowie des Herrn Cecil Webster.

Die Ausstellung von Werken Chicagoer und benachbarter Maler, welche im Kunst-Institut am 4. Februar eröffnet und bis zum 2. März dauern wird, dürfte wenig interessantere Gemälde enthalten, als drei Seestücke, deren Urheber sich Charles Hallberg nennt. Herr Hallberg ist Maler aus Neigung und wohl auch aus innerem Beruf. Sich diesem Berufe auch äußerlich vollständig zu widmen, dazu fehlt es ihm an den Mitteln. Seinen Unterhalt erwirbt er in Austin als Hausmeister. Dieser Umstand war der Hängekommission bekannt. Daß sie die von Hallberg eingesandten drei Bilder trotzdem angenommen hat, spricht einestheils für den künstlerischen Werth der Werke und anderntheils für die Vorurtheilslosigkeit der Kommissions-Mitglieder.

Rheumatismus, in diesem Klima schmerzhafter als jedes andere Leiden, geheilt durch Rezept Nr. 2851, von Eimer & Amend.

Trauriger Lebensabend.

In einer armseligen Kellerwohnung im Gebäude Nr. 506 Holt Avenue wohnt, von der Last der Jahre gedrückt, wohl das älteste Ehepaar der Vereinigten Staaten in bitterer Armuth. Valentin Oslick war am 6. dieses Monats 101 Jahre alt; seine Lebensgefährtin blickt im kommenden Februar auf ein Jahrhundert voll Freud' und Leid zurück. Das Ehepaar wurde in der Provinz Posen geboren und hatte sieben Kinder. Vor zwanzig Jahren wanderte es nach den Ver. Staaten aus. Obgleich damals der Schnee von 80 Wintern die Haare des Familienoberhauptes gebleicht hatte, war er doch noch rüstig und im Stande, in Ziegelbrennereien und Gerbereien auf der Nordwestseite zu arbeiten. In den letzten Jahren versagten ihm aber die Kräfte, und die Noth hielt bei dem Paar ihren Einzug. Alle Kinder der Eheleute sind todt. Ihre einzige Verwandte auf dem weiten Erdenrund ist eine Schwester der Frau Oslick, die Wittwe und Mutter von elf Kindern ist. Die Miethe für die Kellerwohnung beträgt $1.50 pro Monat und wird von Nachbarn bezahlt, die selbst keineswegs mit Glücksgütern gesegnet sind. Am Sonntag hatten Oslick und Frau ein Baarvermögen von 30 Cents im Hause. Halbwüchsige Burschen machten sich die hilflose Lage des Ehepaares zu Nutzen, brachen in die Wohnung ein und stahlen auch dieses Geld.

Der Brandstiftung verdächtig.

In dem Restaurant von W. H. Cole, Nr. 563 Wabash Ave., brach gestern Abend ein Feuer aus, welches einen Schaden von $350 verursachte. Ein Vorübergehender, Hr. G. Horace Frances, theilte der Polizei mit, daß er gesehen habe, wie ein Kellner den Fußboden des Restaurants mit einer Flüssigkeit besprengte, welche er dann mit einem Streichholz in Brand setzte. Die Köchin behauptet, daß er sich von ihr die Petroleumlampe lieh, um Feuer anzumachen. Die Polizei fahndet auf den vermeintlichen Brandstifter, dessen Beweggründe nicht ermittelt werden konnten.

Grobe Fahrlässigkeit.

Eine Droschke, in der sich zwei Polizisten befinden, stößt zusammen mit einem Kabelbahnzug.—Beide Polizisten schwer verletzt.

An Michigan Ave. und 22. Str. stieß gestern Abend ein Kabelbahnzug der Cottage Grove Ave.-Linie mit einer Droschke zusammen, in welcher sich Polizeisergeant James Mooney, ein Schwiegersohn des Polizeichefs O'Neill, und Polizist James Costello befanden. Beide wurden schwer verletzt. Edward Curtis, der Rosselenker, kam mit leichten Verletzungen davon.

Die Polizeibeamten befanden sich auf der Fahrt nach 29. Str. und Cottage Grove Ave., wo sie einen Dieb zu fangen hofften, auf den sie seit mehreren Tagen gefahndet hatten. Curtis traf Mooney auf dem Polk Str.-Bahnhof und theilte ihm mit, daß er ihn nach dem Versteck des Diebes fahren würde. Mooney veranlaßte Costello, mit ihm zu fahren. An 22. Str. fuhr Curtis direkt vor einen in Fahrt befindlichen Straßenbahnzug. Der Greifwagenführer bemühte sich vergeblich, zu halten, da die Bremsen den Dienst versagten, und der Zusammenstoß erfolgte. Die Droschke kippte um und wurde fast 100 Fuß weit geschoben, ehe der Straßenbahnzug hielt. Curtis war abgesprungen, als der Zusammenstoß erfolgte. Costello, der Verletzungen am Kopfe und am Rumpfe erlitten hat, wurde in bewußtlosem Zustande nach dem Samariter-Hospital geschafft. Es wird befürchtet, daß er eine Gehirnerschütterung und womöglich auch innere Verletzungen erlitten hat. Mooney erlitt außer Hautabschürfungen zwei Rippenbrüche.

Reformvorschläge.

Die Ausschüsse des Staatsverbandes der Juristen haben gestern beschlossen, im nächsten Jahre bei der Staatslegislatur darauf hinzuarbeiten, daß die im vorigen Jahre von der zu diesem Zwecke ernannten Kommission zur Reform der Prozeß-Ordnung gemachten Vorschläge in die Statuten aufgenommen werden. Besonders will man ferner darauf dringen, daß folgende Reformen eingeführt werden:

Die Mitglieder des Staats-Obergerichts sollen gehalten sein, ihren Wohnsitz in Springfield zu haben, und der Gerichtshof soll dort das ganze Jahr hindurch in Sitzung bleiben.

Das Staats-Obergericht soll alle Fälle, die ihm vorgelegt werden, nach Verlauf einer Woche entscheiden und keine weiteren Prozesse vornehmen, ehe die zuvor unterbreiteten erledigt sind.

Zur Beschleunigung des Verfahrens vor dem Staats-Obergericht soll die Beweisführung vor demselben mündlich erfolgen, statt schriftlich.

Es muß zur Regel gemacht werden, daß das Staats-Obergericht die Entscheidung eines Falles nicht von einem Mitgliede des Gerichtshofes ausschreiben lassen darf, welches die Beweisführung nicht gehört hat.

Dem Appellhof ist in einer bestimmten Klasse von Prozessen die endgiltige Gerichtsbarkeit zuzugestehen.

Der Armenacker seine Ruhestätte.

„Dr.“ Harry J. Ziegler, der seine Frau hier im Washington-Hotel erschoß und dann Selbstmord beging, wird wahrscheinlich als Pauper auf dem Armenkirchhof verscharrt werden, da die General-Adjutantur der Ver. Staaten ihm ein Soldatenbegräbniß verweigert hat und sein in Lancaster, Pa., Pa., wohnhafter Vater sich vorerst geweigert hat, die Leiche dorthin senden zu lassen. Auf telegraphische Anfrage des Leichenbestatters Rolston traf vom Vater Zieglers folgende Antwort ein: „Unmöglich, Leiche nach hier senden zu lassen. Da er den letzten Krieg mitgemacht hat, ist er zu einem Soldatenbegräbniß berechtigt. Rückantwort.“ Rolston setzte sich nun mit der General-Adjutantur in Verbindung, welche ihm erklärte, daß Ziegler ein Freiwilliger war und aus dem Dienste entlassen worden sei. Der Vater wurde wiederum benachrichtigt und es wird jetzt auf Antwort darauf gewartet. Frau Zieglers Leiche wurde nach der Wohnung ihrer Eltern geschafft. Ihr Begräbniß wird am Donnerstag, Nachmittags 3 Uhr stattfinden. Eine Coronersjury gab gestern den Wahrspruch ab, daß Ziegler seine Frau getödtet und dann Selbstmord begangen habe. Im Bier und in der Milch, welche im Zimmer vorgefunden wurden, befanden sich, wie eine chemische Analyse ergab, keine Spuren von Gift.

Aus den Vororten.

Der Gemeinderath von Evanston hat die Abdankung des Polizeichefs Knight, welche dieser gestern dem Bürgermeister Patten einhändigte, angenommen. Letzterer erklärte, daß er vor einer Woche schwerlich einen Nachfolger des zurückgetretenen Polizei-Oberhauptes ernennen würde. Inzwischen wird der Polizei-Kapitän Meersch die Polizeiverwaltung übernehmen. Der Bürgermeister wartet auf einen Bericht des Komites, welches vom Stadtrath beauftragt worden war, darüber zu berathen, ob es angängig sei, das Amt des Polizeichefs abzuschaffen. Die „Four Mile League“ widersetzt sich diesem Plane mit aller Entschiedenheit, und will womöglich wieder einen Geschäftsmann zum Polizeichef ernannt haben.

Kurz und Neu.

* Im Gewahrsam der Hauptwache schmachten Peyton Read, Wm. Duncan und Wm. Read, die beschuldigt werden, Angestellte eines Allerweltsladens systematisch um Ueberziehr bestohlen zu haben. Peyton Read war angeblich in dem Laden als Fahrstuhlführer beschäftigt. Er wird sich wegen Hehlerei zu verantworten haben. Die beiden anderen Angeklagten wurden wegen Diebstahls gebucht.

Häuslicher Streit.

Eine Streitigkeit, die sich am Dienstag Abend in den „Monroe Flats,“ Nr. 5513—5523 Monroe Ave., zwischen dem Verwalter des Gebäudes, E. D. Sturges, dem Hausbewohner Robt. Wilson und einem Besucher, Namens J. H. Creighton, abspielte, hatte heute die Verhaftung des Letzteren zur Folge. Creighton wohnte früher nebst einer jungen Dame ebenfalls in dem Gebäude. Vor 14 Tagen wurden die Beiden angewiesen, sich eine andere Wohnung zu suchen, da ihr Betragen unpassend sei. Beide verließen darauf das Gebäude; aber Creighton stellte sich zeitweise in der Wohnung Robert Wilsons als Besucher ein. Der Verwalter Sturges soll Wilson alsdann aufgefordert haben, Creighton den Zutritt zu seiner Wohnung zu verbieten, und als Wilson sich weigerte, mit ihm in Streit gerathen sein. Das Ende vom Liede war, daß Sturges heute Morgen Creighton wegen unordentlichen Betragens verhaften ließ.

* Mayor Harrison erklärt, als einen zeitweiligen Nothbehelf würde er's gestatten, daß auf kurzen Strecken in der unteren Stadt für den Straßenbahnverkehr elektrische Oberleitung eingerichtet werde. Als dauernde Einrichtung werde er aber die Oberleitung im Geschäftsviertel nicht dulden.

* Die „National Guard Association“ von Washington hat dem hiesigen Komite der im Jahre 1904 hier abzuhaltenden olympischen Spiele eine Resolution zugeschickt, in welcher sie sich bereit erklärt, das Unternehmen mit allen Kräften zu unterstützen und dahin zu wirken, daß möglichst viele Staatsmilizen den Spielen beiwohnen.

* Eine Koronersjury, welche heute einen Inquest über den Tod von John Walsh abhielt, der sich, wie an anderer Stelle berichtet, im Revere House erschoß, gab einen den Thatsachen entsprechenden Wahrspruch ab. Die Mutter des Selbstmörders gab an, daß ihr Sohn ihr oft gesagt habe, er halte sich für geistesgestört, da ihn ein unbestimmtes Etwas zurückhalte, recht zu handeln.

* Einem Generalbefehl des Kommandeurs vom Departement der Seen, General Otis, zufolge, sind fünf Soldaten auf Grund kriegsgerichtlicher Verurtheilung wegen Fahnenflucht unehrenhaft aus dem Dienst entlassen worden. Die Geschändeten sind: Der Gemeine Robert F. Downs von der 44. Kompagnie der Küsten-Artillerie; der Gemeine Robert Iweringen, von der 44. Kompagnie der Küsten-Artillerie; der Gemeine Jahn T. Gardner, von der Kompagnie E des 29. Infanterie-Regiments; der Gemeine Albert J. T. Bartz, von der Kompagnie J des Ersten Infanterie-Regiments, und der Gemeine Frederick M. Small, von der Kompagnie H des 29. Infanterie-Regiments.

* Bei einem Bankett, welches der Ashland Club gestern Abend gab, wurden von Lawrence Y. Sherman, dem Sprecher des Repräsentantenhauses der Staats-Legislatur, und von Herrn Samuel Alschuler Reden gehalten über das Thema „Staats-Legislaturen — Was sie sind und wie sie's machen.“ — Herr Sherman trat zu Gunsten energischen Gebrauchs des Hammers seitens des Vorsitzenden ein, für dessen Pflicht er's erklärte, jede etwaige Behinderungs-Taktik der Minderheit zunichte zu machen. Herr Alschuler meinte, der Hammer des Vorsitzenden werde oft zu verwerflichen Zwecken mißbraucht. Redner warnte davor, bei den Legislaturwahlen zu viel Gewicht darauf zu legen, daß dieser oder jener Kandidat für diesen oder jenen Bundessenats-Aspiranten zu stimmen verspreche. Die Erwählung des Bundes-Senators sei nämlich keineswegs die wichtigste Arbeit, welche es im Kapitol zu Springfield zu verrichten gebe.

Geschickter Gatte

Verstand wenigstens einen Theil des Frühstücks herzustellen.

„Ich kenne eine Speise, die ich so gut zum Frühstück herstellen kann, als irgend eine Köchin der Welt,“ sagte mein Mann, als die Köchin krank war und er seine Hilfe bei der Herstellung des Frühstücks angeboten hatte. Er kam mit seinem Gericht und ich erkannte es als Grape-Nuts, war natürlich leicht zuzurichten, da es in der Fabrik vollständig gekocht wird, aber es zeigt doch, welche Annehmlichkeit es ist, Grape-Nuts im Hause zu haben.

Wir fügten nur etwas Sahne bei und hatten natürlich ein schmackhaftes Essen. Wir griffen sofort nach Grape-Nuts, als wir von einem fünfjährigen Aufenthalt in einem heißen Lande zurück kamen und unser Magen war in schlechter Verfassung und unsere Gesundheit im Allgemeinen ließ zu wünschen übrig.

Als wir es zuerst versuchten, meinten wir, wie ich zugestehen muß, daß es bessere Speisen zu Essen gäbe, aber uns wurde gesagt, wir müßten erst einen Geschmack für Grape-Nuts kultiviren. Und richtig, in ein paar Tagen schmeckte uns Grape-Nuts besser als irgend eine andere Speise auf dem Tisch. Wir nahmen Beide zu an Gesundheit und Kraft und das wurde verursacht durch Grape-Nuts und Postum Food Kaffee.

Eine unserer Freundinnen hatte eine ähnliche Erfahrung. Sie war schwer krank mit Unverdaulichkeit und vermochte nichts zu essen, das ihr nicht Sodbrennen und Herzklopfen verursachte, besonders des Nachts.

Sie fand, daß ein kleiner Teller mit Grape-Nuts mit Sahne ihr zum Abendessen genügte und sie dann einen angenehmen Nachtschlaf hatte. In kurzer Zeit hatte sie mehrere Pfund an Gewicht zugenommen.“ Die Schreiberin wohnt in Topeka, Kan. Name erfährt man von der Postum Co., Battle Creek, Mich.

Arbeiter-Angelegenheiten.

Höhere Löhne für die Bauschreiner

Nach der im vorigen Jahre zwischen dem Distriktsrath der Bauschreiner und dem Verband der Zimmermeister getroffenen Vereinbarung soll der Lohn der Bauschreiner am 1. April von 42½ auf 45 Cents die Stunde erhöht werden. Der Distriktsrath der Bauschreiner erwählte gestern sein vorjähriges Schiedsgerichts-Komite wieder und beauftragte dasselbe, sich mit dem Meisterverband wegen der Lohnfrage in Verbindung zu setzen. Die Mitglieder des Komites sind: Alfred Williams, J. W. Quagle, W. D. McKinley, P. F. Duffy und Timothy Cruice. Zum Vorsitzer des Vollziehungsausschusses wurde Timothy Cruice gewählt und J. W. Quayle zum Sekretär.

Die Beamten der Federation of Labor ersuchen alle Gewerkschaftler, welche Petitionen der Referendum-Liga in Händen haben, dieselben unverzüglich in dem Lokale der Liga, Zimmer 1108 des Unity-Gebäudes, abzuliefern.

Eine gemeinschaftliche Agitations-Versammlung im Interesse der Gewerkschafts-Bewegung haben für morgen Abend die Unionen der Ziegler und der Zigarrenmacher von Blue Island vorbereitet. Dieselbe findet im Opernhause statt. Als Redner wird unter Anderen auch Mayor Zacharias von Blue Island auftreten.

Die gewerkschaftlich organisirten Huffschmiede und die Union der Fuhrleute stehen im Begriff, einen Gegenseitigkeits-Vertrag abzuschließen. Nach demselben sollen Fuhrleute, die einem Fachverband angehören, ihre Pferde nur in Union-Schmieden beschlagen lassen, und die Union-Schmiede sollen sich weigern, Pferde zu beschlagen für Fuhrleute, welche außerhalb ihres Fachverbands stehen.

Präsident Jakobson und Sekretär Cohen von der Hausirer-Union fürchten, daß es besonders für die Hausirer böse Folge haben werde, falls die Schulen wegen Mangels an Mitteln für längere Zeit geschlossen werden sollen. „Müßiggang ist aller Laster Anfang“, sagt Herr Jakobson, „und wenn Jung-Amerika auf den Straßen herumlungert, kennt es kein größeres Vergnügen, als arme Hausirer zu steinigen.“

Die Maschinenbauer-Unionen werden am 1. Februar beginnen, über die Neubesetzung der Stelle des assistirenden Geschäfts-Agenten abzustimmen. Als Kandidaten sind J. K. Keppler, L. S. Fisher und J. D. Farrell im Felde.

3000 Paare nahmen gestern an dem Balle theil, welchen die lokalen Vereinigungen der Lokomotivenheizer im Auditorium zum Besten des Eisenbahner-Asyls in Highland Park veranstalteten.

Der Handlungsgehilfen-Verein No. 461 nahm gestern Abend in Folz' Halle an Larrabee und North Ave. die Installirung seiner neu gewählten Beamten vor. Die Liste derselben folgt: Präsident, Hermann Neumann; Vize-Präsidenten, John P. Matgraf und W. Hein; Protokollführerin, Clara Morter; Rechnungsführer, Theodor Mandel; Schatzmeister, Joseph Windbiel.

Die „Anti-Convict Labor League“ legte heute beim Mayor Harrison Verwahrung ein gegen die Erneuerung des Kontraktes, durch welchen Insassen des Arbeitshauses an Privatunternehmer für die Herstellung von Bürsten und Pinseln verdungen werden. Ein ähnlicher Kontrakt der Zuchthaus-Verwaltung läuft am 1. April ab, und die Liga will auch dessen Erneuerung zu verhindern suchen.

Nach Schoenhofens Halle, Ecke Milwaukee und Ashland Avenue, ist für Freitag Abend eine Agitations-Versammlung einberufen worden, zwecks gewerkschaftlicher Organisirung von Personen, die in der Bekleidungs-Industrie thätig sind.

Folgte ihr in den Tod.

Innerhalb 48 Stunden von dem Zeitpunkt, da er seine Gattin zu Grabe getragen hatte, hat gestern der in dem Hause No. 207 S. Sangamon Straße wohnhafte Frank Eggerstrom sein vorher geäußertes Vorhaben ausgeführt und sich mittels Karbolsäure in's Jenseits befördert. Der Lebensüberdrüssige war 26 Jahre alt und seit zwei Jahren verheirathet. Er vollbrachte die That in demselben Zimmer, in welchem seine Gattin wenige Tage zuvor ihren Geist ausgehaucht hatte, indem er das Gift zu sich nahm, sich auf das Sopha warf, auf welchem seine Gattin gestorben war und verschied. Letztere war längere Zeit leidend gewesen, von ihrem Lebensgefährten aber auf's Zärtlichste gepflegt worden und hatte durch ihre stille Ergebung in ihr Schicksal die Bewunderung der Nachbarn erregt, die gestern den Gatten todt in seinem Zimmer vorfanden.

Kurz und Neu.

* Polizeileutnant Stanton, der in letzter Zeit verschiedentlich stark über die Stränge geschlagen hat, soll pensionirt werden. Man könnte ihn zwar auch „mit schlichtem Abschiede“ entlassen, da er aber ein Veteran des Bürgerkrieges ist, und am 4. Mai 1886 bei Bonfields Angriff auf die Heumarkt-Versammlung schwer verwundet wurde, so will man nicht hart mit ihm sein, sondern ihm das jährliche Ruhegehalt von $750 zufließen lassen.

* Der stadträthliche Finanz-Ausschuß hat sich heute Nachmittag an die schwierige Aufgabe gemacht, die von den Vorstehern der verschiedenen städtischen Verwaltungs-Abtheilungen eingereichten Voranschläge nach Maßgabe der verfügbaren Mittel zu beschneiden. Die Departements-Vorsteher verlangen im Ganzen $17,100,000 für den städtischen Haushalt. Sie werden auskommen müssen mit $8,630,000.

Aufregendes Abenteuer.

Ein Abenteuer eigner Art mit zwei Schnapphähnen hatte gestern Abend der im Gebäude Nr. 115 Dearborn Str. etablirte Grundeigenthumshändler B. J. Hellen zu bestehen. Er befand sich, seinen Angaben gemäß, auf dem Wege nach seiner Wohnung, Nr. 1896 Aldine Ave. Es war gegen sechs Uhr, als an Aldine Ave., östlich von Evanston Ave., aus dem Gebüsch, mit dem mehrere Baustellen dort bestanden sind, zwei Räuber sprangen, die zweifellos dort auf der Lauer gelegen hatten. Er bemerkte, daß Beide Revolver in den Händen hielten. Ehe er noch an Flucht denken konnte, setzte ihm einer der Wegelagerer den Lauf eines Schießeisens an die Stirne und befahl ihm, die Hände hoch zu halten. Da er $314 in Baar, sowie einen Diamantring im Werthe von $85 und eine werthvolle goldene Uhr nebst Kette bei sich hatte, so setzte er sich mit dem Muthe der Verzweiflung zur Wehre. Er versetzte dem Raubgesellen einen wuchtigen Hieb auf den Arm und stürmte auf die Straße, in der zur Zeit ein von Thomas Musolf gelenkter Kohlenwagen der C. M. Thom Van Company, Lincoln und Fullerton Ave., erschien. Er sprang hinter den Wagen, wurde aber von den Raubgesellen verfolgt, welche mit ihren Revolvern herumfuchtelten und zu schießen drohten. Sie hetzten ihn um den Wagen, und in seiner Noth versuchte er, auf das Fuhrwerk zu klettern. Der Kutscher aber hielt ihn anfänglich gleichfalls für einen Räuber und versetzte ihm einen Fußtritt ins Gesicht. Als dem braven Rosselenker erst der wirkliche Sachverhalt aufdämmerte, schleuderte er eine Kohlenschaufel nach den Banditen, welche es jetzt für gerathen hielten, das Feld zu räumen. Sie entkamen in dem Gebüsch. Die mit der Aufarbeitung des Falles betrauten Detektives konnten von den Banditen keine Spur finden. Herr Hellen wird in Zukunft seinen Revolver nicht mehr vergessen, wie es ihm gestern passirt ist. Er erklärt, daß er während der nächsten 30 Tage $1000 bei sich tragen wird, und fordert alle Schnapphähne freundlichst auf, ihr Glück zu versuchen.

Will in's Zuchthaus.

Der 20jährige Henry Fender machte heute im Ost Chicago Ave. Polizeigericht zwei erfolglose Versuche, sich den Weg in's Zuchthaus zu bahnen. Er beschwor erst vor Richter Kersten, einer der drei Leute gewesen zu sein, welche am 8. Januar einen Einbruch in den Laden des Kolonialwaarenhändlers Rudolph Ziller, Nr. 92 Clybourn Ave., verübten. Nachdem er freigesprochen war, fragte er, was er thun könne, um wegen Theilnahme am Einbruch bestraft zu werden. Man sagte ihm, daß ihm vielleicht geholfen werden könne, sein Ziel zu erreichen, wenn er gestohlenes Gut in seinem Besitz habe, oder wisse, wo solches zu finden sei. Er verließ den Gerichtssaal in Begleitung der Polizisten Glay und Perring von der Revierwache an Larrabee Str., um denselben behilflich zu sein, das gestohlene Gut zurückzuerlangen. Fender sagte, daß es eine himmelschreiende Ungerechtigkeit sei, ihn in Freiheit zu lassen, während sein Bruder Frank und ein gewisser Charles Trampp des Einbruchs wegen im County-Zwinger schmachteten. Er erklärte ferner, daß Ziller gelogen habe, als er behauptete, die gestohlenen Waaren seien $15 werth. Der Plunder sei $5 werth. Er theilte dem Richter mit, daß er in wenigen Tagen wieder vorsprechen werde, um bestraft zu werden.

Am 8. Januar meldete Ziller der Polizei, daß ein Einbruch in seinen Laden verübt wurde. Die mit der Aufarbeitung des Falles betrauten Polizisten Gloy und Perring verhafteten als der That verdächtig Charles Trampp und Frank Fender, welche von Richter Kersten am 10. Januar unter je $500 Bürgschaft den Großgeschworenen überwiesen wurden. Gestern Abend sprach Henry Fender in der Revierwache an Larrabee Straße vor und bezeichnete sich selbst als Einbrecher.

Fender wurde eingekäfigt, doch fand die Polizei keine Beweise gegen ihn. Der Arrestant wurde heute dem Richter Kersten vorgeführt. Zeller war zugegen und erzählte von dem Einbruch, und auch, daß Trampp und der Bruder des Angeklagten als des Verbrechens verdächtig den Großgeschworenen überwiesen wurden. Der Angeklagte gab an, daß er sich an dem Einbruche betheiligte. Er hätte der Polizei ohne Schwierigkeiten entgehen können, sein Gewissen habe ihn aber gepeinigt, und deshalb habe er sich freiwillig gestellt. Da keine Beweise gegen ihn vorlagen, mußte der Richter ihn freisprechen. Fender erklärte dem Richter, daß er den Detektives den Beweis zu liefern hoffe, daß er ebenso schuldig sei, wie sein Bruder und Trampp, und daß er hoffe, darum ihr Schicksal theilen zu dürfen.

Kurz und Neu.

* Ein hiesiges, aus den Frauen Graham, H. Harris, Charles Conover, Carter H. Harrison und Henry M. Shepard bestehendes Komite hat soeben beschlossen, eine bedeutende Sendung Bücher und Zeitschriften nach San Francisco zu befördern, um damit die Transportschiffe zu versehen, auf welchen Mitte Februar mehrere Regimenter Bundestruppen nach Manila gesandt werden sollen. Die Reise dauert gegen vier Wochen, so daß den Soldaten die gebotene zeitverkürzende Unterhaltung sehr erwünscht kommen wird.

Eine Lebensaufgabe

machte der bekannte Arzt Dr. Silsbee daraus, ein sicheres Heilmittel für Hämorrhoiden zu finden, und es glückte ihm, eine unfehlbare Waffe gegen diesen entsetzlichen Quälgeist der Menschheit zu schmieden. Nicht ein Messer aus Stahl oder eine Aetzseife aus scharfen Mitteln, sondern in Form der Anakesis, d. h. von Stuhlzäpfchen aus heilkräftigen Arzneien, die an den Sitz des Leidens eingeführt werden und stets heilen. In allen Apotheken. Doch überzeugt Euch erst umsonst durch eine Probe, welche P. Neustaedter & Co., Box 1916, New York, kostenfrei zusenden.

mmfr

(Eingesandt.)

Goldene Hochzeit.

Das seltene Fest der goldenen Hochzeit ist von Herrn Wilhelm Winter und seiner Ehegattin Wilhelmine am letzten Samstag, den 25. Januar, begangen worden. Herr Pastor F. W. Mahnke von der Ev. Luth Trinitatis Kirche hielt dem Jubelpaar eine tröstliche Rede über Psalm 116, 12—14. Nachdem die Feier in der Kirche vollendet war, begaben sich die Gäste nach der Wohnung der Wittwe Winter, Nr. 1233 N. 58. Ave., wo das Jubelpaar jetzt seine Tage in stillem Frieden verlebt. Nach beendeter Mahlzeit fand eine muntere Unterhaltung statt.

Das Jubelpaar wurde am 26. Januar 1852 in Deutschland ehelich verbunden. Die Ehe war mit 12 Kindern gesegnet, von welchen schon zwei den Eltern in die Ewigkeit vorangegangen sind. An Enkelkindern ist die stattliche Schaar von 28 da. Der Jubilar steht in seinem 75. Lebensjahre und seine Ehegattin ist 73; beide sind noch bei ziemlich guter Gesundheit. Bei der Mahlzeit im Hause wurde eine Kollekte erhoben für die Waisen in Addison, welche $6 ergab.

Verdächtige Brände.

Feuerinspektor Conway ist der Ansicht, daß zwei Brände, welche heute früh im Gebäude Nr. 2630 Wabash Avenue ausbrachen, von ruchloser Hand angelegt wurden, und hat deshalb eine Untersuchung eingeleitet. Um vier Uhr brach, vermeintlich infolge einer überhitzten Heizanlage, im Erdgeschoß des zweistöckigen, von Frau R. Davis bewohnten Gebäudes, ein Feuer aus. Es wurde gelöscht, nachdem es $150 Schaden verursacht hatte. Die Feuerwehr war kaum in ihre Quartiere zurückgekehrt, als wieder ein Brand in demselben Hause ausbrach. Dieser wurde gelöscht, ehe nennenswerther Schaden verursacht war. Die Feuerwehr behauptet, daß sie im oberen Stockwerk mehrere Gashähne angedreht und ein leeres Zimmer mit Gas angefüllt vorfand.

* Gerüchtweise verlautet jetzt, daß der bisherige Schatzamtssekretär Lyman J. Gage die Präsidentschaft der Chicago Title and Trust Co. angenommen habe. Herr Gage weigerte sich entschieden, sich über die Angelegenheit zu äußern. Ebensowenig konnte hier in Chicago eine Bestätigung des Gerüchtes ermittelt werden. Auffallend ist nur, daß Herr Gage diesmal sich in Stillschweigen hüllt, während er früher ähnliche Gerüchte stets ohne Zögern für falsch erklärt hatte.

Der Spielteufel im Londoner „High Life“.

Ueber die Spielleidenschaft der englischen Aristokratie, Damen und Herren, wird in einem Artikel der „Monthly Review“ mancherlei Neues und Interessantes mitgetheilt. „Das Bridgespiel“ — so führt der Verfasser aus — „ist keine Modesache mehr in England, es ist eine verderbliche Leidenschaft. Das Spiel ähnelt sehr dem Whist, hat aber verwickeltere Regeln und in den Augen wahrer Spieler das Verdienst, unendlich viel gefährlicher zu sein. Es gibt kein Spiel, das in einem halben Tage eine Familie vollständiger ruiniren könnte. Das Prinzip des Whist ist, keine Fehler zu begehen, das Prinzip des Bridge ist, wenn man in den Händen ein Spiel hat, in dem Pique vorherrscht, kühn zu sagen: „Keine Trümpfe!“ Unerschöpflichkeit in den Hilfsmitteln, Unerschrockenheit, Kaltblütigkeit, Schnelligkeit in der Frontänderung, um aus einer verzweifelten Lage wie ein Blitzstrahl zum Erfolg zu gelangen, das sind die Eigenschaften, die das Bridge von seinen Getreuen verlangt und die es sie lehrt. Der Ursprung der seltsamen Krankheit, die zur Zeit in allen Klassen der britischen Gesellschaft wüthet, ist aus der Lage Englands in der letzten Zeit zu erklären. Bälle und Landpartien waren der in Trauer versetzten Aristokratie versagt. Das Bridge kam zur Zeit und verdrängte Baccarat und Whist, die am Ende ihrer Laufbahn waren. Das neue Spiel hat in wenigen Tagen drei Königreiche erobert. Man tanzt nicht mehr, man hält sich nicht mehr bei den Mahlzeiten auf, deren Menu man vereinfacht hat, um mehr Zeit zum Bridgespiel zu gewinnen. Ich brachte im August einige Tage bei einem Freunde auf dem Lande zu. Die Männer setzten sich gleich nach dem Frühstück zum Spiel nieder und einer sagte mir, er wäre achtzehn Stunden hintereinander beim Spiel geblieben und hätte seinen Posten nur einige Augenblicke verlassen, um seine Mahlzeiten einzunehmen. Eine der vornehmen Damen, die den Ton in der englischen Gesellschaft angeben, hat in einem Vierteljahr 140,000 Mark verloren, eine andere mußte ihre Schmucksachen verkaufen, um ihre Spielschulden zu bezahlen. Am bemerkenswerthesten ist die Thatsache, daß das Bridgespiel den besten Theil seines wunderbaren Erfolges Damen der hohen Gesellschaft verdankt; sie haben mit aller Macht eine Revolution begünstigt, die die aristokratischen Salons in England in Spielsäle verwandeln sollte; sie haben die Gleichheit der Geschlechter vor dem grünen Tisch verkündet. Sogar die jungen Mädchen bleiben von dieser Leidenschaft nicht verschont. „Meine beiden Töchter,“ klagte eine Mutter, „waren früher sehr gesucht; in allen Salons, in die ich sie führte, wurden sie mit der liebenswürdigsten Bereitwilligkeit aufgenommen. Heute schließen sich alle Thüren vor ihnen, man ladet sie in keines der Landhäuser ein, wohin sie alle Jahre kamen, sie sind mit einem Wort von der Gesellschaft in Bann gethan, und das, weil ihr Vater nicht will, daß sie Bridge spielen!“

„Eines alten Weibes Heilmittel“ für Erkältung — mit einer achtundsechzigjährigen Empfehlung — des Doktors Rezept — Jayne's Expectorant.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY

„Abendpost“-Gebäude . . . . 203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon: Main 1498 und 1497.

Preis jeder Nummer, frei in's Haus geliefert 1 Cent
Preis der Sonntagpost . . . . . 2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei $3.00
Mit Sonntagpost $4.00

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class matter.

Der britische Reichthum.

Ueber die ungleichmäßige Vertheilung der irdischen Güter ist von jeher gejammert worden, und wenn es auch neuerdings etwas besser in dieser Beziehung geworden ist, so bleibt doch noch sehr viel zu wünschen übrig. Großbritannien beispielsweise hat bis in die jüngste Zeit hinein für das reichste Land der Erde gegolten, aber je größer auf der einen Seite der Reichthum, desto schärfer tritt auf der anderen die Armuth hervor. Die Gegensätze sind freilich nicht annähernd so stark, wie etwa in Indien, dessen „Schätze“ sich ausschließlich in den Händen der Nabobs und Rajahs befinden, während das Volk buchstäblich stets an der Grenze des Verhungerns steht, doch sind sie immerhin eines Kulturlandes unwürdig. Um sie einigermaßen zu entschuldigen, haben die britischen Volkswirthe und Staatsmänner von jeher auf das riesenhafte und augenscheinlich ungesunde Wachsthum der einen Stadt London hingewiesen. Wenn sich so viele Millionen Menschen auf einem verhältnißmäßig kleinen Fleck anhäufen, haben sie gesagt, so kann es gar nicht ausbleiben, daß Hunderttausende „überflüssig“ sind, und deshalb beständig am Hungertuche nagen müssen. Wäre die Bevölkerung gleichmäßiger über das ganze Land vertheilt, so würde es nicht so viele „Paupers“ geben.

Dieser Auffassung widerspricht der Statistiker Rowntree in einem kürzlich veröffentlichten Buche über die gesellschaftlichen Verhältnisse der Stadt York. Letztere ist eine Provinzialstadt von weniger als 100,000 Einwohnern, die mit dem ringsum liegenden offenen Lande in regem Verkehr steht und äußerlich alle Merkmale eines gesunden Wohlstandes aufweist. Dennoch leben nach Rowntrees Berechnungen 27.84 vom Hundert ihrer Einwohner unterhalb der von ihm so benannten Armuthsgrenze, d. h. sie haben ein so geringes Jahreseinkommen, daß sie sich nach landläufigen englischen Begriffen nicht ausreichend ernähren und menschenwürdig wohnen können. Rowntree nimmt auf Grund der Durchschnittspreise für Lebensmittel, Wohnungsmiethe usw. an, daß ein erwachsener Mann mindestens 7 Shillings oder $1.72 die Woche verdienen muß, um seine Körperkraft aufrecht erhalten zu können. Für Frauen und Kinder setzt er die Ziffer noch niedriger. Dessenungeachtet will er ermittelt haben, daß mehr als ein Viertel der Gesammtbevölkerung von York nicht einmal diesen außerordentlich bescheidenen Durchschnittsverdienst zu erzielen vermag. Gälte derselbe Prozentsatz für die gesammte städtische Bevölkerung Großbritanniens, so müßten auf den meerbeherrschenden Inseln nicht weniger als sieben und eine halbe Million Menschen unterhalb der Armuthsgrenze leben.

In anderen europäischen Kulturländern mag die Lage freilich noch schlimmer sein. Ein ständiges Wocheneinkommen von 7 Mark ist selbst in Deutschland dem gewöhnlichen Tagelöhner weder in der Stadt noch auf dem Lande gesichert, und weiter nach Osten hin gilt ein Mann, der für seine Person allein 364 Mark das Jahr verdienen kann, schon als beneidenswerth. Für englische Verhältnisse ist aber ein solches Einkommen so unzureichend, daß es nahezu unverständlich ist, wie mehr als ein Viertel der Bevölkerung mit noch weniger auch nur das nackte Leben fristen kann. Großbritannien ist lange Zeit das hervorragendste Industrieland der Erde gewesen und hat mit einem an Verachtung streifenden Hochmuthe auf alle anderen europäischen Staaten heruntergeblickt. Seine Kolonien umspannen den ganzen Erdball, sein Handel bringt in die entferntesten Winkel ein, und seine Kauffahrteiflotte ist immer noch die weitaus bedeutendste. Unter diesen Umständen sollte die wirthschaftliche Lage der britischen Volksmassen gar nicht in Vergleich gestellt werden dürfen mit dem Massenelend in Osteuropa und Asien. Wenn dennoch der größte Theil des britischen Volkes entweder nur gerade über der Armuthsgrenze schwebt oder sogar unter sie heruntersinkt, so muß es für diese traurige und beschämende Erscheinung besondere Ursachen geben.

Vielleicht geht man nicht fehl, wenn man die „Weltmachtstellung“ Großbritanniens für die bittere Armuth seiner „unteren“ Volksschichten verantwortlich macht. Die Kriege, welche England in allen Erdtheilen geführt hat und noch führt, haben schier unglaubliche Summen verschlungen, die selbstverständlich das gemeine Volk hat aufbringen müssen. Seine furchtbare Kriegsflotte, die es ebenfalls nur zur Behauptung seiner Weltmachtstellung halten muß, lastet mit ununterbrochenem Druck auf den Steuerzahlern. Indessen würden diese Kosten nicht so sehr in's Gewicht fallen, wenn die Ergebnisse der Kolonialpolitik auch der Gesammtheit zugute kämen. Naturgemäß fallen aber die Früchte des britischen Welthandels nur in den Schoß der großen Unternehmer, die ihn betreiben, und die „ruhmreiche“ auswärtige Politik nimmt das Volk so in Anspruch, daß es für gesellschaftliche Verbesserungen auf heimischem Boden wenig Sinn und Verständniß hat. Die Proletarier in Großbritannien müssen, wie dereinst in Rom, vorwiegend von dem zweifelhaften Kriegsruhm ihres Landes zehren, und von dem werden sie selbstverständlich nicht fett.

Der Gedanke ist schön, aber . . .

Es gibt nicht wenige, sonst sehr maßvolle und höfliche Menschen, welche sofort die Geduld verlieren und anzüglich werden, sobald die Sprache auf die Alterspension kommt und Einer sich erkühnt, gegen die staatliche Fürsorge für das Alter Stellung zu nehmen. Solche Leute erklären dann, daß es ein Hohn auf unsere Zivilisation sei, daß der Altersversorgungs-Gedanke noch so wenig praktische Durchführung fand; daß es im höchsten Grade widerspruchsvoll sei, von Menschlichkeit und Fortschritt zu reden und beispielsweise gegen den blutigen Krieg zu wettern — die Kriegsveteranen aber freigebig zu pensioniren — und die in dem rücksichtslosen wirthschaftlichen Kampfe Aufgeriebenen ihrem Schicksal zu überlassen. Ihnen ist jede Bekämpfung der Altersversorgungs-Vorschläge der Ausfluß völliger Fühllosigkeit und niedrigster Selbstsucht. Die Einwände der Gegner und jeden Versuch zur Begründung derselben schneiden sie ab mit der Erklärung: es ist Thatsache, daß viele Leute, die ihr Leben lang fleißig arbeiteten und durch ihre Arbeit der Gesellschaft nützten, im Alter mittellos sind und darben müssen; daß sie die geringe ihnen verbliebene Arbeitskraft um einen Hungerlohn verkaufen und sich buchstäblich zu Tode arbeiten müssen; es ist eine Schmach, daß es so ist und einfache Ehrenpflicht der Gesellschaft — des Staates — sobald wie möglich Aenderung zu schaffen; das heißt, Alterspensionen einzuführen und die Pensionen Allen, die bedürftig sind, als ihr Recht zuzugestehen und so hoch zu bemessen, daß sie davon leben können und nicht gezwungen sind, durch das Angebot ihrer Arbeitskraft den Arbeitsmarkt zu drücken.

Nun ist es aber doch wohl Thatsache, daß von tausend Gegnern der staatlichen Altersversorgung nach australischem Muster — das von den Befürwortern des Gedankens immer als leuchtendes Beispiel vorgehalten wird — kaum Einer ist, der den Alten und Bedürftigen die Unterstützung nicht gönnen, bezw. es nicht von Herzen gern sehen würde, daß es keine nothleidende Alte gäbe; es wird unter Tausend kaum Einen geben, der nicht bereit ist, einzugestehen, daß der Gedanke, die in fleißiger Arbeit alt und schwach gewordenen Alten vor den drückenden Nahrungssorgen zu schützen, sehr schön und gut ist. Aber sie wissen, daß zwischen Theorie und Wirklichkeit ein großer Unterschied besteht, daß der schönste Gedanke in der Durchführung sehr schlimme Früchte zeitigen mag.

Die staatliche Altersversorgung ist auch in Australien (und Neu-Seeland) noch recht jungen Datums. In Neu-Seeland ist sie seit drei Jahren in Kraft, in Victoria seit wenig mehr als einem Jahre, in Neu Süd Wales wurde sie erst vor Kurzem eingeführt. Dennoch, und trotzdem man auch dort noch lange nicht so weit ging, als die begeisterten Menschenfreunde fordern, beginnen sich dort bereits einige der Schäden zu zeigen, die man vorausgesagt hatte. Man ist auch in Australien noch getheilter Ansicht, ob die Alterspension eine Wohlthat oder ein Recht ist. In Neu Süd Wales erklärte kürzlich der demokratische Minister für öffentliche Arbeiten, sie sei ein Recht, und es soll dort Leute geben, die stolz darauf sind, Alterspensionäre zu sein; der Korrespondent, der dies mittheilt, versichert aber zugleich, daß das durchaus nicht die allgemeine Ansicht sei. Dort wurde die wöchentliche Pension auf 10 Schillinge ($2.50) festgesetzt. In Victoria war man zuerst auch freigebig und zahlte den gleichen Betrag; Victoria ist aber stets in Geldnoth und so wurde die Pension auf sieben Schillinge ermäßigt. Da erhob sich das Volk und erzwang eine Erhöhung auf acht Schillinge — vorläufig. In Neu-Seeland hat das Alterspensionsgesetz bisher ziemlich glatt gearbeitet, aber alle Anzeichen lassen darauf schließen, daß das nicht mehr lange so fort gehen wird, in beiden Lagern fängt man an, recht unzufrieden zu sein mit dem Gesetz, bezw. mit seiner Durchführung.

Die Pension ist hier, in Neu-Seeland, recht mäßig mit 18 Pfund ($90) im Jahr, als Höchstpension, und die Regierung hat sich bisher immer geweigert, die Pension allgemein zu machen. Sie beschränkt sich darauf, sie wirklich Bedürftigen zu bewilligen und läßt den Namen der Pensionäre durch die Zeitungen veröffentlichen, was auf der einen Seite bitter getadelt wird, und von der anderen Seite gelobt wird, als ein treffliches Mittel, den Schwindel zu erschweren. Trotz der Oeffentlichkeit der Pensionslisten „sind Schwindel und Umgehungen alltäglich“. Das Pensionsgesetz ist, wie gesagt, erst drei Jahre in Kraft (in Neu-Seeland) und doch ist die famose Sippe der Pensionsagenten sehr zahlreich. Der Prämienminister der Kolonie beklagt sich darüber, daß in Verbindung mit dem Pensionsgesetz „ein neuer Beruf entstanden“ ist; „Leute gehen umher und machen Jagd auf Pensionsapplikanten (besonders Maorier — Eingeborene — auf welche das Gesetz in liberaler Weise Ausdehnung fand) und verlangen dann hohe Gebühren für ihre Dienste“. So kommt es, daß jetzt in Neu-Seland 1098 Maories — einer aus 40 — und 11,307 Weiße — Einer aus 80 — Pensionen beziehen.

In Victoria ist der Schwindel noch viel größer — einfach, weil die Pensionen dort höher sind, weil hier die Namen der Pensionäre nicht veröffentlicht werden dürfen, und die Regierung sich „liberaler“ zeigte in der Durchführung des Gesetzes. Der Premierminister von Victoria mußte unlängst auf Befragen seitens eines Abgeordneten zugeben, daß einige haarsträubende (shocking) Fälle von Betrug bekannt wurden. Viele Pensionsnachsucher geben ein falsches Alter an; andere sind offensichtich durchaus arbeitsfähig, wieder andere übertragen ihren Besitz an ihre Kinder u. s. w.

In Neu-Seeland bestimmt das Gesetz, daß die Pensionen nur bezahlt werden dürfen, wenn genug Ueberschuß in den Steuereinnahmen vorhanden ist; in Victoria bestimmt das Gesetz, daß nicht mehr als 150,000 Pfund ($750,000) im Jahr an Pensionen ausgezahlt werden dürfen. Das sind aber schwache Wellenbrecher, welche der steigenden Fluth nicht werden Stand halten können. Wenn kein „Ueberschuß“ vorhanden ist, werden die Pensionen aus Anleihen bezahlt werden; schon jetzt sind die Auszahlungen viel größer als die Voranschläge, und sie werden von Jahr zu Jahr steigen und doch gemacht werden. Wenn Der und Der Pension beziehen kann, denn kann ich das auch thun, wird man sich sagen, und dieses Beispiel wird wieder weiter wirken; der Einfluß der Pensionäre und Pensionsanwärter wird immer größer werden und man wird immer „liberaler“ werden müssen. Und der Schwindel, Lüge und Meineid werden immer häufiger werden. Wir haben das ja mit unseren Veteranen-Pensionen durchgemacht.

Ein Gesetzgeber von Victoria behauptete vor Kurzem, nur die Wirthe hätten bis dahin von den Pensionen Nutzen gehabt und dasselbe würde in Sydney gesagt. Das mag aber nur eine vorübergehende Folge sein. Sicher ist ja auch, daß die Alterspension in den letzten Jahren manchem müden Erdenpilger und Arbeiter ein wenig Sonnenschein brachte. Der Gedanke ist schön, aber die Anwendung, bezw. Ausbeutung, die ihm wird, fordert einen allzu hohen Preis für das Gute, das er in der Durchführung bringt. Es muß für ihn noch eine bessre Form gefunden werden; seine australische Fassung kann nicht zur Nachahmung reizen.

Etwas über das Trust- und Kartellwesen.

Wie hierzulande das Trustwesen, so hat in Deutschland das Kartellwesen in der geschäftlichen Blüthezeit sich gewaltig entwickelt. Als aber für Deutschland mit dem Jahre 1901 die geschäftliche Ebbe einsetzte, da sind viele der Kartelle, die man vielleicht am besten Interessengemeinschaften nennen kann, zusammengebrochen. Die Kartelle sind nicht so fest zusammengeschlossen, wie die Trusts und in der Zeit des wirthschaftlichen Niederganges trat an die Stelle der Kartellosung „Geschlossen marschiren und gleiche Arbeit- und Gewinnantheile“, das aller Organisation feindliche „Rette sich, wer kann!“ Der ungestüme Wettbewerb und die Wahrnehmung, daß viele der bestehenden Kartelle den Versprechungen und Anforderungen, welche an sie geknüpft worden waren, nicht gerecht wurden und werden konnten, haben vielen solchen den Garaus gemacht und die Neubildung verhindert. Aehnliches hatte man erwarten müssen und Aehnliches wird auch hierzulande hinsichtlich der Trusts eintreten, wenn die „Buhmjahre“ wieder einmal von mageren Jahren abgelöst werden. Wenn die Trusts auf ihre zum guten Theil stark wässerigen Aktien keine Dividenden mehr zahlen können, werden sie wahrscheinlich wieder in ihre Bestandtheile zerfallen. Aber es wäre ganz falsch, zu erwarten, daß dies das Schicksal aller Trusts sein müsse, oder daß es bei diesem Rückgang des Trust- und Kartellwesens bleiben werde. Gerade der grimmige Wettbewerb, welcher der Auflösung solcher Verbindungen folgen muß, und die Verluste, die derselbe bedingt, müssen den Wunsch, zusammenzugehen, wieder erstehen lassen. Auch das zeigt sich jetzt in Deutschland.

Es sind im Jahre 1901 dort viele, auch bedeutendere Kartelle in die Brüche gegangen, aber die bei Weitem überwiegende Anzahl hat sich doch gehalten und neuerdings sind auch wieder mehr oder weniger ernsthafte und erfolgreiche Bestrebungen der Interessenten aufgetaucht, sich zu Kartellverbänden zu vereinigen, weil es nahe lag, in denselben einen Rückhalt gegen ein weiteres Sinken der Preise zu finden. Es sind auch einige in die Brüche gegangene Kartelle von Neuem auf veränderter Grundlage zusammengeschweißt worden. In der Beurtheilung der Trusts und Kartelle gilt es vor allen Dingen, zwischen den lebensfähigen und lebensunfähigen Bildungen zu unterscheiden; auseinanderzuhalten diejenigen Trusts und Kartelle, welche lediglich durch die Gewinnsucht hervorgerufene Spekulantenringe sind, deren volkswirthschaftliches Verständniß sich in einem Hinaufschrauben der Preise erschöpft, und diejenigen, welche ihre Aufgabe doch von einem höheren Gesichtspunkt aus auffaßten und sich bemühten, zwischen Angebot und Nachfrage ein angemessenes Verhältniß herzustellen und vor Allem der regellosen Ueberproduktion Einhalt zu thun.

Bemerkenswerth ist, daß die Kartell- oder Syndikatbildung der Verbraucher in dem verflossenen Jahre in Deutschland Fortschritte gemacht hat. Im Handelsblatte der Berl. Voss. Ztg. heißt es darüber: „Vor allem hat man solche Vereinigungen zum Zwecke des gemeinsamen Bezugs von Rohstoffen ins Leben gerufen, theilweise auf örtlicher, theilweise auf breiterer Grundlage. Ueber die Bewährung derselben ist ein abschließendes Urtheil noch nicht möglich, es scheint aber, daß manche dieser Bezugsvereinigungen, deren Rechtsform vielfach die der Genossenschaft, vielfach auch diejenige der Gesellschaft mit beschränkter Haftung ist, ein gutes Geschäft machen und die Hoffnungen nicht getäuscht haben, welche ihre Mitglieder auf sie setzten. Auf alle Fälle bieten sie ein wirksames und sehr berechtigtes Gegengewicht gegenüber Vergewaltigungen seitens der Produzenten-Kartelle.“

Dem Zwischenhandel sind dieselben zum Theil unbequem geworden, und so mancher Zwischenhändler, der ohnehin schon nicht auf Rosen gebettet ist, fragt sich besorgt, was denn für ihn übrig bleiben wird, wenn das Arbeitsfeld dieser Verbraucherverbände sich immer mehr erweitert und andererseits die Handwerkskammern bestrebt sind, durch die Errichtung von Einkaufsgenossenschaften das selbstständige Handwerk mehr und mehr von dem Zwischenhandel zu befreien.

Es ist sehr leicht möglich, daß diese Vereinigungen in den nächsten Jahren sich ebenso rasch ausbreiten, wie dies bei den industriellen Kartellen und Syndikaten der Fall war, und den Zwischenhandel stark schädigen werden. Jedenfalls bieten diese Vereinigungen aber für die Volkswirthschaft im Ganzen weniger Bedenken, als manche der industriellen Syndikate und Trusts.

Nochmals der „Fall Chamberlain“.

In der Reichstagssitzung vom 10. Januar hatte der Abgeordnete Liebermann von Sonnenberg in einer längeren Rede sich auch mit dem südafrikanischen Krieg beschäftigt und dabei sich nicht verkneifen können, so gehässige Beschimpfungen gegen Chamberlain, das englische Volk und die englischen Söldner in Südafrika auszustoßen, daß der Reichskanzler Graf von Bülow sich veranlaßt sah, dem Redner auf seine maßlosen Angriffe hin zu antworten. Der ganze Vorgang hat in England berechtigtes Aufsehen erregt. Die Haltung des Reichskanzlers in dieser Angelegenheit wird von der englischen Presse sehr gelobt.

Der Abgeordnete Liebermann von Sonnenberg hatte seine Rede mit folgender Auslassung beschlossen:

„Weil das deutsche Volk in Chamberlain den Urheber dieses Vernichtungskrieges gegen die Boeren sieht, weil es in ihm den Besitzer und Vertreter von Besitzern der Goldminen sieht, darum hat es sich so entrüstet. Aus dieser Entrüstung spreche ich heraus: „Dieser Chamberlain, der das deutsche Heer anzugreifen wagte, ist der verruchteste Bube, den Gottes Erdboden trägt.“

Unter großer Erregung des Hauses erhob sich, selbst erregt, Präsident Graf Ballestrem und rief den Redner zur Ordnung. Dieser schloß nun seine Rede mit einem neuen Ausfall, indem er sagte:

„Einen anderen Ausdruck gibt es nicht, aber ich muß mich dem Verlangen des Präsidenten fügen. Von Sansibar bis Samoa hat uns England stets geschädigt. Wenn man an dem Denkmal des großen Kaisers vorübergeht, muß man lebhafte Entrüstung darüber empfinden, daß man in England gewagt hat, das Diebes- und Räubergesindel, aus dem die Armee Englands besteht, mit unseren braven Soldaten zu vergleichen.“

Als Liebermann von Sonnenberg geendigt hatte, stand das gesammte Haus unter dem Eindrucke, daß dieser Redner sich mit seinem sinn- und zwecklosen Schimpfen gegen die gute Sitte und gegen den parlamentarischen Takt schwer vergangen habe. Man freute sich deshalb, als der Reichskanzler v. Bülow sich sofort erhob und aus dem Stegreif dem gehässigen Redner eine Antwort ertheilte, die eine Zurechtweisung enthielt und zu gleicher Zeit die Stelle Deutschlands zu Großbritannien klarlegte.

Der Reichskanzler sagte: „Nachdem der Herr Präsident die parlamentarische Rüge verhängt hat über eine Aeußerung des Vorredners, gehe ich auf die von dieser Rüge betroffene Bemerkung nicht weiter ein. (Beifall.) Ich will nur sagen, daß ich glaube, ich befinde mich im Einklang mit der Mehrheit, der sehr großen Mehrheit dieses hohen Hauses, wenn ich der Hoffnung Ausdruck gebe, daß sich nicht die Gepflogenheit einbürgern möge, von der Tribüne des Reichstages aus fremde Minister zu beschimpfen. (Lebhafter Beifall.) Es würde das weder den Gepflogenheiten des deutschen Volkes, das ein gesittetes Volk ist (Beifall), noch den Interessen unserer Politik entsprechen. Ich muß gleichfalls mein tiefes Bedauern aussprechen über die Art und Weise, wie sich der Vorredner ausgesprochen hat über das Heer eines Volkes, mit dem wir in Frieden und Freundschaft leben. (Beifall.) Wenn wir empfindlich sind gegen Angriffe auf die Ehre unseres eigenen Heeres, so dürfen wir auch nicht fremde Heere beschimpfen, in denen es doch auch Leute gibt, die zu sterben verstehen. (Zustimmung.) Es hat der Abg. Bassermann seinem Befremden darüber Ausdruck gegeben, daß nicht irgend eine autorisirte Stimme, z. B. die „Nordd. Allg. Ztg.“, früher das Wort ergriffen habe, gewissermaßen unserer öffentlichen Meinung und unserer Presse die Wege zu weisen. Unsere Presse und unsere öffentliche Meinung müßten auf einer niedrigen Stufe stehen, wenn sie in Fragen der nationalen Ehre des Leitmotivs, der Parole von oben, bedürften. Der Werth einer großen Presse und einer öffentlichen Meinung besteht in der Freiheit ihrer Bewegung. Das Korrelat dieser Freiheit ist aber das Gefühl der Verantwortlichkeit, und das habe ich soeben bei dem Herrn Vorredner vermißt. (Beifall.) Ich habe vor einigen Tagen keinen Zweifel darüber gelassen, daß es durchaus berechtigt war, wenn unsere öffentliche Meinung den Versuch auch nur des Scheines, als ob die Ehre unserer Armee angetastet werden könnte, mit Entschiedenheit zurückgewiesen hat. Wenn aber diese Zurückweisung nur ein Vorwand sein sollte, um uns eine andere Haltung aufzunöthigen gegenüber dem südafrikanischen Kriege, oder ein Projekt, um feindliche Beziehungen herbeizuführen zwischen unserem Volke und einem Volk, dem wir nie feindlich gegenübergestanden haben und mit dem uns zahlreiche und schwerwiegende Interessen verbinden, so will ich nicht den mindesten Zweifel lassen, daß ich so etwas selbstverständlich nicht mitmache. Durch Reden, durch Resolutionen in Volksversammlungen können wir uns die Richtschnur unserer auswärtigen Politik nicht vorschreiben lassen. Sie wird lediglich bestimmt durch das reale Interesse des Landes, und das weist uns darauf hin, unter voller Aufrechterhaltung unserer Selbstständigkeit, unserer Würde und unserer Ehre mit England freundliche und friedliche Beziehungen zu pflegen. Das und nichts anderes hat auch der kaiserliche Botschafter in London sagen wollen, und zwischen dem, was er gesagt hat, und dem, was ich sage, besteht nicht der mindeste Unterschied. Daß uns die Aufrechterhaltung freundschaftlicher Beziehungen zu England nicht gerade erleichtert worden ist durch den Zwischenfall, der uns seit einigen Tagen beschäftigt, das werden mit mir alle einsichtigen Kreise nicht nur in Deutschland, sondern auch in England bedauern. Ich kann nur die Hoffnung aussprechen, daß uns in der Zukunft solche Zwischenfälle erspart werden mögen, die uns eine Haltung erschweren, die ebenso sehr dem englischen und dem deutschen Interesse entspricht, wie demjenigen der Aufrechterhaltung und Sicherstellung des Weltfriedens. Wenn wir es nicht gern haben, wenn wir unter Umständen es uns sogar sehr ernstlich verbitten, daß man sich in unsere inneren Angelegenheiten einmischt, dann müssen auch wir die inneren Angelegenheiten anderer Länder mit demjenigen Takte behandeln, der nach wie vor die beste Grundlage für korrekte internationale Beziehungen ist.“ (Lebhafter Beifall.)

Die Antwort Chamberlains.

Wie bereits berichtet, hat der englische Kolonialminister sich endlich veranlaßt gesehen, auf die Beschuldigungen zu antworten, die gegen ihn im deutschen Reichstag erhoben wurden. Er that dies in einer längeren Rede, die er am Samstag, den 11. Januar, in Birmingham hielt. Diese Rede, die uns jetzt im Wortlaute vorliegt, lautet der Hauptsache nach wie folgt:

„Ich frage Sie, wie kann es einigen Worten, die ich vor einigen Wochen in einer Rede geäußert, zugeschrieben werden, daß Monate lang, daß Jahre hindurch, schon vom Beginn des Krieges an, die Auslandspresse von Beschimpfungen unseres Landes strotzt. Wie kann ich für das verantwortlich gemacht werden, was Sir Edward Grey gemeine, schmutzige Lügen genannt hat, was Roseberry als schmähliche und abscheuliche Entstellungen bezeichnet hat, welche im Auslande ausgesprengt würden ohne ein Wort des Protestes, ohne die geringste Einmischung der verantwortlichen Behörden? Nein, meine Gegner müssen einen anderen Sündenbock finden, sie müssen weiter zurück Ausschau halten nach jenem Gefühl der Feindseligkeit, das, wie ich glaube, wir nicht verdient haben, das aber seit etwas mehr oder etwas weniger als hundert Jahren besteht und stets zum Vorschein kommt, wenn wir uns in irgend einer Schwierigkeit befinden, das uns aber bisher noch nicht ernstlich geschadet hat. Wenn unsere Vorgänger im Amte glauben, daß sie auf dem Kontinent populär gewesen sind, so leiden sie an einer ganz außerordentlichen Selbsttäuschung. Ich stelle nicht in Abrede, daß wir Frieden hatten, als wir unser Amt antraten.

Wir fanden aber mindestens sechs brennende internationale Fragen vor, die unsere Vorgänger in der Schwebe gelassen hatten, nämlich die siamesische Frage, den Grenzstreit in Venezuela, die Frage über das Hinterland unserer westafrikanischen Kolonien, an der wir mit Deutschland und Frankreich zugleich betheiligt waren, die Samoafrage, die Frage der Inseln im Stillen Ozean und zuletzt Frankreichs Position am Nil. Die jetzige Regierung, die, wie man Ihnen erzählt, unfähig, schwach und verbraucht sein soll, hat alle diese Fragen in erfolgreicher Weise angefaßt, abgesehen davon, daß wir die britischen Interessen im Osten gewahrt und eine seit Langem vorhandene Ursache von Differenzen mit unseren amerikanischen Verwandten beseitigt haben, indem wir uns über einen Vertrag einigten, welcher den sofortigen Bau eines die Ozeane verbindenden Kanals gestattet.

Ich möchte auch die Transvaalfrage hierin einschließen. Denn es wäre absurd, wenn man nicht anerkennen wollte, daß der Kampf der Boeren und Briten um die Oberherrschaft in Südafrika schon lange, bevor wir unser Amt übernahmen, begonnen hat. Das sind gewichtige Leistungen auf friedlichem Gebiet, und wenn wir auch außerstande waren, das Vorurtheil auf dem Kontinent zu beseitigen, welches stets bestanden hat, wenn es auch niemals in gröblicherer Form zum Ausdruck gekommen ist, so haben wir doch auf jeden Fall einige wesentliche Differenzpunkte erledigen können.

Aber wir haben noch mehr gethan als das, noch etwas Wichtigeres, als das Wohlwollen der fremden Nationen für uns bedeutet, wenngleich ich dessen Werth damit nicht herabsetzen will. Was mehr Werth hat, das ist die Zuneigung und das Vertrauen unserer Verwandten jenseit des Meeres. Trotz der schweren Verluste hat der Krieg dazu gedient, zu zeigen, daß wenn wir wieder einmal zu kämpfen haben um unsere Existenz gegen eine Welt in Waffen, wie schon einmal, daß wir dann nicht allein stehen werden. Es kann kaum ein Opfer zu groß erscheinen für das Ergebniß, daß wir uns zur Höhe eines Imperiums erheben können, das nicht an die Grenzen des Vereinigten Königreichs gebunden ist, sondern jeden Mann britischer Rasse in jedem Theil der Erdkugel umfaßt. Das ist der Imperialismus, um dessen willen ich von jedem patriotischen Briten Unterstützung verlange.“

Chamberlain erwähnte zum Schluß die Vorzüge des Blockhaussystems und rühmte Lord Kitchener und die Armee. Irgend eine andere Armee mit der englischen in Vergleich zu stellen, sei das höchste Kompliment, das England vergeben könnte. England sei stolz auf ihren heroischen Muth und ihre unerschütterliche Humanität.

Anknüpfend an diese Bemerkung Chamberlains schreibt der „Berl. Lokalanzeiger“:

„Wenn Chamberlain der deutschen Armee kein höheres Kompliment machen kann, als daß er sie mit der englischen vergleicht, so kann ihm darauf nur erwidert werden, daß man in Deutschland dieses Kompliment nach Gebühr zu schätzen weiß, im übrigen aber auf irgendwelche Lobpreisung unseres Heeres aus seinem Munde nicht das mindeste Gewicht legt.“

Die Dampferflotten der Welt.

Die letzte Nummer von „Lloyds Register“ enthält unter anderem eine Tabelle über den Seedampferbesitz der zwölf hauptsächlichsten Schiffahrtsländer in Europa und Amerika. Danach sind in diesen 12 Ländern 14,077 Dampfer mit 20,342,028 Brutto-Register-Tonnen vorhanden; es sind dabei nur die größeren Schiffe, die einen Rauminhalt von über 100 Brutto-Tonnen besitzen, aufgenommen worden. Auf England entfallen 7930 Dampfer mit 12,149,090 Brutto-Tonnen, davon 910 mit 635,331 Tonnen auf die britischen Kolonien. An zweiter Stelle folgt Deutschland mit 1209 Dampfern und 2,159,919 Tonnen, an dritter Frankreich mit 662 Dampfern und 1,052,193 Tonnen, erst an vierter die Vereinigten Staaten von Amerika mit 690 Seedampfern und 878,564 Tonnen. Wenn in neueren Aufstellungen von Amerika aus eine wesentlich größere amerikanische Tonnage angegeben wurde, so konnte diese nur durch Hinzurechnung der kleineren Fahrzeuge, der Flußschiffe und der starken Flotte auf den großen amerikanischen Binnenseen erreicht werden.

Das nächste europäische Land ist Norwegen mit 806 Dampfern und 764,683 Tonnen; dann folgen der Reihe nach Spanien, Italien, Rußland, Holland, Schweden, Dänemark und Oesterreich-Ungarn. Die Angaben über die Gesammtdampfer-Tonnage dieser Staaten, die mit Recht als ein wichtiger Faktor in der Weltwirthschaftsstellung eines Landes gilt, zeigen so recht, welch großen Vorsprung Deutschland als Heimathsland der beiden größten Rhedereien der Welt hinsichtlich der Handelsmarine auf dem Kontinente gewonnen hat. Die Flotte der Hamburg-Amerika-Linie steht mit 668,000 Dampfertonnen, davon 638,000 Seedampfertonnen, der gesammten nationalen Dampferflotte in jedem der sechs letztgenannten Staaten voran. Außer Deutschland haben nur noch fünf Länder eine größere Dampferflotte als die eine, die als „Hamburger Gesellschaft“ bekannt ist.

* Im Gebäude für schöne Künste wird morgen Abend vom hiesigen Frauenklub eine „Home Science Reception“ abgehalten werden, die von 2 Uhr Nachmittags bis 10 Uhr Abends dauert. Eintritt 25 Cents.

Schmerzende Gelenke

In den Fingern, Zehen, Armen und anderen Theilen des Körpers sind Gelenke, die durch Rheumatismus entzündet und angeschwollen sind — die Säuren im Blut affiziren auch die Muskeln.

Leidende fürchten sich zu bewegen, besonders nachdem sie lange gesessen oder gelegen haben, und ihr Zustand ist gewöhnlich schlimmer bei nassem Wetter.

Hood's Sarsaparilla

beseitigt die Ursache von Rheumatismus — kein äusserliches Mittel kann es. Nehmt es.

Todes-Anzeige.

Theilnehmenden Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin, unsere liebe Mamma

Maria Surburg, geb. Marx

im Alter von 35 Jahren nach langem schweren Leiden selig im Herrn entschlafen ist. Sie hat gelitten, ohne zu klagen. Die Beerdigung findet statt am Freitag Nachmittag um 2 Uhr vom Trauerhause, 59 Florimond Str., nach Wunders Friedhof. Die tiefbetrübten Hinterbliebenen:

Friedrich Surburg, Gatte.
Martha, Helene, Elisabeth und **Lottchen**, Kinder.
Joachim und **Elisabeth Marx**, Eltern, nebst Geschwistern.

mido

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte

John Reding

am 27. Januar, nach kurzem schweren Leiden im Alter von 60 Jahren sanft im Herrn entschlafen ist. Das Begräbniß findet statt am Donnerstag, Vormittags 10 Uhr, vom Trauerhause, 139 Clybourn Ave., nach der St. Michaels-Kirche und von dort nach dem St. Bonifazius-Gottesacker. Die trauernden Hinterbliebenen:

Anna Reding, Gattin.
Anton und **Frank Reding**, Söhne.
Käthie Stadler, Tochter.

dim

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser Bruder

John Peipho

am 28. Januar selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, um 12:30 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, 688 S. Halsted Str., nach dem Waldheim-Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Martha Peipho, geb. Fricke, Gattin.
Konrad, Henry und **Charles Peipho**, Brüder.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Schwester

Anna Berenz

im Alter von 45 Jahren und 10 Monaten selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, um 9 Uhr, vom Trauerhause, 132 25. Place, nach der St. Antonius-Kirche und von da per Kutschen nach dem St. Bonifatius-Friedhof.

Margaretha Berenz, Schwester.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß am Montag, den 27. Januar, unsere innigst geliebte Gattin, Mutter und Schwester nach langem und schweren Leiden gestorben ist. Beerdigung vom Trauerhause, 5122 Union Ave., am Donnerstag, den 30. Januar, um 11 Uhr, nach der St. Augustinus-Kirche, 51. und Laflin Str., von da nach dem St. Marien-Friedhof.

Clemen Hausen, Gatte.
Michael, Katie, Lucy, Kinder.
J. P. Stoffel, Bruder.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser unvergeßlicher Vater

Josef Selinger

im Alter von 54 Jahren nach langem schweren Leiden selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 31. Januar, um 1 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, 20 Rees Str., nach der St. Josephs-Kirche und von dort nach dem St. Bonifacius-Friedhof.

Leopoldine Selinger, Gattin.
Malvine, Ernestine, Ferdinand, Wilhelmine, Willy und **Elsa**, Kinder, nebst Verwandten.

Wenn Liebe könnte Wunder thun
Und Thränen Todte wecken,
Dann würde, lieber Vater, dich
Die kühle Erd' nicht decken.

mido

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte

William McGibbons

in Los Angeles, Cal., am 22. Januar selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet vom Trauerhause des Bruders, 2065 Adams Str., am Donnerstag, den 30. Januar, um 1 Uhr, nach Waldheim statt. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Luise McGibbons, geb. Schäfer, Gattin.
Sarah McGibbons, Mutter.
Fred McGibbons, Bruder.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Sohn und Bruder

Karl Otto

am Herzschlag plötzlich gestorben ist. Die Beerdigung findet statt vom Trauerhause, 1142 N. Kedzie Ave., am Donnerstag Nachmittag um 1 Uhr 30 Min. nach dem Concordia-Friedhof. Die trauernden Eltern:

Ernst und **Ernestine Otto**, nebst Geschwistern.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser Vater

Frank J. Fischer

(früher in Chicago) im Alter von 56 Jahren gestorben ist. Beerdigung vom Trauerhause in Winnetka am Freitag, den 31. Januar, um 1 Uhr, nach Wunders Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Wilhelmina Fischer, geb. Gruppe, Gattin.
Frau **J. H. Fuenfstu**, **Frank H. Fischer** und **Wm. J. Fischer**, Kinder.

Gestorben: Friedrich Nicolai, am 27. Jan. 1902, im Alter von 72 Jahren. Begräbniß vom Trauerhause, 28 Ayers Court, am Donnerstag, den 30. Januar, um 1 Uhr Nachmittags, nach Waldheim.

Danksagung.

Wenn irgend etwas geeignet ist, mich aus dem tiefen Schmerze emporzuheben, den ich über den Verlust meiner inniggeliebten Gattin

Fanny Heegn

empfinde, so ist es die große Theilnahme, welche deutsche Kreise mir und meiner Familie entgegengebracht haben. Diesen im Allgemeinen, wie im Besonderen den Damen des Companion Court „Illinois“ vom Orden der Förster, den deutschen Frauenvereinen „Isolde“ und „Louisa“, den Mitgliedern der Damen-Sektion vom Südseite-Turnverein, meinen lieben Kollegen dieses Turnvereins und den Brüdern vom Bayrisch-Amerikanischen Verein von Cook County sage ich, insbesondere auch für die so überreichlich am Sarge der Entschlafenen niedergelegten Blumenspenden, meinen innigsten Dank.

Konrad Heegn.

Danksagung.

Hiermit sagen wir unseren herzlichsten Dank allen Freunden und Bekannten für die liebevolle Theilnahme und die reichen Blumenspenden beim Begräbniß unserer lieben Tochter und Schwester

Nancy Schibilla

sowie herzlichen Dank für die trostreichen Worte des Herrn Pastor Miller am Sarge der Verstorbenen. Die trauernden Hinterbliebenen:

Christian und **Sybille Schibilla**, Eltern.
Willy, Oskar und **Frank**, Brüder.

Großer

Preis-Maskenball!

veranstaltet vom

AURORA TURNVEREIN

in seiner Vereinshalle, Ecke Division Str. u. Ashland Ave. Samstag Abend, 1. Februar 1902. Anfang 8 Uhr Abend. Tickets 25c. Werthvolle Preise kommen zur Vertheilung. jan26,29

Erster großer Maskenball

arrangirt vom

Deutschen Fleischer-Gesellen-Unterstützungs-Verein

abgehalten in der

Freiheit Turn-Halle, 3419—21 S. Halsted Str.

Samstag, den 1. Februar 1902.

Tickets 25c pro Person. mi,fr

Deutsch-Oesterreichischer Unterst.-Verein

„Stock im Eisen“

4. großer Bauernball

Samstag, den 15. Februar 1902, in **Muellers Halle**, Ecke North Ave. und Sedgwick Str. Zur Aufführung kommt Koschats Meisterstück „Die Kärthner Bauer-Hochzeit“. Anfang 8 Uhr. Einzug sämmtlicher Bauern und Bäuerinnen um 9 Uhr. Tickets 25c die Person. jan29,fb11,14

$5 Belohnung

Demjenigen, der die erste Nachricht über den Aufenthalt von

Frau Marie Krüger (Hebamme)

übermittelt. — Selbe traf, wie Beweis lautet, am 18. November mit der „Patricia“ in New York ein. Soll in Chicago sein. Nachrichten entgegengenommen:

475 S. Halsted Str., (Saloon.)

THE RIENZI,

Ecke Diversey, Clark und Evanston Ave.

KONZERT

Jeden Abend und Sonntag Nachmittag!

mamife* **EMIL GASCH.**

Achtung! Damen!

50,000 seidene und Flanell-Waists für Damen, Wrappers, Dressing Sacques u. s. w. sollen im Retail verkauft werden direkt von unserer eigenen Fabrik unter den Herstellungskosten.

Da wir die Fabrikanten sind, führen wir stets eine reichhaltige Auswahl von der neuesten Facons, Farben und Stoffen in Größen von 32 bis 46.

Wir unterbieten Alle.

Kauft von uns und erspart Retailers Profit.

Flanell-Waists,	25c,	werth $1.00.
Flanell-Waists,	48c,	werth $1.50.
Flanell-Waists,	75c,	werth $2.00.
Flanell-Waists,	98c,	werth $2.50.
Flanell-Waists,	$1.50,	werth $3.00.
Wrappers,	75c,	werth $1.50.
Seidene Waists,	$1.50,	werth $3.00.
Seidene Waists,	$2.48,	werth $4.00.
Seidene Waists,	$3.00,	werth $5.00.
Seidene Waists,	$3.75,	werth $6.00.
Seidene Waists,	$4.50,	werth $7.50—$9.00.

5000 Dressing Sacques, werth $2.50, Auswahl 85c.

Wuethero,

Fabrikant und Retailer.

176—178 Ost Adams Str., nahe 5th Ave.

2 Thüren östlich von Marshall Fields Wholesale.

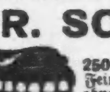
Die deutsche Hebammenschule von Chicago

eröffnet ein neues Semester am Dienstag, den 11. Februar d. J. Anmeldungen mündlich oder schriftlich werden jetzt entgegengenommen bei

Dr. F. Scheuermann,

14jan1glX 191 Ost North Ave.

DR. SCHROEDER,



Deutscher Zahnarzt, 250 W. Division Str., nahe Hochbahn. Feine Zähne von $5 aufw. Zähne ohne Platten, Gold- u. Silberfüllung zu mäßigen Preisen. Zufriedenheit garantirt. Sonntags offen. mamife*

EMIL H. SCHINTZ

Geld 120 RANDOLPH STR. zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Gute Erste Hypotheken zu verkaufen. Telephon: Central 2804. 1in,lj*3

Lokalbericht.

Quarantäne nöthig.

In zahlreichen Städten und Ortschaften der Staaten Jowa und Wiskonsin herrschen die Blattern zur Zeit so heftig und seitens der Behörden geschieht so wenig, um der Verschleppung der Krankheit vorzubeugen, daß man in unserem Gesundheitsamt ernstlich daran denkt, Quarantäne-Maßregeln gegen die fraglichen Distrikte zu ergreifen. Kommissär Reynolds hat bei Sekretär Kennedy von der Gesundheitsbehörde des Staates Jowa angefragt, was daselbst geschehe, um Blatternkranke zu isoliren. Er hat zur Antwort erhalten, daß die getroffenen Absperrungs-Maßregeln in den meisten Plätzen ganz ungenügend seien. Als Ortschaften, in denen die Krankheit am heftigsten auftritt, bezeichnet Dr. Kennedy: Des Moines, Dubuque, Clinton, Sioux City, Vinton, Osceola, Corydon, Lake City, New Hampton, Audubon, Boone, Seymour, Carroll, Stuart, Holstein, Mitchellville, Batavia und Independence. — In einigen Städten Wiskonsins, besonders in Appleton, sollen die Blattern ebenfalls stark verbreitet sein.

Dr. Reynolds zieht in Erwägung, ob es nicht zweckmäßig sein würde, in den Personenzügen der Eisenbahnen, die aus Jowa und Wiskonsin hierherführen, nach Fahrgästen Umschau zu halten, welche aus den verseuchten Plätzen kommen und die Betreffenden, falls sie sich in Chicago aufhalten, im Auge zu behalten.

— Im Zeitalter der Frauenrechte.— Staatsanwältin (zum Delinquenten): „Sprechen Sie eine Bitte aus, sie soll Ihnen erfüllt werden! — Delinquent: „Da möcht' ich noch einen Kuß von Ihnen haben!"

Für die Kinder.

Um ihre Verdauung aufrecht zu erhalten, ist nichts so sicher und angenehm, als Stuart's Dyspepsia Tablets.

Tausende von Männern und Frauen haben gefunden, daß Stuarts Dyspepsia Tablets das sicherste und zuverlässigste Mittel gegen jede Form von Verdauungsstörungen und Magen-Beschwerden ist.

Tausende von Leuten, welche nicht krank sind, sondern gesund und gesund

bleiben wollen, nehmen Stuarts Tablets nach jedem Mahl, um völlige Verdauung zu sichern und Störungen zu vermeiden.

Trotzdem ist es nicht allgemein bekannt, daß die Tablets gerade so gut und gesund für Kinder wie für Erwachsene sind.

Kleine Kinder, welche blaß und dünn oder nicht wachsen und gedeihen, sollten die Tablets nach dem Essen gebrauchen und werden großen Vortheil von denselben haben.

Frau G. H. Crotsley, 538 Washington Str., Hoboken, New Jersey, schreibt: Stuarts Dyspepsia Tablets sind ebenso gut für Kinder als für Erwachsene. Ich hatte den größten Erfolg mit ihnen. Mein dreijähriges Mädchen nimmt dieselben ebenso gern als Candy. Ich brauche nur zu sagen „Tablets" und sie wirft alles Andere beiseite, um solche zu holen.

Eine Mutter in Buffalo, welche an dem Leben ihres Baby schon verzweifelte, war von der Wirkung, die sie mit diesen Tablets erzielte, so erfreut, daß sie zu dem öffentlichen Notar von Erie County, N. Y., ging und die folgende eidliche Angabe machte:

Meine Herren! Stuarts Dyspepsia Tablets wurden mir für mein 2 Monate altes Baby empfohlen, welches krank und klein war, und, wie die Aerzte sagten, an Verdauungsstörung litt. Ich brachte das Kind nach dem Hospital, aber es wurde dort nicht besser. Eine Freundin erwähnte die Stuarts Tablets und ich kaufte eine Schachtel von meinem Apotheker, gebrauchte nur die großen süßen Lozenges in der Schachtel und war entzückt, daß sie gerade das Richtige für mein Kind seien. Ich kann mit Recht sagen, daß Stuarts Dyspepsia Tablets das Leben meines Kindes retteten.

Frau W. T. Dethlope.

Unterschrieben und beschworen vor mir am 12. April 1897.

Henry Karis,
Oeffentlicher Notar in und für Erie County, N. Y.

Bei Babies, ganz gleich wie jung und zart, vollbringen diese Tablets Wunder in Bezug auf Gewichtszunahme, Appetit und Wachsthum. Gebraucht nur die großen süßen Tablets in jeder Box. Volle Größe Schachteln werden von allen Apothekern für 50 Cents verkauft, und keine Eltern sollten die Anwendung dieses sicheren Mittels bei allen Magen- und Eingeweide-Beschwerden versäumen, falls das Kind irgendwie an Mangel von Nahrungs-Assimilation leidet.

Stuarts Dyspepsia Tablets sind seit Jahren als das beste Mittel für Magenleiden bekannt, ob bei Kindern oder Erwachsenen. 27,29,31ja

Wie vor Alters.

Beutewirthschaft in der Parkverwaltung der Westseite.

Pläne zur Verkehrserleichterung in der unteren Stadt.

Die „Policemens Protective Association" gibt den Kampf nicht auf.

Die Parkbehörde der Westseite fährt mit aller Unbefangenheit fort, ihre Beutewirthschaft zu betreiben, als ob es nie eine Zivildienstreform-Liga gegeben hätte. Nachdem die Behörde erst ganz vor Kurzem die Gehälter ihrer bestbezahlten Angestellten noch um ein Erkleckliches erhöht, hat sie jetzt diesen selben Angestellten und noch einigen anderen im Parkdienst untergebrachten Fachpolitikern „Assistenten" beigegeben, welche denselben den größeren Theil der mit den betreffenden Stellungen verbundenen Obliegenheiten abnehmen sollen. Die „Assistenten", sieben an der Zahl, werden monatlich je $75 Gehalt ziehen, zusammen also $6300 das Jahr. Die sieben Beamten, welchen man die Erfüllung ihrer dienstlichen Obliegenheiten auf diese Weise erleichtert hat, sind:

Walter Fieldhouse, auf Anweisung des Gouverneurs Yates und zur Belohnung für politische Dienste, welche er diesem erwiesen, zum Sekretär der Parkbehörde erwählt; sein Gehalt wurde zu Anfang dieses Jahres von $3600 auf $4000 erhöht.

Wm. J. Cooke, General-Leutnant im politischen Stabe des Herrn Lorimer und deshalb als General-Superintendent mit der Ober-Aufsicht über die ausgedehnten Parkanlagen der Westseite betraut; sein Gehalt wurde vor vier Wochen von $3600 auf $4500 erhöht, obschon Ex-Präsident Suddard von der Parkverwaltung erklärt, daß Cooke selbst mit einem Jahresgehalt von $900 zu hoch bezahlt sein würde.

Kapitän Nolan von der Park-Polizei verdankt seine Anstellung dem Umstande, daß er mit Herrn Lorimer verschwägert ist; auch er hat kürzlich eine Gehaltsaufbesserung erfahren.

J. J. Dwyer, einer von „Joe" Bidwills Leuten und auf dessen Betreiben zum Aufseher des Douglas Park ernannt.

James Perry, rühriger Parteigänger und für seine Thätigkeit als solcher mit der Anstellung als Aufseher des Garfield Park bedacht.

E. F. Wahl dankt seine Stellung als Aufseher des Humboldt Park ähnlichen Rücksichten wie die, welche im Falle Perrys vorgewaltet haben.

L. Dunne, Aufseher der Boulevards; gilt so ziemlich für den einzigen höheren Parkangestellten, der seinen Posten mit gewissenhafter Arbeit ausfüllt.

Es verlautet, daß die Treibhäuser der Westseite-Parks im Laufe der letztvergangenen Monate dermaßen kahl geplündert worden sind von den politischen Beutejägern, daß im nächsten Frühjahr für die Neu-Anschaffung von Kakteen, Palmen und anderen Blattpflanzen voraussichtlich große Summen werden ausgegeben werden müssen. Außer durch Verschenkung von Topfpflanzen an politische Freunde und Gönner haben die Anlagen auch anderweitig Einbuße erlitten. Zahlreiche Ziersträucher nämlich und sonstige Gewächse, welche den Winter über im Freien gelassen werden konnten, dort aber mittels Düngung oder irgend welcher Verpackung vor dem Frost hätten geschützt werden müssen, sind eingegangen, weil die Parkangestellten — keine Zeit hatten, sich um sie zu bekümmern. Die Leute mußten Rennbahnen herrichten für den sportseifrigen Superintendenten Cooke und dessen Freunde. —

* * *

Mayor Harrison hat für Freitag Nachmittag die Präsidenten Roach, von der „Union Traction," und Hamilton, von der „City Railway Co.", zu einer Besprechung betreffs der Einrichtung von gemeinsamen Schleifen für einige Linien der beiden Gesellschaften eingeladen. Es wird unter Anderem vorgeschlagen werden, eine derartige Schleife einzurichten unter Benutzung der Clark und der Washington Str., der Fifth Ave. und der Adams Str. Diese Schleife könnte von der „City Railway Co." für ihre jetzt an Clark und Washington Str. endenden Linien benützt werden, und von der „Union Traction Co." für die Sedgwick und die Larrabee Str.-Linie. Der „Union Traction Co." soll außerdem vorgeschlagen werden, die Lincoln Ave.-Kabelbahn als solche aufzugeben. Die elektrischen Linien (Ashland Ave., Robey Str., Lincoln Ave., Schützenpark), welche jetzt die Ausläufer der Kabelbahn bilden, könnten, durch Larrabee oder durch Sedgwick Str., direkt bis in die untere Stadt, verlängert werden, und der „Union Traction Co." würde es dann möglich sein, den Verkehr durch die Clark und die Wells Str. durch Vermehrung der Züge zu verbessern. Auch die „City Railway Co." würde auf ihren in die untere Stadt führenden elektrischen Linien weit mehr Waggons in Dienst stellen, als jetzt, wenn sie durch eine Schleife der Nothwendigkeit überhoben würde, diese Waggons rangiren zu müssen.

In der elften und der zwölften Ward wird immer eifriger dafür agitirt, daß die Burlington-, die Northwestern-, die Pan Handle- und die Chicago Terminal Transfer-Bahn gezwungen werden mögen, ihre Geleise zu erhöhen. Es soll darauf bestanden werden, daß die Bahnen in der Robey Str., der Hoyne Ave., der Leavitt Str. und der Oakley Ave. Unterführungen einrichten, oder doch mindestens in der Leavitt und der Robey Str., die am meisten benutzt werden.

Kämmerer McGann ersucht den stadträthlichen Finanz-Ausschuß auf's Dringendste, zu veranlassen, daß die Sondersteuern für lokale Verbesserungen pünktlicher eingetrieben werden. Im vorigen Jahre hat die Stadt die Zinsen schuldig bleiben müssen auf Schuldscheine im Betrage von $240,000, die sie verausgabt hat, um für solche Verbesserungen bezahlen zu können. Die Zinsen konnten nicht gezahlt werden, weil die betreffenden Umlagen großentheils nicht eingegangen waren. Der Kredit der Stadt wird natürlich durch solche Vorkommnisse nicht verbessert, und wiederholen sich diese, so wird es schwierig werden, Abnehmer zu finden für Schuldscheine der fraglichen Art.

* * *

Präsident Thomas C. Kane von der „Policemen's Protective Association" erklärt jetzt, daß der Versuch der Polizisten, vom Stadtrath die Erhöhung ihrer Gehälter zu erlangen, ursprünglich auf die Berichte hin gemacht worden sei, daß infolge höherer Besteuerung der Korporationen die Stadt über hinlängliche Einkünfte verfügen würde, die Zulage gewähren zu können. Als sich dann herausgestellt habe, daß die Einkünfte nicht ausreichen würden, hätten die für die Vorlage gewonnenen Stadtväter, Ald. Mavor an der Spitze, die Vertreter der Polizisten gefragt, ob diese damit zufrieden sein würden, daß ihnen die Zulage vorläufig nur in der Theorie bewilligt werde, daß die thatsächliche Auszahlung des Gehalts aber verhindert werde, indem die Polizisten während des Jahres abwechselnd auf je 30 Tage ohne Gehalt beurlaubt würden. Damit habe sich die „Protective Association" zufrieden erklärt, und Ald. Mavor hätte versprochen, unter dieser Bedingung für die Vorlage eintreten zu wollen. Er hätte aber nicht Wort gehalten, und außer ihm seien noch neun andere Aldermen ihrem Versprechen untreu geworden. — Im Uebrigen würde die „Protective Association" sich nicht in's Bockshorn jagen lassen. Sie sei nicht organisirt, um Politik zu treiben, sondern ganz im Gegentheil, um zu verhindern, daß die Polizei zu politischen Zwecken mißbraucht werde. — Die Verhandlung über das von der „Protective Association" gegen den Mayor und den Polizeichef eingereichte Einhaltsgesuch wird am Freitag vor Richter Tuley stattfinden.

Ald. Moynihan beabsichtigt, seinen Antrag auf Erhöhung der Polizistengehälter bei der Budget-Berathung zu erneuern. Es werden dann zur Annahme desselben nur 36 Stimmen erforderlich sein.

Auch eine Vertheidigung.

Vor der Disziplinar-Behörde des Polizei-Departements wurde gestern mit der Untersuchung in Sachen des Schutzmannes Hayes begonnen, der angeklagt ist, während einer längeren Abwesenheit seiner Frau die 15jährige Christine Freitag als „Haushälterin" angestellt und dieses Mädchen, das er wie eine Gefangene hielt, geschlechtlich mißbraucht zu haben. Hayes, gegen den übrigens dieser Angelegenheit wegen Kriminalanklagen schweben, macht zu seiner Vertheidigung geltend, daß er — nicht im Dienst gewesen sei, während sich die ihm zur Last gelegten Geschehnisse zutrugen. — Bei der Untersuchung stellte sich's heraus, daß die dienstthuenden Beamten in der Revierwache an Desplaines Straße, als die kleine Christine dorthinkam, um zu melden, was ihr widerfahren war, das Mädchen nicht erkannt haben. obgleich dasselbe von seiner Mutter, mit Angabe einer genauen Personalbeschreibung, als vermißt angemeldet worden war. Inspektor Shea war ob dieses Mangels an Findigkeit sehr erzürnt.

* Großmutter, Mutter und Kind, alle essen „Edelweiß Brod". Wm. Schmidt Baking Co.

Der Traum war kurz.

Frau Henry Bolz, 70 Jahre alt, beklagte sich gestern bei dem Richter Lehmann in Harlem über ihren um vier Jahre jüngeren Gatten, der ihr meuchlings durchgebrannt ist. Frau Bolz, verwittwete Frau Kate Sauerwald, machte vor drei Monaten die Bekanntschaft von Henry Bolz, der damals ein Insasse des Harlemer Altenheims war. Der alte Schwerenöther schlug Bresche in ihr Herz und führte sie bald darauf als seine Frau heim. Er nistete sich in ihrem kleinen Häuschen behaglich ein. „So lange als ich für ihn Fleisch und andere schöne Sachen kochte, und ihm die Speisen appetitlich servirte, ließ mein Mann es sich wohlschmecken," sagte Frau Bolz. „Als ich ihn aber aufforderte, mir Fleisch zum Kochen zu liefern, machte er sich aus dem Staube. Ich frage nicht viel nach ihm, aber er nahm ein schönes Federbett mit, und das will ich zurückhaben." Frau Bolz erklärte auch dem Richter, daß sie ihren Mann auf Zahlung von $37.50 Kostgeld für drei Monate verklagen werde.

Wollen nicht umsonst arbeiten.

Die Apotheker beschweren sich, daß von den Einnahmen der Telephon-Stationen, die in ihren Lokalen eingerichtet sind, für sie nichts übrig bleibe, seit die Telephon-Gesellschaft überall Zahlstationen angelegt hat, wo das Telephoniren nur einen Nickel kostet. Der Kontrakt der Telephon-Gesellschaft mit den Apothekern geht dahin, daß diese 50 Prozent von allen Einnahmen über $200 erhalten sollen, die bei den betreffenden Instrumenten während des Jahres eingehen. Der Telephondienst verursacht den Apothekern viel Zeitversäumniß und große Umstände. Sie ließen sich's jedoch gefallen, solange dabei für sie ein Nutzen abfiel. Jetzt aber verringern sich die Einnahmen der Zehn Cents-Stationen infolge der Nickel-Konkurrenz so sehr, daß für die Apotheker nichts übrig bleibt. Ein Komite des Apotheker-Vereins wird dieserhalb nächstens mit Präsident Sabin von der Telephon-Gesellschaft Rücksprache nehmen.

Leset die „Sonntagpost".

Etablirt in 1875.

THE FAIR

State, Adams und Dearborn Strasse.

Januar-Räumungs-Verkauf von Pelzsachen.

Jeden Januar veranstalten wir einen Räumungs-Verkauf von zuverlässigen Pelzsachen (wir führen keine anderen). Um diese Zeit ist es möglich, sehr viel Geld zu sparen, da die Preise bedeutend niedriger sind, als wie früh in der Saison. Viele vorsichtige Leute kaufen jetzt für die nächste Saison; die Moden in Pelzsachen ändern sich wenig von einer Saison zur anderen, und Bargains, wie sie jetzt geboten werden, sind nächsten Winter vollständig unmöglich.

Sibirische Marder Tab Front Sturm-Kragen für Damen, gefüttert mit schwerem Satin; sehr angenehm in diesem kalten Wetter; **10.00.**

Echte Marder Damen-Collarettes, 10 und 12 Zoll tief; eine Gelegenheit, den echten Artikel sehr billig zu kaufen; **13.50.**

Echte Marder Cluster Scarfs, garnirt mit den gegenwärtig so beliebten Schwänzen, zu nur **5.00.**

Moire Astrakhan Damen-Capes, Marder Sturm-Kragen; ein wirklicher Bargain f. den Preis, welcher nur **20.00** beträgt.

Englische Seal Damen-Coats, eine schöne Qualität Pelz und für diesen Verkauf markirt zu nur **25.00.**

Nearseal Damen-Coats, bestes Futter und beste Arbeit, eine prächtige Imitation von Sealskin, für **42.50.**

Graue Krimmer Damen-Coats, gefüttert mit schwerem Satin, jetzt verkauft zu dem außerordentlich niedrigen Preis von **35.00.**

Hudson Bay Biber Damen-Coats, gut gefüttert und von schöner Qualität Pelz, für Donnerstags-Verkauf zu **70.00.**

Persian Lamm Damen-Coats, schöne Qualität Pelz, sehr modisch und gut gemacht, für diesen Verkauf **87.50.**

Große Ausstellung von verbesserten Hausausstattungs-Waaren.

Eine praktische, lehrreiche und umfassende Veranschaulichung der neuesten verbesserten Koch-Utensilien und Haushaltungswaaren. Die verschiedenen Erfindungen findet man in Buden in unsern Basement Verkaufsräumen, wo sachverständige Verkäufer die Vorzüge erklären. Die erste Ausstellung dieser Art im letzten Oktober war sehr erfolgreich, aber dieses Ereigniß, für welches wir umfassende Vorbereitungen getroffen haben, übertrifft es bei weitem. Es gibt da viel zu lernen und Niemand, der sich um das Hauswesen kümmert, sollte die Ausstellung versäumen.

Veranschaulichung von Mrs. Van Dusen's Cake Molds (Preis **15c**).
Veranschaulichung von Molds für Frucht, Jelly, Icre Cream etc. (Preise von **5c** bis **2.25**).
Veranschaulichung von Silko Renovator und Ironer (Pr. **50c**)
Veranschaulichung von Gerstendorfer Bros. Gold Enamel (Preis **15c**).
Veranschaulichung von Daver Asbestos Bügeleisen (Pr. **1.45**).
Veranschaulichung von franzöf. Patent Roasting Rack (Preis **25c**).
Veranschaulichung von Red Croß Silver Soap (Preis **10c**).
Veranschaulichung von Christy Mayonnaise Mixers (Pr. **1.00**).
Veranschaulichung von Marion Harland Thee- u. Kaffeetöpfen (Preise **75c** aufwärts bis zu **1.65**).
Veranschaulichung von „3 in 1" Oel (Preis **10c**).
Veranschaulichung von Henis' Frucht- und Gemüse-Pressen (Preis **15c**).
Veranschaulichung von L., F. & C. Universal Food Chopper (Preis **75c**).
Veranschaulichung von Rutherford's Tapeten-Reiniger (Pr. **12c**
Veranschaulichung von Welsbach Incandescent Gas-Lichtern (Preis **65c**).
Veranschaulichung von Lustre Möbel-Politur (Preis **19c**)
Veranschaulichung von Jewel Carpet Renovating Seife (Preis **12c**).
Veranschaulichung von Bissell Carpet Sweepers (Pr. aufwärts von **1.45**).
Veranschaulichung von Meyers Putz-Cream u. Polish (Pr. **4c—30c**)
Veranschaulichung von Griswolds Amer. Waffle Iron (Pr. **49c**).
Veranschaulichung von Good Form Claret Set (Preis **1.00**).
Veranschaulichung von Kinne Brot-Toaster (Preis **35c**).
Veranschaulichung von kombinirtem Slicer und Grater — (Preis **25c**).
Veranschaulichung von Lukey's Mucilage (Preis **15c**).
Veranschaulichung von Woman's Friend Bügeleisen-Reiniger (Preis **5c**).
Veranschaulichung von Mrs. Webster's Bettzeug-Befestigern (Preis **35c**).

Vor einem höheren Richter.

Der 19jährige John Walsh entzieht sich durch eine wohlgezielte Kugel seiner Verhaftung wegen Diebstahls.

Durch das rechtzeitige Einschreiten der Polizei wurde wahrscheinlich die von ihm geplante Ermordung von Frl. Ida Wentzel vereitelt.

Von nagender Reue über seine Vergangenheit verzehrt und brütend über wegen Diebstahls gegen ihn erhobene Anklagen, entzog sich heute früh zwei Uhr der 19jährige John Walsh, von Nr. 2573 N. Robey Straße, der irdischen Gerechtigkeit durch eine wohlgezielte Kugel, als zwei Detektives der Revierwache zu Town Hall im Begriffe waren, ihn im Revere House zu verhaften. Aus Briefen, welche an seiner Person gefunden wurden, geht hervor, daß er auch geplant hatte, Frl. Ida Wentzel, seine Geliebte, zu ermorden, welche früher in Diensten von A. Kaltenborn, Nr. 829 Wilson Ave., stand. „Ich kann den Gedanken nicht ertragen, daß Ida einem Anderen angehören soll, deshalb werde ich sie mit mir nehmen", schreibt er seiner Mutter in einem Briefe, in dem er erklärt, sich das Leben nehmen zu wollen.

Seit mehreren Tagen hatte die Polizei auf ihn gefahndet. Gestern Abend erfuhren die mit seiner Verhaftung betrauten Detektives, daß er in dem vorerwähnten Hotel logire. Mit Haftbefehlen ausgerüstet, begaben sich die Geheimpolizisten Zable und Gallagher nach seinem, im fünften Stock gelegenen Zimmer. Als sie an die Thür klopften, fragte er: „Wer ist da?" Zable nannte den Namen eines Freundes von Walsh und letzterer öffnete. Als er die Beamten sah, sprang er schnell ans Bett zurück und packte einen unter dem Kopfkissen liegenden Revolver. Zable befand sich im nächsten Augenblick an seiner Seite und faßte seinen Arm. Walsh zielte nach dem Kopfe des Beamten, der sich duckte. Im selben Augenblick krachte ein Schuß und Walsh fiel, die Schläfe von einer Kugel durchbohrt, den Beamten vor die Füße. Er wurde per Ambulanz nach dem Passavant-Hospital geschafft, wo er um drei Uhr starb.

In Walsh's Taschen wurden zwei Zettel und ein an seine Mutter adressirter Brief gefunden. Letzterer lautet in der Uebersetzung wie folgt: „Liebe Mutter! Ich muß Euch Allen Lebewohl sagen, da ich Allem ein Ende machen werde. Ich war niederträchtig schlecht, das sehe ich jetzt ein und die Schande, welche ich über Dich gebracht habe, ist sehr groß und es wäre besser, ich hätte noch eine Gelegenheit, es gut zu machen, aber es ist zu spät, etwas anderes zu thun, als das, was ich vorhabe. Ich glaube nicht, daß ich an einen sehr schlimmen Ort kommen werde, weil ich glaube, daß ich während der Hälfte der Zeit nicht wußte, was ich that. Wenn ich rechtschaffen handeln wollte, so schien mich stets etwas zurück zu halten, das mich aber vorwärts trieb, sobald ich ein Unrecht begehen wollte. Da ich den Gedanken nicht ertragen kann, daß sonst Jemand Ida haben soll, werde ich sie mit mir nehmen. Ich hoffe, daß Du nicht schlecht von mir denken wirst, denn ich liebe Dich mehr, als irgend Jemand sonst. Ich werde heute Abend beten, so daß Du nicht zu fürchten brauchst, ich hätte nicht an den Herrn Jesus gedacht. Lebt wohl, Mutter und Schwestern. Betet für mich. Euer Sohn und Bruder John." P. S. „Cora, sage Lebewohl der Prixi, John."

Einer der Zettel, welcher die Ueberschrift trägt: „Jungens!" lautet wie folgt: „Lebt wohl, Jungens. — Denkt nicht böse von mir!" Der andere Zettel ist an Herrn Kaltenborn adressirt, den bestohlen zu haben, er verdächtig war. Er lautet: „Herrn Kaltenborn. Werther Herr! Ida weiß nichts von ihren vermißten Sachen. Einer, der es weiß!"

Der fragliche Diebstahl wurde am 24. Januar verübt. Als an jenem Abend das Kaltenborn'sche Ehepaar von einer Feier im Ravenswood-Klub zurückkehrte, vermißte die Frau des Hauses $40, eine goldene Uhr und ein Freimaurer-Abzeichen. Ida Wentzel, welche in ihren Diensten stand, war des Diebstahls verdächtig. Es wurde die Polizei benachrichtigt, von der Ida ins Gebet genommen wurde. — Sie gab an, daß sie am fraglichen Abend, als sie sich ins Erdgeschoß begab, dort Walsh antraf. Als sie ihn fragte, was er dort zu suchen habe, sagte er angeblich „Gute Nacht!" und sprang zum Fenster hinaus.

Die Polizei ermittelte später das gestohlene Gut in einem Pfandleihgeschäft. Die von dem Manne, der die Werthsachen versetzt hatte, gelieferte Beschreibung paßte auf Walsh. Die Polizei ermittelte, daß Walsh von Hause verschwunden war, stellte aber heute zu früher Morgenstunde fest, daß er im Revere House logire.

Die beiden vorerwähnten Detektives begaben sich dahin, und erfuhren von dem Geschäftsführer McLaughlin, daß Walsh am Nachmittage ein Zimmer im fünften Stock belegt habe. Er sei später im Schreibzimmer erschienen und habe in nervöser Unruhe geschrieben. Dann entfernte er sich, kehrte aber am Abend zurück und begab sich in sein Zimmer. Seitdem wurde er nicht gesehen.

Als der Schuß fiel, erwachten die Gäste und mehrere Bellboys eilten sofort in das Zimmer. Sie glaubten anfänglich, daß Walsh von den Beamten niedergeknallt worden sei, weil er sich seiner Verhaftung widersetzte. Der Revolver in der Hand des Sterbenden aber, sowie die in seinem Besitze vorgefundenen Schreiben belehrten sie bald eines Besseren. Ein sofort herbeigerufener Arzt ordnete die Ueberführung des Lebensmüden nach dem Hospital an, wo er kurz nach seiner Einlieferung starb.

Zehn Tage

Wechsel von Kaffee zu **POSTUM** hat sehr viel get an für Viele.

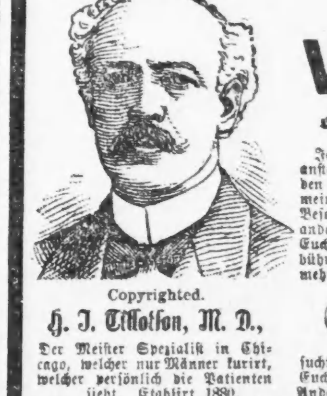
Es mag viel für Euch thun.

Ein Vergleich.

Hilfs-Korporations-Anwalt Addison Blakely hat gestern einen Ausgleich zwischen 180 Polizisten und der Weber'schen Kravattenmacher-Firma getroffen, bei denen Jene in die Kreide gerathen waren. Die Polizisten werden zurückzahlen müssen, was sie von den Webers geliehen haben, ihre übertriebenen Zins-Ansprüche aber werden die Verleiher fallen lassen müssen. Die Webers erklären, daß sie in Zukunft mit den städtischen Angestellten keine Geschäfte mehr machen würden.

* Drei den Pferdehändlern Ellsworth & McNair auf den Viehhöfen gehörige Hengste, welche von einem gewissen James Barrett bewegt wurden, scheuten gestern, brannten durch und liefen in das Schaufenster der Sattlerei von Frank Cappel, Nr. 4211 Halsted Str. Das Fenster wurde zertrümmert, die Hengste wurden dann aber eingefangen, ehe sie weiteres Unheil anrichten konnten.

Kurirt in 5 Tagen!



Copyrighted.

H. J. Tillotson, M. D.,

Der Meister Spezialist in Chicago, welcher nur Männer kurirt, welcher persönlich die Patienten sieht. Etablirt 1880.

um geheilt zu bleiben.

Varicocele

ohne zu schneiden und ohne Schmerzen.

Ich wünsche, daß jeder Mann, der mit Varicocele, Striktur, ansteckender Blutvergiftung, Nervenschwäche oder ähnlichen Leiden behaftet ist, in meiner Office vorspricht, woselbst ich ihm meine Methode der Heilung dieser Krankheiten erklären werde. Besonders lade ich alle Männer ein, die mit der Behandlung anderswo unzufrieden sind. Ich werde Euch sagen, weshalb ich Euch dauernd heilen kann. Konsultation ist frei, und meine Gebühren für eine perfekte Heilung sind mäßig und betragen nicht mehr als Ihr zu bezahlen gedenkt.

Sichere Heilung

sucht Ihr. Ich gebe Euch eine gesetzlich geschriebene Garantie, Euch zu heilen oder Euer Geld zurückzuerstatten. Was ich für Andere gethan habe, kann ich auch für Euch thun. Ein persönlicher Besuch ist vorzuziehen, aber wenn Ihr nicht kommen könnt, beschreibt mir Euren Fall, wie Ihr ihn versteht, gebt Eure Symptome an, Eure Stellung etc., und Ihr erhaltet in einfachem Kouvert eine wissenschaftliche und ehrliche Ansicht über Euren Fall kostenfrei.

☞ Mein Home Treatment ist erfolgreich und strikt privat!

H. J. TILLOTSON, M. D., 84 Dearborn Str., CHICAGO.

Sprechstunden, 8:30 Vorm. bis 8 Abends; Sonntags nur von 9 Vm. bis 1 Nachm.

bidofo*

Hält auf Standesehre.

Der Kellner Joseph Wilsham, welcher gestern wegen Einbruchs den Großgeschworenen überwiesen wurde, beklagte sich bitter über ein anderes Mitglied der Einbrecherzunft, welches seiner Ansicht nach von Standesehre keine blasse Ahnung hatte. Seinen Angaben gemäß traf er in der Wohnung der Frau Mary Hanson an S. Oakley Ave., in welche er eingebrochen war, einen anderen Dieb an. Dieser stahl $25, welche einem Zimmerherrn gehörten, und behielt den Mammon, bis auf $2. Ihm habe er das Tafelsilber und ähnliche leicht zum Verräther werdende Beute zum Fortschleppen übergeben. Die Folge war, daß er der Polizei in die Hände fiel, der andere Dieb aber entkam.

Ludwig Hoffman wurde gestern bei einem Einbruch in die Wohnung von Fred Hartmann, Nr. 312 Throop Str., ertappt, dingfest gemacht und dem Detektive Cooney von der Revierwache an Maxwell Straße übergeben. Auf dem Transport nach der Revierwache riß er sich von Cooney los, wurde aber durch vier blaue Bohnen, die ihm dieser nachsandte, veranlaßt, sich auf Gnade und Ungnade zu ergeben und dann ohne Schwierigkeiten eingekäfigt.

Thompson gegen Coughlin.

Ald. Wm. Hale Thompson von der zweiten Ward hat seinen Wohnsitz im Victoria-Hotel genommen, das in der ersten Ward gelegen ist, und es heißt, daß er beabsichtige, im Frühjahr dem biederen Coughlin die Wiedererwählung streitig zu machen. Ald. Thompson, obgleich zu den oberen Zehntausend gehörig, erfreut sich als eifriger Sportsman auch bei den Elementen einer großen Beliebtheit, auf welche Coughlin sich stützt, so daß er für diesen in der That ein recht gefährlicher Gegner sein würde.

Noch nichts Gewisses.

Der heute Abend stattfindenden Schulraths-Sitzung werden voraussichtlich sehr viele Lehrer von Spezialfächern beiwohnen, welche befürchten müssen, daß die vom Finanz-Ausschuß zu empfehlenden Sparsamkeits-Maßnahmen großentheils auf ihre Kosten durchgeführt werden sollen. Auch die Lehrkräfte der Hochschulen und die Schulvorsteher befinden sich aus gleichem Anlaß in großer Unruhe. Die Mitglieder des Finanz-Ausschusses halten noch immer ängstlich geheim, was sie eigentlich im Schilde führen.

Deutsch-Oesterreichischer Unt.-Verein Stock im Eisen.

Eine ganz außerordentliche Festlichkeit veranstaltet der Deutsch-Oesterreichische Unterstützungs-Verein Stock im Eisen am 15. Februar 1902 in Müllers Halle, Ecke Sedgwick Straße und North Avenue. Der Eintrittspreis ist blos 25 Cents @ Person. Dieser besonders auf der Nordseite sehr beliebte Verein veranstaltet seinen jährlichen Bauernball, welcher noch vom letzten Jahre vielen Landsleuten in angenehmer Erinnerung sein wird. Nebst vielen Belustigungen kommt dieses Jahr Koschats Meisterstück „Die Kärnthner Bauernhochzeit" zur Aufführung, an welcher schon seit Monaten unter der Leitung des tüchtigen Dirigenten Prof. Fritsch geprobt wird. Da das Stimmenmaterial ein vorzügliches ist, so steht den Besuchern ein ganz außergewöhnlicher Genuß in Aussicht.

Beamtenwahl.

Der **Thüringer Verein** erwählte in seiner letzten Versammlung folgende Beomte: Präsident, Henry F. Hartmann; Vize-Präsident, John H. Walther; Korrespondirender Sekretär, John Hofmann, 525 Addison Ave.; Finanz-Sekretär, Willy Greissinger; Schatzmeister, Chas. Hofmann; Archivar, Hermann Boehme; Fahnenträger für die Vereinsfahne: Chas. Nagel; Fahne der Ver. Staaten, Alvin Koehler. Verwaltungsrath: Friedrich W. Schoeßling und John H. Walther; Dirigent der Gesangssektion, Prof. Friedrich W. Schoeßling.

Ein Waffenstillstand.

Zwei Stunden lang haben gestern die Kohlenhändler keine Kohlen nach Hotel- und Office-Gebäuden abgeliefert, deren Verwalter im Sommer Gas als Feuerungsmaterial benutzen, statt Kohle. Die Händler beriefen sich auf die Kohlenfahrer-Union, welche sich weigere, nach solchen Gebäuden Kohle zu liefern. Im Laufe des Vormittags fand eine Konferenz der betheiligten Parteien statt, und es wurde ein Waffenstillstand vereinbart, der bis zum Freitag währen soll. Verpflichten sich die Hoteliers usw. bis dahin nicht, auch im Sommer mit Kohle zu feuern, so sollen die Feindseligkeiten wieder aufgenommen werden.

— Bedenklich. — „Ihr hattet doch früher immer so viele Gäste bei Tische?" — „Ja, weißt Du, die hat meine Frau so allmählich weggekocht."

Vergnügungs-Wegweiser.

Powers.—„When Knighthood Was in Flower".
Studebakers.—Castle Square Opera Co. — „Lohengrin".
Dearborn.—„The Starbucks".
McVickers.—Taschenspieler Kellar.
Grand Opera House.—„Arizona".
Great Northern.—„The Fatal Wedding".
Academy.—„The Sons of Ham".
Hopkins.—„Romeo and Juliet".
Rienzi.—Konzerte jeden Abend und Sonntag auch Nachmittags.
Field Columbian Museum.—Samstags und Sonntags ist der Eintritt kostenfrei.
Chicago Art Institute. — Freie Besuchstage Mittwoch, Samstag und Sonntag.

Lokalbericht.

Großloge des Ordens der Hermanns-Schwestern im Staate Illinois.

Die jährliche Großlogensitzung obigen Ordens fand in Schönhofens Halle, Ecke Milwaukee Ave. und Division Str., statt. Groß-Präsidentin Frau Christine Conroy eröffnete die Loge und es wurden unter ihrem Vorsitz die Verhandlungen geführt.

Die 16 Logen des Ordens (Tusnelda Nr. 1, Harmonie Nr. 3, Hermann Nr. 4, Eintracht Nr. 5, Treue Schwestern Nr. 6, Victoria Nr. 7, Freundschaft Nr. 8, Groß Park Nr. 9, Germania Nr. 10, Bavaria Nr. 11, Hoffnung Nr. 12, Freiheit Nr. 13, Immergrün Nr. 14, Lessing Nr. 15, Lincoln Nr. 16 und Fidelia Nr. 17) hatten 49 Delegatinnen gesandt. Diese waren: Marie Hamel, Christine Conroy, Virginia Pullman, Elsbeth Kaden, Anna Brockmann, Sophie Halfield, Margarethe Drinhaus, Margarethe Renfer, Henriette Schneider, Hanna Koch, Louise Lieders, Auguste Ulm, Marie Buteusḥen, Auguste Heider, Frau Thomsen, Johanna Walther, Auguste Alm, Anna Germand, Josephine Henrichs, Elise Nachtigall, Anna Merten, Johanna Pold, Friedericke Röbke, Alwine Spalding, Annie Anders, Mathilde Oberwinter, Margarethe Heun, Maria Lorz, Maria Hausburg, Elisabeth Scherer, Wilhelmine Dorn, Amanda Werth, Marie Herzog, Margarethe Freese, Martha Gehrke, Marie Boehmler, Bertha Schumacher, Elise Mauer, Pauline Schepart, Sophie Thomsen, Minna Lehmann, Ernestine Steuernagel, Carrie Weber, Eva Fleig, Barbara Stump, Marie Rose, Martha Janke, Auguste Rutzen, Emma Seelig.

Die Berichte der Großbeamtinnen wurden mit Beifall entgegen genommen, denn sie hatten das erfreuliche Resultat aufzuweisen, daß dem Orden im letzten Jahre 400 neue Mitglieder zugeführt und daß vier neue Logen gegründet wurden, und die Zahl der gutstehenden Schwestern jetzt 1420 beträgt.

Der Vermögenszustand der Großloge und des Ordens befindet sich in den günstigsten Verhältnissen; das Kapital ist sicher und gut angelegt. Die garantirten Sterbegelder von $200 wurden nach Einsendung der dazu nöthigen Papiere mit größter Pünktlichkeit ausbezahlt.

Der Orden der Hermanns Schwestern ist der erste und einzige deutsche Frauenorden im Staate Illinois, der unter den Gesetzen desselben inkorporirt ist und nur von Frauen geleitet wird. Er erhielt seinen Freibrief im Jahre 1896 und sieht einer guten Zukunft entgegen, da man mit Liebe und Fleiß daran arbeitet, ihm immer wieder neue Mitglieder zuzuführen und dem Ordensstamm immer frische Zweige anzupropfen.

Außer Versicherung bei Sterbefällen und Unterstützung in Krankheit, ist die Pflege der deutschen Sprache und deutscher Sitten ein Hauptprinzip des Ordens, und ist derselbe deshalb allen deutschsprechenden, unbescholtenen Frauen und Jungfrauen bestens zu empfehlen. Aufgenommen werden Kandidatinnen im Alter von 18 bis 49 Jahren. Die einzelnen Logen bezahlen Krankengeld von $4 bis $5 wöchentlich bei sehr geringen Beiträgen. Die Umlagen für das Sterbegeld sind sehr mäßig und werden nach Altersstufen monatlich von der Großloge eingefordert. Auch bei Unglücksfällen bestreben sich die Schwestern nach dem Wahlspruch des Ordens: „Freundschaft, Liebe, Treue" untereinander thatkräftige Hilfe zu leisten.

Die Wahl der Großbeamten für das neue Geschäftsjahr hatte folgendes Ergebniß: Ex-Gr.-Präsidentin, Christine Conroy; Gr.-Präsidentin, Virginia Pullman; Gr.-Vize-Präsidentin, Elsbeth Kaden; Gr. prot. Sekretärin, Mathilde Oberwinter; Gr.-Finanz-Sekretärin, Anna Brockmann; Gr.-Schatzmeisterin, Sophie Halfield; Gr.-Verwalter: Minnie Lehmann, Josephine Henrichs, Anna Mertens; Gr.-Finanzkomite: Wilhelmine Dorn, Elise Maurer, Martha Janke; Gr.-Führerin, Marie Herzog; Gr.-Innere-Wache, Marie Rose; Gr.-Aeußere-Wache, Auguste Rutgen. Diese wurden zum Schlusse durch die Ex-Gr.-Präsidentin Marie Hamel feierlichst in ihre Aemter eingesetzt.

Seine Vorgänger.

Im Sitzungssaale des Countygerichts sind gestern Bilder der acht Juristen aufgehängt worden, die in den letzten fünfzig Jahren als Vorgänger des Richters Carter im Countygericht Recht gesprochen haben. Es fand aus diesem Anlaß eine kleine Feierlichkeit statt, bei welcher Richter Carter den Vorsitz führte, während ihm der einzige Ueberlebende von seinen Amtsvorgängern, Ex-Richter Bradwell, zur Seite saß. Im Verlaufe seiner Ansprache sagte Richter Carter unter Anderem Folgendes:

„Hoffen wir, daß die Charaktere dieser Männer — des gewissenhaften Rider, des gelehrten Barran, des ehrwürdigen, wenngleich noch jugendlichen Bradwell, des soldatischen Wallace, des witzigen und scharfsinnigen Loomis, des mit glänzendem Herrschertalent begabten Prendergast, des geduldigen Scales — welche von diesen Porträts auf uns herabsehen, als Geister der Gerechtigkeit über diesem Gericht walten mögen mit heilsamem und segensreichem Einfluß."

Aus den Klubs.

In der gestrigen Jahresversammlung des Union League Club wurde der Präsident Roosevelt zum Ehrenmitgliede des Klubs ernannt. Er ist der siebente Präsident der Ver. Staaten, der in dieser Weise von dem Klub ausgezeichnet wird. Der erste in der Reihe war Präsident Ulysses S. Grant. Zu dem Festessen, welches einem stehenden Brauche gemäß mit der Einführung der neuerwählten Beamten verbunden ist, hatten sich über 400 Mitglieder eingestellt. Die Redner waren: L. L. Coburn, Elbridge G. Keith und der frühere Klub-Präsident George E. Adams. Sowohl der neuerwählte Präsident Robert Mather wie auch dessen Amtsvorgänger Volney Foster konnten der Einführung nicht beiwohnen, da sie Geschäfte halber sich außerhalb der Stadt befanden. Der neuerwählte Vize-Präsident A. A. McCormick wurde deshalb von dem ausscheidenden Vize-Präsidenten B. E. Sunny vorgestellt. Auf Beschluß wurden zwei Klubmitglieder ernannt, um dem Bürgerkomite beizutreten, welches sich unlängst zu dem Zweck bildete, die Kandidaten für die Staatsgesetzgebung einer Charakterprüfung zu unterziehen.

In der Jahresversammlung des Iroquois Club wurde gestern der Richter Tuley auf's Neue zum Präsidenten erwählt. Die übrigen neuerwählten Beamten sind die Folgenden: Vize-Präsidenten der Westseite: E. F. Dunne, C. J. Vopicka und L. W. Winchester; Vizepräsidenten der Nordseite: S. S. Gregory, W. H. Barnum und J. T. Boddie; Vize-Präsidenten der Südseite; E. B. Tolman, Moritz Rosenthal und J. P. McGoorty; protokollirender Sekretär, Todd Lunsford; korrespondirender Sekretär, Maxwell Edgar; Schatzmeister, J. K. Prindiville.

Aus dem Bericht des Finanzkomites ging hervor, daß die Schuldenlast des Klubs nahezu abgewälzt ist. Der Klub zählt 210 hier wohnhafte und 300 außerhalb Chicago ansässige Mitglieder.

Um jüngeren Demokraten den Eintritt in den Klub zu erleichtern, wurde ein Beschluß angenommen, wonach jüngere Leute gegen eine Eintrittsgebühr von $25 bis $30 zur Junior-Mitgliedschaft berechtigt sein sollen. Die übliche Eintrittsgebühr beträgt $50.

Zu dem zweiten Jahresbankett des „Northwestern University Club of Alumni", welches gestern Abend im Auditorium stattfand, hatten sich der neuerwählte Universitätspräsident Edmund J. James und dessen Gattin als Gäste eingestellt. In einer Nachtischrede, welche er im Laufe des Abends hielt, erklärte er seine Annahme der ihm angebotenen Stelle und sprach vorübergehend über die Bedürfnisse der Lehranstalt.

Vortrag über „Die deutschen Frauen" in englischer Sprache.

In der am Samstag, den 1. Februar, Nachmittags 2:15 in den Räumen des Chicagoer Woman's Club stattfindenden Versammlung der Chicago Political Equality League, wird Frl. Dorothea Boettcher einen Vortrag über „Die deutschen Frauen" in englischer Sprache halten. Rednerin wird in sachlicher Weise die Entwicklung der Frauenfrage in Deutschland und besonders die Fortschritte auf erzieherischem Gebiete sowie die gewerbliche Thätigkeit der deutschen Frauen beleuchten und in knapper Form ein Bild vom deutschen Leben und Streben entwerfen.

* Frau J. C. Chapeck von Nr. 5336 Wabash Ave., war mit einer Abschlagszahlung für Bücher im Rückstande. Als sie gestern einem Kollektor Einlaß in das Erdgeschoß gewährte, stürmte er angeblich die Treppe hinauf, öffnete die Frontthür und ließ zwei Konstabler ein, welche die Bücher fortschleppen wollten, das Bücherspind aber verschlossen vorfanden. Frau Chapeck hatte inzwischen mittels eines Einbrecheralarms die Polizei alarmirt. Wenige Minuten später war Sergeant Duffy zur Stelle, welcher die Konstabler aus der Wohnung wies.

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

James P. Crowley, Mary McGurk, 35, 25.
Fritz Weldt, Sophie Phillips, 40, 30.
Ignatius J. Hayze, Annie B. Zamorski, 25, 22.
Henry J. Brown, Mamie Hart, 28, 22.
Louis C. Hegborn, Mabel Fifield, 29, 22.
Benjamin J. Ontivero, Carrie Franks, 35, 23.
George Patton, Carrie Johnston, 30, 24.
Gustav Erickson, Albertine Mathisen, 21, 24.
Robert W. Johnson, Clara Besterfelt, 33, 22.
Jan Stachnik, Bronislaw Barron, 24, 21.
Arnold A. Jugerthorn, Gertrude L. Blake, 23, 19.
Samuel A. Adams, Dorothy Berkson, 29, 22.
Salvatore Terrara, Giovanna D. Patermo, 22, 23.
Charles Kumlin, Lottie Berg, 29, 23.
Emil Bitterlin, Florence Callahan, 25, 20.
Jan Kolet, Franziska Smukowska, 40, 20.
Adam S. Raidiger, Annie Shenk, 32, 25.
Bohumil Lauber, Millie Donat, 24, 21.
Bernard Duggan, Mayme Murphy, 25, 23.
August Pohlmann, Edith Feddeler, 24, 17.
Adam Liekam, Carrie Otto, 30, 20.
Wincens Kalecak, Aniela Manica, 23, 18.
George C. Haynes, Lizzie Cole, 21, 18.
Antony Rimszimsa, Petronella Losuchas, 37, 23.
John Klein, Annie Cashman, 38, 29.
Nicholas E. Thornton, Emma Moffett, 22, 22.
James E. Fleetwood, Alma Lund, 25, 21.
Earle W. Fish, Lucinda Goller, 20, 21.
Abraham L. Kramer, Celia R. Kallis, 26, 20.
John J. Keating, Augusta M. Wehrli, 43, 42.
John H. Dette, Annie A. Schmall, 28, 21.
Andrzej Egaschak, Katarzyna Kizankowska, 27, 24.
Emanuel M. Bilsky, Hattie Strauß, 27, 23.
Peter Connelly, Bridget Newell, 24, 19.
John Monahan, Susan A. McGill, 44, 47.
John C. Kroll, Mary Ciman, 21, 20.
William Kaiser, Grace Carson, 25, 24.
Joseph E. McNeil, Mary Kearney, 40, 22.
Abraham J. Kusel, Helen B. Oosten, 21, 18.
Thomas Fletcher, Mary A. Croasdaile, 31, 28.
Wladyzlar Koziol, Dorter Wilczewska, 25, 23.
William Schumacher, Agnes Lange, 26, 23.
Charles Hauschild, Lena Giesecke, 22, 20.
Thomas Y. Kayne, Mary C. Knapp, 38, 43.
John Lourinawicz, Petronela Jukarate, 23, 19.
Henry Lee, Nellie Spencer, 60, 40.
Bernard B. Henderson, Laura Brown, 28, 27.
Thomas C. Ryan, Caroline Schenk, 21, 18.
Walter F. Hammel, Esther Schram, 28, 22.
John Giller, Doneter Constantopulos, 29, 23.
Edmund Neumeister, Caroline Friedrich, 26, 24.
John J. Rooks, Jeanette F. Welandt, 24, 23.
Edmund Fitzgerald, Mary Kane, 33, 28.
Walter Schreiner, Olive E. Webster, 32, 25.
James S. Nix, Jennie Cunningham, 24, 23.
Stephen A. Blackwell, Ollie Jensen, 24, 21.
Frank Basta, Anna Hejik, 51, 50.
George H. Nickerson, Nellie Canby, 37, 39.
Patrick McIntyre, Katie Butley, 29, 28.
James J. Hickey, Ella T. Haas, 33, 23.
Phil. Zachelmayer, Margaretha Ungemacht, 37, 37.
John F. Scanlan, Mary C. Mahoney, 21, 18.
John Manson, Annie Larson, 31, 22.
Charles Hyland, Elizabeth Van Bruggen, 24, 24.
Breen H. Lapley, Daisy Robinson, 27, 26.
Josef Seleva, Clara Daremark, 24, 20.
Joseph F. Brown, Rose Fatch, 27, 24.
Nels Lundgren, Lorena Stoneberg, 21, 18.

Marktbericht.

Chicago, den 29. Januar 1901.

(Die Preise gelten nur für den Großhandel.)

Getreide und Heu.

(Baarpreise.)

Winterweizen, Nr. 2, roth, 83¾c; Nr. 3, roth, 77½—82¾c; Nr. 2, hart, 75½—77¾c; Nr. 3, hart, 74½—76c.

Sommerweizen, Nr. 1, 75¼—76½c; Nr. 2, 73¾—75½c; Nr. 3, 70—74½c.

Mehl, Winter-Patents, $3.80—$4.00 das Faß; „Hard Patents", $3.80—$3.90; besondere Marken, $4.20—$4.30.

Mais, Nr. 3, 56¾c; Nr. 3, gelb, 58½c.

Hafer, Nr. 2, 40¾—41c; Nr. 2, weiß, 43½c; Nr. 3, 42c; Nr. 3, weiß, 41¾—44c; Nr. 4, weiß, 38—42½c.

Heu (Verkauf auf den Geleisen)—Bestes Timothy: $13.00—$13.50; Nr. 1, $12.00—$12.50; Nr. 2, $11.00—$11.50; Nr. 3, $10.00—$10.50; bestes Prairie, $11.00—$11.50; do., Nr. 1, $8.00—$10.50; Nr. 2, $7.50—$9.00; Nr. 3, $7.00—$8.00; Nr. 4, $6.00—$6.50.

(Auf künftige Lieferung.)

Weizen, Januar 74½c; Mai 77¾c; Juli 77¾c.

Mais, Januar 57½c; Mai 60¾c; Juli 60¾c; September 59¾c.

Hafer, Januar 41c; Mai 42c; Juli 37¾c; September 31½c.

Provisionen.

Schmalz, Januar $9.17½; Mai $9.32½; Juli $9.40.

Rippchen, Januar $8.12½; Mai $8.35; Juli $8.47½.

Gepökeltes Schweinefleisch, Januar $15.42½; Mai $15.67½; Juli $15.80.

Schlachtvieh.

Rindvieh: Beste „Beeves", 1200—1800 Pfund, $7.15—$7.50 per 100 Pfund; ausgesuchte fette „Beeves" und Export-Stiere, $6.50—$7.10; gute bis ausgesuchte Beef-Stiere, $5.65—$6.40; geringere bis mittlere Beef-Stiere, $4.75—$5.50; gute fette Kühe, $3.30—$4.30; Kälber, zum Schlachten, gute bis beste, $5.50—$6.35; zur Zucht, gewöhnliche bis beste, $3.00—$5.00.

Schweine: Ausgesuchte bis beste (zum Versandt), $6.20—$6.40 per 100 Pfund; gewöhnliche bis gute (Schlachthauswaare), $5.70—$6.20; ausgesuchte für Fleischer, $6.05—$6.35; sortirte leichte Thiere (150—195 Pfund), $5.70—$6.05.

Schafe: Export Muttons, Schafe und Jährlinge, $4.50—$5.15 per 100 Pfund; gute bis ausgesuchte Hammel, $4.40—$4.80; gute bis ausgesuchte Schafe $3.00—$4.35; Lämmer, gute bis beste, $5.50—$5.90; geringe bis Mittelwaare, $4.25—$5.40.

(Marktpreise an der S. Water Str.)

Molkerei-Produkte.

Butter—	
„Creamery", extra, per Pfund......$	0.24½
Nr. 1, per Pfund	0.20 —0.21
Nr. 2, per Pfund	0.15 —0.17
„Dairy," Cooleys, per Pfund	0.20
Nr. 1, per Pfund	0.16 —0.17
Nr. 2, per Pfund	0.13 —0.14
„Ladles", per Pfund	0.12 —0.14
Packwaare, frisch	0.14½
Käse—	
Rahmkäse, „Twins", per Pfund	0.10 —0.10½
„Daisies", per Pfund	0.10½
„Young American", per Pfund	0.10½—0.10¾
Schweizer, per Pfund	0.12 —0.12½
„Blocks", per Pfund	0.12½—0.13
Limburger, per Pfund	0.10 —0.10½
Brick, per Pfund	0.09½—0.11
Eier—	
Eier nachgeprüfte Waare, per Dtzd. (Kisten eingeschlossen)	0.24½—0.25
Frische Waare, mit Abzug von Verlust (Kisten zurückgegeben)	0.23½
Aus Kühlspeichern	0.15 —0.20

Geflügel, Kalbfleisch, Fische, Wild.

Geflügel (lebend)—	
Hühner, per Pfund	0.09
Truthühner, per Pfund	0.09
Enten, per Pfund	0.10
Gänse, per Dutzend	5.50—10.00
Geflügel (geschlachtet und zugerichtet)—	
Hühner, per Pfund	0.09 —0.10
Kapaunen, per Pfund	0.11 —0.14
Enten, gute bis beste, per Pfund	0.10 —0.12
Gänse, beste, per Pfund	0.08 —0.09
Truthühner, per Pfund	0.09½—0.12½
Kälber (geschlachtet)—	
50—60 Pfund Gewicht, per Pfund	0.05 —0.06
60—75 Pfund Gewicht, per Pfund	0.06 —0.07
85—100 Pfd. Gewicht, per Pfund	0.07½—0.08
100—110 Pfd. Gewicht, per Pfund	0.08 —0.08½
Fische (frische)—	
Schwarzer Barsch, per Pfund	0.12½—0.13
Pickerel, per Pfund	0.04 —0.05
Hechte, per Pfund	0.05 —0.06
Karpfen, per Pfund	0.01½—0.02
Barsch, per Pfund	0.08 —0.09
Aale, per Pfund	0.06 —0.08
Wild—	
Enten, Mallards, per Dutzend	3.25 —4.50
Enten, „Canvasbacks", per Dutzend	5.00—10.00
Schnepfen, per Dutzend	2.00
Plover, per Dutzend	2.00
Prairiehühner, per Dutzend	9.00—10.00
Kaninchen, per Dutzend	0.75 —0.90
Hasen, per Dutzend	1.25 —2.75
Hirschfleisch, per Pfund	0.25 —0.30
Bärenfleisch, per Pfund	0.12½—0.13
Opossum, das Stück	0.20

Frische Früchte.

Aepfel—	
„Greenings", beste, per Faß	5.00 —5.50
„Ben Davis", per Faß	2.75 —3.00
„Baldwins", Nr. 1	3.25 —3.50
„Jonathans"	3.25 —3.50
Bananen—per Gehänge	1.20 —1.50
Zitronen—California, per Kiste	1.75 —2.50
Messina, per Kiste	2.50 —3.00
Orangen—Floridas, beste, per Kiste	2.50 —3.00
California Navels, per Kiste	2.50 —3.25
„Grape Fruit"—Jamaika	5.00 —6.00
„Grape Fruit"—Florida	5.00 —7.00
Ananas — Crates	3.50 —5.00
Preißelbeeren — per Faß	6.50 —7.50
Trauben—	
Catawbas, Kiste mit 15 Körben	1.75 —2.25
Kalifornische, 4 Körbe	1.50 —1.50
Erdbeeren—Florida, per Quart	0.45 —0.50

Gemüse.

Brüsseler Sprottenkohl, per Quart	0.12½—0.15
Rothe Rüben, neue, per Faß	2.25 —2.75
Kraut, per Tonne	9.00—15.00
per 100 Köpfe	3.50 —5.00
Sauerkraut, 40 Gallonen	5.50
Mohrrüben, Californias, per Crate	1.00
Blumenkohl, per Crate	1.50 —1.75
Gurken, hiesige, per Dutzend	1.25
Zwiebeln, beste weiße, per Bushel	1.50
Radieschen, per Dutzend Bündchen	0.25 —0.50
Kopfsalat, Florida, per Faß	2.50 —2.75
Blattsalat, per Kübel	0.30 —0.35
Sellerie, Mich., feinste, 5—6 Dutzend	0.75 —1.00
Hiesige, per Dutzend	0.10 —0.30
Tomaten, kalifornische, 4 Körbe	0.50 —1.50
Petersilie, per Dutzend Bündchen	0.40 —0.50
Rüben, neue, per Crate	2.00
Spinat, per ⅓ Bushel	1.00
Pastinaken, per Faß	1.25
Bohnen:	
Trockene „Peas", auserlesene, Bushel	1.74 —1.75
„Medium"	1.68 —1.72
Braune schwedische	1.70 —1.75
Rothe „Kidneys"	1.75 —2.00
Kartoffeln, feinste Rurals und Burbanks, per Bushel	0.75 —0.80
Geringere Sorten, per Bushel	0.71 —0.76
Süßkartoffeln, per Faß	2.50 —3.85

Nüsse.

Hickory, per Bushel	1.25
Pekans, per Pfund	0.07½—0.08

Todesfälle.

Nachfolgend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Dorß, John, 56 J., 27 Brigham Str.
Friefield, Frieda, 47 J., 151 14. Pl.
Guenter, Johanna, 67 J., 982 N. Lincoln Str.
Hunziger, Clara, 24 J., 3611 Princeton Ave.
Jurge, Sophie H., 31 J., 93 Sigel Str.
Junghaus, Francis, 11 J., 470 Sedgwick Str.
Karten, Karl, 72 J., 508 Cleveland Ave.
Kupts, Anton, 36 J., 253 Ward Str.
Kramer, Johanna A., 65 J., 1025 N. California Av.
Lieberenz, Wilhelmine, 55 J., 286 Osgood Str.
Lindberg, Emma, 37 J., 742 Austin Ave.
Myrling, Anna C. H., 75 J., 763 Ohio Str.
Novak, Frank, 36 J., 5102 Townsend Str.
Olson, Ludwig, 40 J., 299 W. Ohio Str.
Robinson, Martha, 74 J., 2019 Clark Str.
Ramms, Mage, 26 J., 11 Chapin Str.
Riemer, Caroline, 76 J., 1650 N. Hoyne Ave.
Reding, John, 60 J., 139 Clybourn Ave.
Roeschlein, Barbara, 76 J., 879 W. North Ave.
Schillo, Adam, 64 J., 218 Mohawk Str.
Tappendorf, Hermann J., 28 J., 60 Cypreß Str.
Weber, Hannah, 55 J., 44 Junior Terrace.
Westerlund, Karl J., 50 J., 337 W. 24. Str.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

N. B. Johnson, zwei dreistöckige Brick-Apartment-Gebäude, 1502—1510 Waveland Ave., $50,000.
Henry Hanson, einstöckige Frame-Cottage, 450 Berwyn Ave., $1000.
Frank Pakale, zweistöckiges Brickhaus, 1158 Kedzie Ave., $4000.
E. Larson, dreistöckiges Brick-Apartmentgebäude, 9124—26 Ontario Ave., $10,000.
R. M. Eddy, einstöckige Frame-Cottage, 1838 88. Str., $1000.
John Hornvock, einstöckige Frame-Cottage, 6239 Throop Str., $1000.
E. A. Clark, einstöckige Frame-Cottage, 3541 W. 63. Pl., $1100.
John Allen, zweistöckige Brick-Cottage, 6322 Laflin Str., $3600.

Scheidungsklagen

wurden anhängig gemacht von:

Bertha gegen Adam Koehler, wegen grausamer Behandlung, Trunksucht und Ehebruchs; Martin gegen Martha Geisinger, wegen Trunksucht; Augusta gegen Albert E. Debus, wegen Trunksucht; Thyra gegen Wm. Joseph Morgan, wegen grausamer Behandlung; Nellie gegen Thomas J. Flood, wegen grausamer Behandlung und Ehebruchs.

Leset die „Sonntagpost"

Der Grundeigenthumsmarkt.

Folgende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Loomis Str., 141 F. nördl. von 69. Str., Ostfront, 25×124, J. Jaycox an James A. Gordon, $1165.
Michigan Ave., 74½ F. nördl. von 66. Pl., Ostfront, 24½×160½, J. S. Valentine an John Walter, $2000.
111. Str., 175 F. östl. von Wentworth Ave., Nordfront, 50×124, H. Farr an Fred. Farr, $2500.
Park Ave., 175 F. westl. von Western Ave., Südfront, 25×110, M. Wallace an Dominick F. Curley, $1100.
Polk Str., 194 F. östl. von Campbell Ave., Nordfront, 75×174.68, J. O. Talley an die Allgemeine Missionsbehörde der Brethren-Kirche, $6000.
Rokeby Str., Nordostecke Waveland Ave., Westfront, 53×98.53, R. A. Bradley an Nels B. Johnson, $7500.
Rosco Str., 191 F. westl. von Halsted Str., Südfront, 25×125, Anna Weber an Anthony Schiller, $3250.
Ruble Str., 124 F. nördl. von 21. Str., Ostfront, 36×100, C. Knickelbein an Chas. F. Hoff, $1.
Sangamon Str., 73 F. nördl. von 65. Str., Westfront, 31¼×124.65, Myra Steinwedell an Anna E. Kean, $15,000.
Sheridan Road, 40 F. östl. von Tremont Str., Südfront, 30×122½, L. L. Knight an Ella C. Ingersoll, $2450.
Southport Ave., 67 F. nördl. von Cornelia Str., Ostfront, 50×120, F. Hofmann an Henry Binder, $7500.
Springfield Ave., Südostecke Dunning Str., Westfront, 45.67×125, F. A. Prickett an Louis C. Bode, $1000.
Talman Ave., Nordostecke Le Moyne Str., Westfront, 25×125, A. E. Erickson an Christian Prohle, $2500.
Throop Str., 225 F. südl. von Hillock Ave., Ostfront, 25×115, J. Coombs an Hugh McBride, $1432.
20. Str., 216 F. östl. von Ashland Ave., Südfront, 12½×124, M. Marnski an Josef Valenta, $1000.
25. Str., 225 F. östl. von Washtenaw Ave., Südfront, 25×81, A. Maciegewski an R. Josajtis, $1650.
Union Ave., Nordwestecke 30. Str., Ostfront, 25×121.27, A. C. Kolar an John Blaha, $2500.
Wabash Ave., 180 F. südl. von 35. Str., Ostfront, 25½×178½, Samuel B. Cecy an Nellie L. Harris, $8000.
Winthrop Ave., 349 F. nördl. von Leland Ave., 33¼×144½, Ostfront, S. Jones an Helene Hanson, $2000.
Grundstück 6540—42 Woodlawn Ave., 50×125.81, Anders E. Anderson an Cecile A. Swanson, $22,000.
Wrightwood Ave., 106 F. östl. von Ridgeway Ave., Nordfront, 27.62×125, E. Priborsky an Wm. Herbst, $1000.
Dasselbe Grundstück, Wm. Herbst an Clara F. Priborsky, $1.
Armour Ave., 567 F. nördl. von 55. Str., Ostfront, 40×100, S. T. Cooper W. Greene, $1600.
Ashland Ave., Nordostecke Wellington Ave., Westfront, 50×125, C. Sundmacher an Geo. Sprenzl, $2500.
29 Barber Str., 25×73, M. Azzato u. A. an Rosa J. C. Rocco, $1300.
Belle Plaine Ave., 125 F. westl. von W. Ravenswood Park, Südfront, E. D. Bangham an Dora Barry, $3000.
Buffalo Ave., 223 F. südl. von 85. Str., Westfront, 25×124, S. Szafranski an J. F. Szafranski, $1500.
Carroll Ave., 65 F. östl. von Sacramento Ave., Nordfront, 75×149, G. Flint an Frank A. Barnard, $1200.
Fif Ave., 259 F. nördl. von 33. Str., Westfront, 25×125, Nachlaß von A. Smith an Josie Smith, $1070.
41. Ave., 206 F. südl. von 31. Str., Westfront, 50×124½, J. E. Lee an Chas. R. Shupe, $3000.
Dasselbe Grundstück, Chas. R. Shupe an James E. Lee, $3000.
N. 43. Ct., 141 F. nördl. von Montrose Ave., Westfront, 50×157½, Nachlaß von H. Jameson an Reuben H. Peters, $1950.
Francisco Ave., 75 F. nördl. von Bloomingdale Ave., Ostfront, 25×115, S. M. Thomason an Seth G. Gibbs, $4500.
158 Halsted Str., 25×102½, Mary C. Drury an John H. Drury, $1.
Indiana Ave., 190 F. südl. von 58. Str., Westfront, 25×178, J. G. Clinnin u. A. an Margaret R. Carmichael, $1100.
Indiana Ave., 222 F. südl. von 46. Str., Westfront, 75×161, Wm. H. Morris ub. A. an Wm. R. Campbell, $45,000.
Kinzie Str., Südostecke N. 48. Ave., Nordfront, 100×112½, H. O. Fischer an Friedericke Fischer, $10,000.
Lincoln Str., 238 F. nördl. von 46. Str., Westfront, 24×124½, L. A. Minard an Joseph Miska, $1100.
Lincoln Ave., 154 F. nördl. von School Str., Ostfront, 25×95, P. Buschwah an Margaret A. Koerper, $4000.
Magnolia Ave., Nordwestecke Rosemont Ave., Ostfront, 44×125, H. P. Braus an Marie A. Kilstofte, $3000.
Michigan Ave., 201 F. nördl. von 46. Str., Westfront, 25×161, E. W. Dupee an Elisabeth D. Brown, 1.
Monroe Ave., 80 F. südl. von 73. Str., Ostfront, 25×107, A. F. Fechteler an John T. Caulfield, $1800.
Normal Ave., 66 F. nördl. von 64. Str., Westfront, 33⅓×125, und anderes Eigenthum, J. A. McGinty u. A. an James E. McGinty, $3000.
Dasselbe Grundstück, J. E. McGinty an John B. McGinty, $3000.
Grundstück 170 North Ave., 24×128, C. E. Hechinger an Elisabeth Louen, $1.
Oakdale Ave., Nordostecke Herndon Str., Südfront, 124.8×122, Lincoln Fuel Co. an die Hammond Packing Co., $19,500.
Prairie Ave., 85 F. nördl. von Frink Str., Ostfront, 50×123, S. L. Greely an Edward McDonald, $2250.
W. Ravenswood Park, Nordwestecke Wilson Ave., 47×152½, Albert E. Ziehme an die Ravenswood Safety Deposit Vault Co., $40,000.
65. Pl., 230 F. westl. von Stony Island Ave., Nordfront, 40×125, E. C. Sizer an James H. Trotter, $3750.
St. Elmo Str., 216 F. östl. von Robey Str., Nordfront, 25×124, E. J. Bauer an John Beckmann, $1500.
State Str., 44½ F. südl. von 116. Str., Ostfront, 50×125, M. Thorp an Alle A. Teninga, $2400.
28. Str., 75 F. östl. von Wallace Str., Nordfront, 25×124.9, J. P. Brewster an James Majek, $1100.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Männer, welche stetige Anstellung wünschen, sollten vorsprechen. — Plätze für Wächter, $14; Janitors in Flatgebäuden, $75; Männer für allgem. Arbeit in Wholesale-Geschäften, Fracht-Depots, $12; Porters, Packers, $14; Treiber für Delivery, $12; Fabrikarbeiter, $10; Maschinisten, Elektriker, Engineers, $18; Heizer, Oeler, $14; Kollektoren, $15; Buchhalter, Korrespondenten, Timekeepers, $12 aufwärts; Office-Assistenten, Grocery-, Schuh-, Eisenwaaren- und andere Clerks, $10 aufwärts. Guarantee Agency, 195 LaSalle Str., Zimmer 14, 2 Treppen, zwischen Monroe und Adams Str.—Staats-Lizens. mido

Verlangt: Korbmacher. 476—482, 14. Place, nahe Blue Island Ave.

Verlangt: Junge in der Bäckerei. 115 West 24. Str., nahe Oakley Ave.

Verlangt: Guter Wurstmacher. 145 West Randolph Str.

Verlangt: Messing Scrollers und Wicket Maker. Stetige Arbeit und guter Lohn. A. H. Andrews Co., Milwaukee und Oakley Ave. midofrsaso

Verlangt: Starker Junge in Bäckerei. Cake-Arbeit. Muß Erfahrung haben. 1285 Van Buren Str.

Verlangt: Janitor. 33 und 35 E. 30. Str.

Verlangt: Erster Klasse Kupferschmied. Beständige Arbeit. Adr.: D. 234 Abendpost.

Verlangt: 2. Hand Cakebäcker. 584 Ogden Ave.

Verlangt: Junge, ungefähr 16 Jahre alt, zuverlässig, um im Shipping Dept. zu helfen und Gänge zu besorgen. Lanz, Owen & Co., 183 Lake Str.

Verlangt: Ein guter Cakebäcker, ledig. 451 N. Clark Str.

Verlangt: Leute für Messing- und Eisenarbeit. — Baldwin Braß Works, 232 Clinton Str.

Verlangt: 50 Arbeiter für Wälder in Michigan. Fahrt bezahlt. Lohn von $26 bis $30 per Monat, Board und Room. 118 Fifth Ave.

Verlangt: Junge, der das Maschinistengeschäft zu erlernen wünscht, Erster Klasse Gelegenheit. Nachzufragen bei Curran & Thomson, 22—24 Custom House Place.

Verlangt: Bäcker als 2. Hand. 844 S. Halsted Str.

Verlangt: Mann für Gerberei-Arbeit, ein geübter bevorzugt. Ebenso Glaceleder-Färber. Chicago Kid Glove Mfg. Co., 109 N. Lincoln Str., nahe Kinzie Str.

Verlangt: Eisendreher. 22 North May Str.

Verlangt: Junge an Cakes, einer der schon in der Bäckerei gearbeitet hat. 145 Larrabee Str.

Verlangt: Trimmer und Abbügler an Röcken. — 888 Milwaukee Ave., Top Flat. mdfja

Verlangt: Presser an Röcken. 564—566 N. Ashland Ave., hinten, 2. Flat.

Verlangt: Junger Mann an Cakes. 91 E. Chicago Ave.

Verlangt: Ein starker Junge mit Erfahrung an Cakes. 464 West 12. Str. dimi

Verlangt: Hufschmied, der am Boden arbeiten kann. 47 N. Western Ave. dimi

Verlangt: Erster Klasse deutscher Kuchenbäcker für Chicago; nur ein guter Mann braucht sich schriftlich zu melden. Adresse: D 236 Abendpost. dimi

Verlangt: Drei zuverlässige verheirathete Männer; müssen englisch und deutsch sprechen; $10 per Woche und Kommission. Nachzufragen von 8 bis 11 Vorm. J. B. Smith, Superintendent, 885 West North Avenue. dimidofrsa

Verlangt: 4 Helfer in Strangfärberei. 398 Lincoln Ave., Strauß. modimi

Verlangt: Cabinetmakers, Arbeiter erster Klasse. Beständige Arbeit. 113 N. Peoria Str. 24ja,1w

Verlangt: Schneider und Operators an Ladies' Suits. Perfection Ladies' Tailoring Co., 185 Adams Str. 14jaX

Verlangt: Erfahrene Schneider an feinen Jackets. Dampfkraft. Stetige Arbeit. Bester Lohn in der Stadt. Kommt fertig zur Arbeit. Perfection Ladies' Tailoring Co., 185 Adams Str., 5. Floor. 27ja

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ein guter Porter, der keine Arbeit scheut. Guter Lohn. 4009 Ashland Ave. midofr

Verlangt: Ein Junge an Cakes. 1196 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein guter Abbügler an Hosen. 893 N. Wood Str.

Verlangt: Ein kräftiger junger Brotbäcker und ein Junge für die Konditorei, 176 N. Clark Str.

Verlangt: Ein Kegeljunge. 169 Center Str.

Verlangt: Junger Porter, fertig zur Arbeit. — Nordost-Ecke Belmont und Western Ave.

Verlangt: Ein junger Mann, um an Brot zu helfen. 1690, 12. Str.

Verlangt: Ehrlicher Junge, ungefähr 16, in Milchgeschäft. Miller, 198 Ontario Str. dimi

Stellungen suchen: Männer.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Junger Bäcker, zweite oder dritte Hand, sucht Stelle. 564 S. Center Ave. mido

Gesucht: Ein junger Mann wünscht eine Stelle zum Lunchkochen oder als Lunchmann. 120 Locust Str., A. Reyerlin.

Gesucht: Guter Lunchmann sucht Stelle. Kann kochen, aufwarten und Lunchcounter tenden. Adr. D. 233 Abendpost.

Gesucht: Frisch eingewanderter Bäcker sucht Stellung. Zu erfragen bei Carl Richter, 44 N. Ashland Ave.

Gesucht: Ein Mann sucht Stellung als Janitor, ist gut bewandert in Dampfheizung, Painting und Kalsomining. Adr. Fred Huber, 94 W. 18. Place. mido

Gesucht: Ein nüchterner solider Bartender sucht Stellung. Adr.: L. 551 Abendpost.

Gesucht: Ein nüchterner Mann von 30 Jahren wünscht Stelle als Porter im Store oder Hotel. — Adr. L. 540 Abendpost.

Gesucht: Dritte Hand an Brot sucht Stelle. J. Rot, 105 Wells Str.

Gesucht: Ein junger gebildeter Mann, der deutschen und englischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, sucht Stellung: Office-Arbeit vorgezogen. Kornmann, 514 Washington Blvd. mdofrsason

Gesucht: Junger Mann, in allen Saloonarbeiten bewandert, wünscht anderen Platz hinter der Bar, um sich weiter auszubilden. 653 Barry Ave., G. Clasen. dimi

Gesucht: Aeltlicher Mann sucht Stelle für Hausarbeit oder Offices zu reinigen. O'Hara, 5014 Cottage Grove Ave. dimi

Gesucht: Ein guter Bartender, 15 Jahre im Geschäft, sucht sofort Stellung. Nachzufragen 285 und 287 W. Chicago Ave. dmi

Gesucht: Ein Mann, 35 Jahre alt, ledig, versteht alle Arbeiten, sucht stetigen Platz. Binder, 113 S. Canal Str. dimi

Gesucht: Selbstständiger erster Klasse Bäcker und Konditor sucht Stellung. Adr.: L 554, Abendpost. dimi

Gesucht: Junger tüchtiger Bäcker, kurze Zeit im Lande, sucht Stellung. Adr.: H 400, Abendpost. dimi

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Erfahrene Maschinenmädchen an Hosen. Guter Lohn; beständige Arbeit. Dampfkraft. 205 West 12. Str.

Verlangt: Mädchen mit Erfahrung in Drygoods-Store. 1508 West 51. Str.

Verlangt: Kleidermacherin und Lehrmädchen. Frau Madsack, 734 Clybourn Ave., im Maskenstore.

Verlangt: Junges Mädchen, das gut nähen kann, bei Schneiderin. 437 N. Clark Str., 2. Flat.

Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

Zu verkaufen: Eine gute Farm von 147 Acker, mit Gebäuden, Alles im besten Zustande und fertig für Farmen. Guter Bargain. S. P. Gary, Zimmer 703 — 59 Dearborn Str. 25ja,1wX

Sheriffs-Verkauf! 190 Acker schöne Farm, Creek läuft durch, 80 Acker unter Pflug, schönes Holz und Weide, 3 große Gebäulichkeiten, $2500; die Hälfte in Baar. Zimmer 522, 40 Dearborn Straße. 25jan,1w

Farmen mit Stock und stehender Ernte vertauscht für Chicagoer Grundeigenthum. 119 La Salle Str., Zimmer 32. 12olX

Nordwestseite.

Zu verkaufen: Neue 5 Zimmer Häuser, 7 Fuß Brick-Basement, Badezimmer, nahe Belmont und Elston Ave. Cars. $75 baar, $12 monatlich. Ernst Melms, Eigenthümer, 1959 Milwaukee Ave., zwischen Fullerton und California Ave. 24dzX

Zu verkaufen: Ecke Chicago Ave. und Avers Ave., 49×125, zu halbem Preise. Eigenthümer 1819 Chicago Ave., nahe Hamlin Ave. Harry Greenebaum, 84 Washington Str. 9ja,1mX

Südwestseite.

Zu verkaufen: Ein Haus, auf Abzahlung, da ich die Stadt verlasse. Adr. 2414 38. Str.

Verschiedenes.

Habt Ihr Häuser zu verkaufen, zu vertauschen oder zu vermiethen? Kommt für gute Resultate zu uns. Wir haben immer Käufer an Hand. — Sonntags offen von 10 bis 12 Uhr Vormittags. — Richard A. Koch & Co., Zimmer 5 und 6, 85 Washington Str., Nordwest-Ecke Dearborn Str.
—Zweig-Geschäft:—
1697 N. Clark Str., nördlich von Belmont Ave. 12dzX

Zu verkaufen: Eine Acker-Lot in Bowmanville, billig gegen Baar. Adr.: L. 565 Abendpost.

Geld auf Möbel.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

A. H. French,
128 LaSalle Str., Zimmer 3 — Tel.: 2737 Main.
Geld zu verleihen
auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w.
Kleine Anleihen
von $20 bis $400 unsere Spezialität.
Wir nehmen Euch die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Eurem Besitz.
Wir leihen auch Geld an Solche in gutbezahlten Stellungen, auf deren Note.
Wir haben das größte deutsche Geschäft in der Stadt.
Alle guten, ehrlichen Deutschen, kommt zu uns, wenn Ihr Geld haben wollt.
Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden, bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderwärts hingeht.
Die sicherste und zuverlässigste Bedienung zugesichert.
A. H. French,
128 LaSalle Str., Zimmer 3 — Tel.: 2737 Main. 10ap,1j

Geld! Geld! Geld!
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
Chicago Mortgage Loan Company,
180 W. Madison Str., Zimmer 202.
Südost-Ecke Halsted Str.
Wir leihen Euch Geld in großen und kleinen Beträgen auf Pianos, Möbel, Pferde, Wagen oder irgend welche gute Sicherheit zu den billigsten Bedingungen.—Darlehen können zu jeder Zeit gemacht werden.—Theilzahlungen werden zu jeder Zeit angenommen, wodurch die Kosten der Anleihe verringert werden.
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217. 11ap

— Geld zu verleihen —
auf Möbel und Pianos, ohne zu entfernen, in Summen von $20 bis $200, zu den billigsten Raten und leichtesten Bedingungen in der Stadt. Wenn Sie

Schmerzlose Niederkunft.

Zoa Phora ist das einzig sichere und positive und immer fertige Mittel in den drei Gefahr-Perioden im Leben einer Frau.

Es führt Frauen sicher durch die schreckliche Aufregung des Kindbettes und verleiht den Organen nachher ihre Stärke und Gesundheit wieder.

Probe-Flasche portofrei.

Die schrecklichen Wehen und unbeschreiblichen Schmerzen beim Kindbett sind jeder Frau bekannt, die Mutter ist und für die schreckliche Aufregung sich nicht mit Zoa Phora vorbereitete. Mit dem Gebrauch von Zoa Phora fallen die Schrecken der Mutterschaft weg, die Schmerzen sind unbedeutend und durchaus erträglich während der Niederkunft und der vorhergehenden Tage.

Frau Emma Dodson, Jerseyville, Ill.

Frau Emma Dodson von Jerseyville, Ill., sagt: „Ich habe seit einundzwanzig Jahren Zoa Phora im Hause und gebrauche es während der monatlichen Perioden und vor der Niederkunft. Ehe ich Zoa Phora gebrauchte, war ich unregelmäßig und litt schrecklich bei der Menstruation, aber seit ich es gebrauche, war sie regelmäßig, und ich litt nur wenig. Ich habe oft gesagt, ich wollte bei der Niederkunft eher ohne einen Arzt sein als ohne Zoa Phora vor derselben sein. Ich bin Mutter von fünf Kindern. Ehe die ersten zwei kamen, hatte ich noch nicht von Zoa Phora gehört und litt bei dem einen fünfzig Stunden, ehe es geboren war. Bei den letzten drei Geburten gebrauchte ich Zoa Phora und keine dauerte länger als vier Stunden. Ich bin jetzt sicher und ohne Schaden über die kritische Zeit hinweg, genannt Lebenswechsel. Ich litt nur sehr geringe Schmerzen, denn ich gebrauchte Zoa Phora. Es ist die beste Medizin für schmerzhafte Menstruation, die ich je kennen lernte, und ich habe sie mehreren Frauen gegeben, und nie habe ich gehört, daß sie fehlschlug."

Zoa Phora hat den Sonnenschein der Gesundheit in das Heim vieler verzweifelter Frauen gebracht. Es hat es Frauen ermöglicht, Mutter zu werden, die unter keinen Umständen die Schmerzen, Wehen und Aufregungen hätten aushalten können, die unbedingt der Geburt eines Kindes in ihrem früheren Zustande gefolgt wären. Die Geschichten vieler dieser Frauen, die jetzt diese großartige Medizin, Zoa Phora, loben, sind wirklich wunderbar. Sie erzählen von monatlichen Schmerzen und Elend, an dem sie jahrelang litten. Sie erzählen von der Unmöglichkeit, Mutter zu werden, aus dem Grunde, weil die Organe nicht stark genug waren, um das Kind bis zum Ende der Zeit zu tragen; dadurch wurden Frühgeburten verursacht, welche das Leben der Mutter in größte Gefahr versetzte. Jetzt sagen dieselben, daß sie bei der Niederkunft nur wenig Schmerzen hatten und nur geringe Unannehmlichkeiten sich nach der Geburt einstellten, wenig Schmerzen und keine üblen Folgen.

Kauft eine Dollar-Flasche von Zoa Phora in der nächstgelegenen Apotheke, oder die Zoa Phora Co., Kalamazoo, Mich., schickt sie Euch portofrei nach Empfang des Preises. Es ist kein Experiment, wie es Hunderte von dankbaren Frauen täglich bezeugen. Der Doktor freut sich immer, Fragen beantworten zu können. Zögert nicht, wegen Auskunft zu schreiben.

Wir sind gerne bereit, Euch eine große Probe-Flasche kostenfrei zuzusenden. Adressirt: Zoa Phora Co., Kalamazoo, Mich.

Blutvergiftung.

Mittelst meiner speziellen Behandlungsmethode vervollkommnet nach zwanzigjährigem Studium und Erfahrung in tausenden von Fällen, garantire ich positiv Blut-Vergiftung in allen Stadien zu heilen und zwar dauernd und versetze den Körper in einen starken, reinen und gesunden Zustand.

Wenn das Haar ausfällt, wenn Ihr Flecken, Pickel oder Entstellungen der Haut habt, an wundem Mund oder Kehle, **Schmerzen, Wunden oder Anschwellungen** leidet oder die geringsten Symptome von Vergiftung vorhanden sind, vernachlässigt oder übersehen sie nicht, sondern sprecht **sogleich** bei mir vor.

Ich heile positiv die schlimmsten Fälle im ersten und zweiten Stadium innerhalb **zehn bis sechzig** Tagen. Unter meiner Behandlung ist es nicht nöthig, nach Hot Springs zu reisen, denn Ihr könnt dauernd im Hause, ohne vom Geschäft abgehalten zu werden, geheilt werden.

Ich behandle auch mittelst unfehlbaren und Original-Methoden und heile dauernd **Nervenschwäche, geschwächte Lebenskräfte, Impotenz, Blasen-, Nieren- und Urin-Krankheiten** und alle chronischen Leiden und Schwächen der Männer. Heile auch mittelst Elektro-Chemie Absorption, ohne **Schmerzen, Schneiden oder Abhaltung vom Geschäft, Varicocele, Striktur, Hämorrhoiden, Bruch** etc.

20 Jahre praktische Erfahrung.

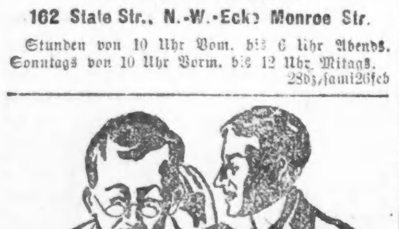
Ehrliche Methoden, beste und modernste Behandlung, keine Quacksalberei oder Täuschung; alles strikt privat.

Untersuchung und Konsultation, einschließlich X-Strahlen-Untersuchung, frei.

Wenn Ihr nicht vorsprechen könnt, schreibt wegen meinem speziellen Diagnose-Formular, beschreibt Euren Fall ausführlich und er wird prompte Beachtung finden.

DR. RENNERT,
8. Floor North American Building,
CHICAGO, ILL.
162 State Str., N.-W.-Ecke Monroe Str.

Stunden von 10 Uhr Vorm. bis 6 Uhr Abends. Sonntags von 10 Uhr Vorm. bis 12 Uhr Mittags.
28dz,sami26feb



Sind Sie taub??

Jede Art von **Taubheit** und **Schwerhörigkeit** ist mit unserer neuen Erfindung **heilbar; nur Taubgeborene unkurirbar. Ohrensausen hört sofort auf.** Beschreibt Euren Fall. Kostenfreie Untersuchung und Auskunft. Jeder kann sich mit geringen Kosten zu Hause selbst heilen. **Internationale Ohren-Heilanstalt, 596 La Salle Ave., Chicago, Ill.**
1omlis

WATRY **N. WATRY & CO.,**
99 E. RANDOLPH STR.,
Deutsche Optiker.
Brillen und Augengläser eine Spezialität. Kodaks, Cameras u. photogr. Material.

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,
84 ADAMS STR., Zimmer 60,
gegenüber der Fair, Dexter Building.

Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich unter Garantie, alle geheimen Krankheiten der Männer, Frauenleiden und Menstruationsstörungen ohne Operation, Hautkrankheiten, Folgen von Selbstbefleckung, verlorene Mannbarkeit etc. Operationen von erster Klasse Operateuren, für radikale Heilung von Brüchen, Krebs, Tumoren, Varicocele (Hodenkrankheiten) etc. Konsultirt uns bevor Ihr heirathet. Wenn nöthig, plaziren wir Patienten in unser Privathospital. Frauen werden vom Frauenarzt (Dame) behandelt. Behandlung, inkl. Medizinen

nur Drei Dollars

den Monat. — Schneidet dies aus. — Stunden: 9 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends; Sonntags 10 bis 12 Uhr.
uli,lof

Nimbus.

Roman von Ferdinand Stieber.

(14. Fortsetzung.)

Sie rückte einen Sessel vor ihren Spiegel. Sie setzte sich, nahm den Hut ab. Sie ordnete das ein wenig derangirte Haar. Sie betrachtete es im Spiegel. Dann lehnte sie sich leicht in den Sessel zurück und zog langsam die Handschuhe von den kleinen, sehr gepflegten Händen, die sie nun zur Faust ballte, um dann die Finger zu spreizen. Kokette Frauen haben immer zu enge Handschuhe. Und Alles vor dem Spiegel. Nun hätte sie so gern ihr Negligee gehabt. Sie blickte nach dem großen Schranke. Da drinnen hing es. Aber jetzt aufstehen müssen! Wenn man kein Kammermädchen hat! Sie mußte ein Kammermädchen haben. „Geduld, ich werde es haben." Dabei warf sie einen Blick auf ihr Spiegelbild. — — „Ich werde!" Sie stand auf und trat an den Schrank, den sie öffnete, um ein Gebilde aus weicher indischer Seide und Spitzen daraus hervorzulangen. Die Taille war abgestreift, sie nestelte das Kleid auf. Bald umschmeichelte sie das weiche Gewand. Noch zögerte sie, es zu schließen. Ihre Blicke hingen mit Wohlgefallen, mit Stolz vielleicht auf ihrem Abbild. So schöne Frauen sind leicht geneigt, sich an sich selbst zu berauschen. Wie nun erst eine Frau, deren ganzer Besitz die Schönheit ist, die sie hütet und durch allerlei Kunst zu erhöhen trachtet. Ihr Thun und Lassen wird geleitet von der Rücksicht auf diese Schönheit, die ihr die Zukunft bauen soll. Sie ist klug genug, sich zu sagen, daß sie Alles aufwenden müsse, diese Schönheit unverdorben zu erhalten, in ihrem ganzen Glanze, bis sie selbst in Sicherheit ist. Dann kann das Leben sich für sie aufthun. Dann braucht nichts mehr gewaltsam zurückgehalten zu werden. Nichts. Sie zwingt sich zur Kälte, aus Angst, daß Leidenschaft Furchen in ihr Antlitz zeichnen könnte. Sie regulirt ihr Lächeln, das nur ein leichtes Oeffnen der schwellenden Lippen ist. Sie meistert jedes Gefühl, damit keine Thräne ihre schönen Augen trübe. Sie hat sich Sorglosigkeit konstruirt, denn Sorgen verkümmern den Teint. Sie hat nur den einen zielbewußten Gedanken, ihre Schönheit für sich werben zu lassen. „Nein, keine Sorge. Nein, nein, nein!" Sie warf einen raschen Blick in den Spiegel, um zu sehen, wie sie dieses trotzige Verneinen kleide, und ob nicht am Ende gar der Gedanke an die Sorge allein ihr schon ein Fältchen gezogen hätte.

Dann schlenderte sie mit schlaff herabhängenden, etwas nach rückwärts gedrückten Armen, gegen die breite Chaiselongue, auf der ein Bärenfell lag. Sie schmiegte sich in das Fell, den linken Arm leicht über den Kopf gehoben, während der rechte herabhängend den Teppich berührte. Den Schlafrock hatte sie nicht geschlossen, und so floß die eine Hälfte förmlich über die Chaiselongue hinab, die indische Seide schmeichelte dem weichen, persischen Teppich. Sie athmete in langsamen, langen Zügen, sie schloß die Augen ganz. Das war die Stunde, nach der sie sich den ganzen Tag sehnte. Das war die Ruhe, in der sie sich selbst empfand. Die schöne Frau auf der Chaiselongue ist jetzt in jenem Dämmerzustand, der nicht anders ist, als wie ein holder Rausch. In dieser Stunde mag sie nicht denken. Sie denkt genug vom Augenblick des Erwachens an, den ganzen Tag, den Abend lang, bis sie sich zum Schlafe in das seidene Kissen wühlt. Ihr ganzes Leben ist ein einziger Gedanke, der sie nie verläßt. Nur die eine Stunde will sie nicht denken. Sie hielt an ihr fest, wie an Allem, was sie seit einem Jahre in ihr Programm gebracht hat.

Seit einem Jahr.

Da war sie Wittwe geworden. Damit hatte für sie ein Lebensabschnitt geschlossen, für den sie jetzt nur ein Bedauern hatte. Bedauern — nein; Mitleid mit sich selbst. Die schönsten, wonnigsten Jahre im Leben eines Weibes, die Zeit des unbewußten Genießens — an der Seite eines Mannes, den sie nie anders als greisenhaft gekannt hatte. Sieben Jahre. Sie war fast noch ein Kind, als der Mann, den sie heute für einen Abenteurer halten muß, sie in Philadelphia aus der Wirthschaft ihrer Eltern hinter dem Schanktisch wegholte. Die Eltern, eingewanderte Deutsche vom Rhein, die ihr Alles in dies Geschäft gesteckt hatten, begünstigten den Werber, der ihr bester Gast war und seinen ganzen großen Bekanntenkreis für ihre Eltern aufbot. Da hatte sich's rasch gemacht für ein Mädchen, das über sich selbst noch nicht im Klaren ist. Erst hinterher kam es ihr zum Bewußtsein, daß der Schritt überhastet war, daß unter den jungen Leuten, die den Bartisch belagerten, mehr als einer gewesen, der seiner Sehnsucht gern denselben Schluß gegeben hätte, wie Herr Garwick, in Firma Garwick & Smith. Die Erkenntniß kam freilich viel zu spät und den jungen Leuten blieb nun nichts anderes übrig, als sich um die Freundschaft des Barmädchens Tina zu bewerben, das nun Frau Garwick geworden war. Und sie bewarben sich durch sieben Jahre. Aber in dem Augenblicke, als die Wittwenschaft Tina frei gemacht hatte, stob der Schwarm auseinander. Damals kam sie zu der Erkenntniß, daß das Beste des Weibes, das Gefühlsleben und die Aeußerungen des Gemüthes, denen nichts gelten, die am Aeußeren hängen. Da war eine Bitterkeit über sie gekommen und eine Verachtung des anderen Geschlechtes, da war ihr die Klarheit geworden, daß Weichheit und Weiblichkeit nicht die Vorzüge der Frau sind, die Männer zu Sklaven machen. Da war das deutsche Mädchen vom Rhein auf einmal die amerikanische Mistreß Garwick geworden, die mit allem rechnet, nicht nur mit dem bescheidenen Vermögen, das der Gatte ihr hinterlassen, sondern vornehmlich mit dem, was sie an sich selbst entdeckt: mit der Schönheit ihres Gesichtes, mit der Schmiegsamkeit ihrer Gestalt, mit ihrem durchdringenden Verstand, mit der Fähigkeit, sich zu geben, wie sie nicht war, kurz, mit allen jenen Requisiten aus der Rüstkammer der Koketterie, die der Instinkt auch des unerfahrenen Weibes wittert — wenn ein gnädiges Schicksal ihm die Gabe verliehen.

Daß der Gatte starb, noch ehe ihre Reize verwelkt waren, rechnete sie ihm als seine beste That an. Die Mittel, die er ihr hinterlassen, reichten gewiß nicht zu einem Leben, wie sie es wünschte; sie konnten ihr aber die Möglichkeit schaffen, sich die ersehnte Zukunft vorzubereiten. In dem Augenblicke, als sie die Ueberzeugung gewonnen, daß eine Veränderung des Schauplatzes zunächst das Wichtigste sei, hatte sie auch schon den Entschluß gefaßt, die neue Heimath, an die sie gar nichts fesselte, aufzugeben. Mit klugem Sinne fand sie heraus, daß Amerika nicht der Boden sei, dem große Erfolge für sie entsprießen konnten. Aber die alte Heimath! Wahrhaftig, es war nicht die geringste sentimentale Regung dabei. Europa hatte für sie nur in der einen Richtung Interesse, als sie glaubte, voraussetzen zu dürfen, daß dieser Theil unseres alten Planeten sich immer noch am sichersten zur Inszenirung großer Lügen eigne, wenn sie nur vom Ausland stammen und gar, wenn sie die weite Reise über den Ozean gemacht haben! Entschluß und Handlung war so ziemlich eins. Da rollte vielleicht ein bischen von dem Abenteurerblut des Vaters in ihr, der auch so plötzlich vom Rhein fortgezogen war aus glücklichen Verhältnissen, nur weil die Lust ihn dazu drängte, und der dann Barwirth in Philadelphia wurde, um bald, nachdem er seine Tochter versorgt wußte, weiter zu ziehen, tief hinunter in den Süden nach Mexiko und dann gar bis an die äußerste Spitze, nach Panama, wo er sich von den neuerdings begonnenen großen Arbeiten eine reiche Ernte erhoffte. Der richtige Abenteurer, hatte er um sein Kind, um Tina, längst nicht mehr gesorgt. Wenn sie sein richtiges Kind war, dann mußte sie ihren Weg schon selbst finden. Die Mutter blieb in Philadelphia, aber dort, wo die ganz stillen Menschen beisammen sind, die keinen Einfluß mehr nehmen können, selbst nicht auf das Schicksal ihrer Kinder.

Plötzlich, und ohne daß auch nur einer ihrer Bekannten eine Ahnung davon hatte, war Tina verschwunden. Die weite Reise über den Ozean füllte sie aus mit einer Gedankenarbeit, die ihre ganze Zukunft umfaßte. Sie betrat das alte Festland mit einem fertigen Programm. Ihr nächstes Ziel war Paris gewesen, das in ihrer Phantasie die Hochschule für Frauen war, die sich selbst in Szene setzen wollen. Wie war sie doch enttäuscht! Das Paris, das sie fand, war nicht mehr das der Eugenie Montijo, mit der immer lächelnden, weichen Eleganz, mit jenen untadelhaften Formen, die selbst die mindere Frau auszeichneten. Tina war abgestoßen durch die Schärfe, die überall hervortrat, wo Frauen die Liebenswürdigkeit in den Dienst der Spekulation stellen. Vergebens suchte sie in den Kreisen, in denen sie durch ihr vornehmes Auftreten und als Amerikanerin leicht genug Eingang fand, den nie alternden Liebreiz jener Ninon von Lenclos und die Männer — nein! Sie hatte doch zu viel Deutsches in ihrem Wesen. Sie war auf Kampf vorbereitet, und fand nur Siege, die ihr so erbärmlich leicht vorkamen. So nahm sie denn aus dem großen Babel an der Seine nichts Anderes mit als die neuesten Moden und ein erhöhtes Selbstvertrauen. Wie sollte es da mißlingen?!

„Wie sollte es da mißlingen?" Das war der Gedanke, der in ihr Dämmern sprang, der sich aus dem Empfinden loslöste, in dem ihre ganze Vergangenheit lag, an die sie nicht dachte, die aber doch bei ihr war, die sie fühlte. Jetzt öffnete sie die Augen. Im Zimmer war es inzwischen dunkel geworden, aber in ihr war es hell, jetzt, wo sie sich dem Hindämmern entrissen hatte, sah sie Alles in sich in greller Beleuchtung. Und immer die kluge Rechenmeisterin. Den größeren Theil ihres Kapitals hatte sie in die Inszenirung gesteckt. Und nun fragte sie sich, welche Zinsen dies Kapital bisher getragen — Erwartungen, Hoffnungen. — — Immer noch kein Resultat. Was war schuld daran? Daß sie das Beste haben wollte; nicht, was ihr die Gelegenheit zuschob. War es nicht das Beste, der Mann mit dem schönen schwarzen Bart und den Augen, die nicht von ihr lassen wollten, und der ewigen Frage auf den Lippen?

Von allen Männern, die sie bisher kennen gelernt, paßte er allein in ihr Programm. Nicht jung, mit jenen Anzeichen, die die kommende Ergebenheit in Aussicht stellen, mit einem Einkommen, das ihren Ansprüchen genügen dürfte, und nebenbei einer, um den man beneidet werden kann. Jetzt dachte sie ernsthaft darüber nach, ob sie die sich zunächst bietende Gelegenheit, also den Jour, benutzen sollte, um — — —

Wie hatte sie ihn nur kennen gelernt? Darüber mußte sie nun wirklich nachdenken. Denn, wenn sie an ihn dachte, so war's ihr, als hätte die Bekanntschaft gar keinen Beginn, als wäre sie immer gewesen. Aber in Wirklichkeit war sie in Paris an ihn gewiesen worden. „Er ist der liebenswürdigste Mann —," hieß es, „der sich Ihnen ganz zur Verfügung stellen wird in der fremden Stadt." Und so kam sie schon mit einer gewissen Suggestion zu ihm. Und da fühlte sie sich von Anfang an gefesselt. Nun war es ihre Sorge, sich über das Fundament, auf dem der Mann stand, zu orientiren. Was sie erfuhr, stimmte sie durchaus für ihn; es wurde sogar der letzte Rest des Mißtrauens zerstört, mit dem sie in solchen Fällen immer einsetzte. Und nun scheute sie nicht die Mittel, sich in jeder Weise in Szene zu setzen, die Erfolg versprach. Das Wichtigste war, Gelegenheit zu finden, von Zeit zu Zeit vor ihm erscheinen zu können, wie das Mädchen aus der Fremde. Dabei schien es ihr nicht rathsam, lediglich auf Grund ihres Pariser Geleitsbriefes bei ihm vorzusprechen. Die Liebenswürdigkeit des Mannes war ja außer Zweifel, dessen war sie seit dem ersten Besuche sicher. Aber das genügte ihr nicht. Die Liebenswürdigkeit mußte sich vertiefen, der Eindruck, den sie ohne Zweifel auf ihn gemacht, mußte ausgenützt werden. Ihre Besuche mußten einen besonderen Zweck haben, so sollte es sein, daß sie Gelegenheit fand, ihm Manches über sich selbst sagen zu müssen. Die Stellung des Mannes als Direktor einer großen Versicherungs-Gesellschaft, deren Stammhaus sich noch dazu in Amerika befand, gab ihr die Idee ein, die Erlangung einer Lebensversicherung als Vorwand für fernere Besuche vorzuschieben. Sie nützte ihre Unbeholfenheit und Unkenntniß in solchen Dingen aus, das, was während eines Besuches zu erledigen war, auf mehrere Tage zu vertheilen. Sie that dies mit einer so allerliebsten Unbefangenheit, die selbst den welterfahrenen Mann täuschte. Seit heute wußte er nun auch ihren Geburtsort, den Namen ihres Vaters — ihr Alter. Und morgen sollte sie zum zweiten Male an einem seiner Jours theilnehmen. Er war Wittwer. Es stand also nichts im Wege. Die Tochter? Man wird sie verheirathen. Eine junge Frau und eine erwachsene Tochter — nein. Der Mann will doch glücklich sein! Ueber all dies war sie sich klar. Nur — ob sie schon morgen die letzte Karte ausspielen solle, ob Zögern nicht besser vorwärts brächte? Das wollte sie nun noch überlegen. Ohne Erregung. Ganz ruhig, Zug um Zug, wohlbedacht, als säße sie hinter dem Schachbrett....

Mitten in ihr Denken hinein wurde an die Zimmerthüre geklopft, und nicht einmal bescheiden. Das selbstbewußte Klopfen einer Person, die eine Pflicht erfüllt. Tina erschrak nicht, das thut man nur, wenn man Nerven hat. Sie veränderte nicht einmal ihre Haltung. „Herein!" rief sie ganz laut. — „Bitte, Licht."

(Fortsetzung folgt.)

Lokalbericht.

Opfer der Kälte.

James F. Todd irrt 14 Stunden umher und wird von Kälte erstarrt bewußtlos aufgefunden.

Nach einem 14 Stunden langen Irrgang in bitterer Kälte wurde gestern der frühere Vorarbeiter der Sibley Warehouse and Storage Co., Jas. F. Todd, in der Nähe von Waukegan an einen Zaun lehnend halb erfroren und bewußtlos aufgefunden. Todd war jahrelang hier in Chicago beschäftigt und wohnte in dem Hause Nr. 3968 Vernon Ave. Vor acht Wochen verzog er nach Waukegan, um sich wegen eines Nervenleidens behandeln zu lassen. Als er gestern mit zerfetzten Kleidern gefunden wurde, befand er sich in der Nähe eines Stalles auf dem James Morin'schen Gehöft. Wie man an den Spuren in dem frischgefallenen Schnee ersehen konnte, war er wiederholt um den Stall herumgegangen und hatte vergebliche Versuche gemacht in denselben hinein zu gelangen, sowie über den Zaun zu klettern, war dabei aber schließlich erschöpft und halb erfroren liegen geblieben.

Todd wohnte mit seiner Familie etwas abseits vom Geschäftsviertel des Städtchens. Er hatte die Gewohnheit, jeden Nachmittag einen Spaziergang zu unternehmen. Am Montag Nachmittag trat er wieder seinen üblichen Rundgang an und wurde von mehreren Bekannten gesehen. Als man ihn um 4 Uhr auf dem Heimwege begriffen sah, hegte Niemand irgendwelche Befürchtungen für ihn, da sein Benehmen vollständig natürlich schien. Was von der Zeit ab bis zum nächsten Morgen geschehen ist, darüber sind nur Vermuthungen anzustellen. Man nimmt an, daß sein Geist plötzlich von einer Umnachtung befallen wurde, so daß er anfing, ziellos umher zu wandern. Aller Wahrscheinlichkeit nach ging er wiederholt an seiner Wohnung vorbei, ohne sie zu erkennen, ging dann auf's Gerathewohl durch Büsche und Sträucher über ungebahnte Wege und Felder weiter und weiter, bis er an dem Farmgehöft Morins anlangte. Wie sich aus den Schneespuren erkennen ließ, war er auf seiner Wanderung oftmals hingefallen, hatte sich aber immer wieder aufgerafft und sich weiter fortgeschleppt. Gestern Morgen wurde er, wie erwähnt, von Morins Knecht, Peterson, gefunden, der ihn mit Hilfe mehrerer Hausbewohner in die warme Stube trug. Morin stellte aus Papieren, die der Erstarrte bei sich trug, seine Persönlichkeit fest und benachrichtigte sogleich Frau Todd. Der Unglückliche wurde bald darauf nach der Wohnung seines in Waukegan wohnhaften Verwandten, Kapitän Robert Symonds, überführt und in ärztliche Behandlung gegeben. Seine Aerzte sind der Ansicht, daß ihm wahrscheinlich Hände und Füße abgenommen werden müssen und er nur schwerlich mit dem Leben davonkommen kann.

Kurz und Neu.

* Der Anwalt John J. Brown, der früher im Unity-Gebäude etablirt war, wurde gestern Abend von Detektives der Hauptwache unter der Anklage verhaftet, W. McGarigle von Nr. 76 La Salle Str. im November vorigen Jahres mit einem werthlosen Check über $13 hineingelegt zu haben.

1850-1898. BROWN'S BRONCHIAL TROCHES. 48 Jahre des Erfolges beweisen, daß diese „Troches" das Beste gegen Husten, Erkältungen, Heiserkeit, Bronchitis und Asthma sind. In Schachteln — niemals lose verkauft.

Prinz Heinrichs Empfang.

In einer aus Stadtrathmitgliedern und Vertretern verschiedener Verbände abgehaltenen Zusammenkunft, werden vorläufige Vorbereitungen getroffen.

In der Amtsstube des Bürgermeisters Harrison wurden gestern von Vertretern verschiedener Bürger- und Militärvereine und einem von dem Bürgermeister hierzu ernannten stadträthlichen Ausschuß die ersten Schritte zum würdigen Empfange des Prinzen Heinrich von Preußen berathen, der bekanntlich am 3. März Chicago einen Besuch abstatten wird. An der Spitze des aus neun Aldermen bestehenden Komites stand der Stadtverordnete Mayor, die verschiedenen bürgerlichen, politischen und militärischen Verbände waren durch die Folgenden vertreten:

E. G. Foreman, vom republikanischen Standard Club.

Richter Philipp Stein, E. L. Wedeles, Max Meyer, Numa Lachmann und Sam. Despres, sämmtlich vom Lakeside Club.

L. Tanzer, Präsident des Krieger-Vereins.

Gustav F. Fischer, Präsident des Germania Männerchors.

E. G. Halle, Germania Männerchor.

Franz Amberg, Präsident der Vereinigten Männerchöre.

August Lueders, Vereinigte Männerchöre.

Henry Hachmeister, Zentral-Verband der deutschen Militär-Vereine.

A. S. Eschemann, Zentral-Verband der deutschen Militär-Vereine.

John H. Logemann, Deutscher republikanischer Klub von Cook County.

Martin Gaß, Präsident, Verein deutscher Veteranen von Chicago.

Fritz Nebel, deutscher Orden Harugari.

Jacob Spohn, Vereinigte Männerchöre.

Frank Czarra, Präsident des Verbandes der Veteranen der deutschen Armee.

Hugo Grosser, deutscher demokratischer Klub.

Wm. Schmidt, deutscher Krieger-Verein.

Mathias Schmidinger, Präsident der deutsch-amerikanischen Demokratie von Cook County.

In der gemeinschaftlichen Zusammenkunft dieser Vereinsvertreter und des stadträthlichen Komites wurde vorläufig nur beschlossen, den Bürgermeister Harrison zu ersuchen, einen aus etwa 100 bis 150 hervorragenden Bürgern bestehenden Zentralausschuß zu ernennen, welchem dann die Ernennung der Unterausschüsse obliegen soll. Der Bürgermeister, welcher der Zusammenkunft beiwohnte, ging auf diesen Antrag ein und wird innerhalb einiger Tage das Komite namhaft machen.

Die Empfangsfeierlichkeiten haben bis jetzt noch keine bestimmte Form angenommen. Es wurde in Vorschlag gebracht, daß entlang und an beiden Seiten der Marschroute des Prinzen und seines Gefolges vom Union-Bahnhof bis zum Auditorium oder gar zum Coliseum die Mitglieder militärischer Verbände mit Fackeln ausgerüstet Aufstellung nehmen und den Prinzen hindurchfahren lassen sollen. Es herrscht ferner die Absicht, dem Prinzen von der Zeit seiner um halb 7 Uhr erfolgenden Ankunft bis um acht Uhr in den Klubräumen des Germania Männerchors einen Empfang zu veranstalten. Von acht bis neun Uhr soll dann im Koliseum eine große öffentliche Kundgebung stattfinden, an welcher sich viele Tausende betheiligen könnten, und von neun bis elf Uhr Abends ist ein im Auditorium abzuhaltendes Bankett geplant.

Sowohl die Vertreter des Stadtraths wie auch der deutsche Reichskonsul Dr. Wever befürworten, daß der Empfang des Prinzen einen einheitlichen Charakter tragen und von der Gesammt-Bürgerschaft ausgehen solle.

Dem Vernehmen nach wird der Prinz, der bereits am nächsten Tage nach seiner Ankunft um 2 Uhr Nachmittags nach Milwaukee abreist, hier in keinem Hotel absteigen, sondern in seinem ihm von der Pennsylvania-Bahngesellschaft zur Verfügung gestellten Spezialwagen übernachten.

Der Gouverneur Yates beabsichtigt, dem Prinzen mehrere Regimenter Staatsmilizen als Begleitung zur Verfügung zu stellen, um dadurch dem Empfange auch einen militärischen Anstrich zu verleihen.

Die Zukunft des J. & M.-Kanals.

Der in den Jahren 1833—1848 unter Ueberwindung großer finanzieller Schwierigkeiten vom Staate Illinois zwischen Chicago und Ottawa angelegte Kanal zur Verbindung des Chicago-Flusses, bezw. des Michigan-Sees mit dem Illinois-Flusse, ist seit Jahren schon nicht viel mehr als ein todter Graben. Die jeweilige Staatsverwaltung gebraucht ihn vorzugsweise zur Förderung politisch-strategischer Interessen. Die Einnahmen der Kanalkommission stellten sich im letzten Berichtsjahre auf $109,000, ihre Ausgaben auf $88,000. Die Kanalkommission besteht zur Zeit aus Clarence E. Snively von Canton, Charles E. Miller von Ottawa und W. R. Newton von Yorkville. Kommissär Miller ist ein Vetter des Gouverneur Yates. Die republikanische Staatskommission liegt in beständiger Fehde mit der demokratischen Chicagoer Drainage-Behörde, und so lange diese Fehde andauert wird die Kanal-Schiffahrt, welche mehr und mehr zurückgegangen ist, schwerlich wieder zur Blüthe gelangen. — Gegner des Gouverneurs Yates im republikanischen Lager planen nun einen Streich, mit dem sie eine ganze Anzahl Fliegen zugleich treffen wollen. Sie befürworten nämlich, daß der Kanal vom Staate an die Bundes-Regierung abgetreten werden möge. Diese könnte die Anlage — welche jetzt 60 Fuß breit und 6 Fuß tief ist — breiter und tiefer machen lassen und würde dann, durch zweckmäßige Ausbaggerung des Illinois-Flusses mit verhältnißmäßig wenig Kosten den gewünschten Tiefwasserweg zwischen Chicago und dem Mississippi herstellen können. Die Kontrolle über den Kanal bleibe auch bei der Bundesregierung in republikanischen Händen, nur würde Gouverneur Yates sich derselben nicht mehr bedienen können zur Förderung seiner persönlichen Macht. Zugleich würde die demokratische Chicagoer Drainage-Kommission verhindert sein, ihre Macht und ihren Einfluß weiter auszudehnen, während die Stadt Chicago den Vortheil hätte, die Kraft des künstlichen Wasserfalles im Drainage-Kanal dauernd für technische Zwecke ausnützen zu können. Dabei würde auch unter dem geplanten Arrangement der Drainagekanal als Hafen nutzbar gemacht werden können, und die Verwendbarkeit seiner Ufer für Werftzwecke bleibe unbeschadet.

"Verbiete einem Narren etwas und er wird das Gegentheil thun." Gebrauche nicht

SAPOLIO

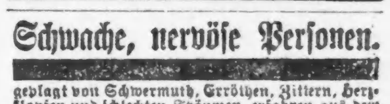
(Wir sagen dies zur Abwechslung.) Sapolio ist ein compactes Stück Putzseife. Gebrauche es aber nicht.

Dr. J. P. Bennet.
Nur Männer.

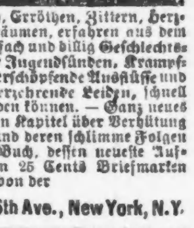
Dr. Bennet ist der erfolgreichste Spezialist für die Behandlung von Nervenschwäche, Varicocele, Bruch und Nieren-Krankheiten, Gravel, Eczema und alle chronischen Krankheiten der Männer. Seine Heilungen sind schnell und dauernd. Sein Rath und seine Ansicht sind frei. Seine Versprechungen werden durch einen gesetzlichen Kontrakt unterstützt. Ihr tragt nicht das geringste Risiko. Für solche Leute, die seine Office nicht besuchen können, hat er ein System von häuslicher Behandlung arrangirt. — Schreibt nach Symptom-Formular.

Medizin $1.00.
48 Ost Van Buren Strasse.
3. Flur.
Neben Siegel, Cooper & Co.

Office-Stunden 9 Vorm. bis 8 Abends. Sonntag: 9 Vorm. bis 12 Mittags.
sa,mi,*



Bruchleidende sowie alle an Verkrümmungen des Rückgrats, der Beine und Füße Leidenden werden mit meinen neuesten Apparaten positiv geheilt. **Bruchbänder**, 200 verschiedene Sorten. Leibbinden für schwachen Leib, Mutterschäden, fette Leute und Nabelbrüche. Gummistrümpfe für Krampfader, Geradehalter, Krücken, künstliche Beine u. s. w. — Bruchbänder 50 Cents und aufwärts. Besonders empfehle ich mein neu erfundenes Bruchband, welches eingeführt ist in der **deutschen Armee**. Es ist das sicherste, bequemste, dauerhafteste, welches Tag und Nacht ohne Schmerz getragen wird und eine sichere Heilung erzielt. **DR. A. BERT WOLFERTZ**, Fabrikant, 60 Fifth Ave., nahe Randolph Str. Spezialist für Brüche und Verwachsungen des Körpers. Auch Sonntags offen bis 12 Uhr — Damen werden von einer Dame bedient. 6 Privat-Zimmer zum Anpassen.



DR. J. YOUNG,
Deutscher Spezial-Arzt
f. **Augen-, Ohren-, Nasen- u. Halsleiden.** Behandelt dieselben gründlich und schnell bei mäßigen Preisen, schmerzlos nach unübertrefflichen neuen **Methoden**. Der hartnäckigste **Nasenkatarrh** und **Schwerhörigkeit** wurde kurirt, wo andere Aerzte erfolglos blieben. Künstliche Augen. Brillen angepaßt. Untersuchung und Rath frei. — **Klinik, 261 Lincoln Ave.**, Stunden: 8 Vorm. bis 8 Abds. Sonntags 8 bis 12.

Schwache, nervöse Personen.

geplagt von Schwermuth, Erröthen, Zittern, Herzklopfen und schlechten Träumen, erfahren aus dem **„Jugendfreund"** wie einfach und billig **Geschlechtskrankheiten, Folgen der Jugendsünden, Krampfaderbruch (Varicocele), erschöpfende Ausflüsse** und andere mark- und beinverzehrende Leiden, schnell und dauernd geheilt werden können. — **Ganz neues Heilverfahren.** — Auch ein Kapitel über Verhütung zu großen Kindersegens und deren schlimme Folgen enthält dieses lehrreiche Buch, dessen neueste Auflage nach Empfang von 25 Cents Briefmarken versiegelt versandt wird von der

PRIVAT KLINIK, 181 6th Ave., New York, N.Y.

Kräuler-Dampfbade-Anstalt...
667 S. Halsted Str.

Laßt Euch nicht irre führen von Medizinern. Wir heilen Rheumatismus in 5 bis 10 Tagen oder geben das Geld zurück. Strikte Kneipp-Methode.
8ja—8fb,m,famo

Borsch & Comp. Optiker. **103 E. ADAMS STR.**

Genaue Untersuchung von Augen und Anpassung von Gläsern für alle Mängel der Sehkraft. Konsultirt uns bezüglich Eurer Augen.

BORSCH & Co., 103 Adams Str., gegenüber der Post-Office.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Nickel Plate. — Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.

Grand Central Passagier-Station, Fifth Ave und Harrison Straße. Alle Züge täglich.

	Abfahrt	Ankunft
New York und Boston Expreß	10.35 V	9.15 N
New York Expreß	2.30 N	5.25 N
New York und Boston Expreß	11.20 N	7.40 V

Stadt-Ticket-Office: 111 Adams Str. und Auditorium-Annex. Telephone Central 2057.

West Shore-Eisenbahn.

Vier Limited Schnellzüge täglich zwischen Chicago und St. Louis nach New York und Boston, via Wabash Eisenbahn und Nickel Plate Bahn, mit eleganten Ek- und Buffet-Schlafwagen durch, ohne Wagenwechsel.

Züge gehen ab von Chicago wie folgt:

Via Wabash.

Abfahrt 12.02 Mittags, Ank. in New York.. 3.30 N.
Ankunft in Boston.. 5.50 N.

Abfahrt 11.00 Abends, Ankunft in New York 7.50 V.
Ankunft in Boston.. 10.20 V.

Via Nickel Plate.

Abfahrt 10.35 Vorm., Ankunft in New York 3.30 N.
Ankunft in Boston.. 4.30 N.

Abfahrt 10.15 Abends, Ankunft in New York 7.50 V.
Ankunft in Boston.. 10.20 V.

Züge gehen ab von St. Louis wie folgt:

Via Wabash.

Abfahrt 9.10 Abends, Ankunft in New York 3.30 N.
Ankunft in Boston.. 5.50 N.

Abfahrt 8.40 Abends, Ankunft in New York 7.50 V.
Ankunft in Boston.. 10.20 V.

Wegen weiterer Einzelheiten, Raten, Schlafwagen, Platz u. s. w. sprecht vor oder schreibt an General-Passagier-Agent, 5 Vanderbilt Ave., New York. Gen. Western-Passagier-Agent, 205 S. Clark Str., Chicago, Ill. Ticket-Agent, 205 S. Clark Str., Chicago, Ill.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Chicago & Nordwestern-Eisenbahn.

Ticket-Offices, 212 Clark Str. (Tel. Central 721), Oakley Ave. und Wells Str. Station.

	Abfahrt	Ankunft
„The Overland Limited", nur für Schlafwagen-Passagiere	* 8.00 N	* 9.30 V
Des Moines, Omaha, C'l Bluffs, Denver, Salt Lake, San Francisco, Los Angeles, Portland	*10.00 V *11.30 N	* 7.18 V * 8.30 N
Denver, Omaha, Sioux City	*11.30 N	* 7.18 V
C'l Bluffs, Omaha, Des Moines, Marshalltown, Cedar Rapids	* 5.30 N *11.30 N	* 6.45 V * 8.34 V * 8.30 N
Sioux City, Mason City, Fairmont, Parkersburg, Tracy, Sanborn	* 7.00 N ***11.30 N	* 8.34 V ** 8.30 N
Nord-Jowa und Dakotas	*** 7.00 N	o 8.34 V
Dixon, Clinton, Cedar Rapids	**12.35 N *11.30 N	** 1.15 N * 7.18 V
Black Hills und Deadwood		
St. Paul, Minneapolis, Duluth	*10.00 N	* 7.00 V
St. Paul, Minneapolis, Eau Claire, Hudson und Stillwater	* 9.00 N * 6.30 N *10.15 N	* 9.30 V *12.25 N * 9.45 N
Winona, Lacrosse, Sparta, Mankato	** 9.00 V	** 6.10 N
Winona, Lacrosse, Mankato und westl. Minnesota	** 3.00 N *10.15 N	** 9.45 N * 7.00 V
Fond du Lac, Oshkosh, Neenah, Menasha, Appleton, Green Bay	**11.30 V	* 6.10 N ** 1.15 N
Oshkosh, Appleton Junct.	* 5.00 N	*11.10 V
Green Bay & Menominee	** 9.00 V + 3.00 N	** 4.00 N ** 9.30 N
Ashland, Hurley, Bessemer, Ironwood, Rhinelander	**x3.00 V * 5.00 N	* 9.45 V ** 9.30 N
Oshkosh, Green Bay, Menominee, Marquette und Lake Superior	x 3.00 N * 8.00 N	* 9.34 V * 7.30 V
Green Bay, Florence, Crystal Falls	*10.30 N	* 7.30 V

Rockford und Freeport—Abf. **7.25 V., *8.45 V., **10.20 V., **4.45 N., *7.03 N., **11.25 N.

Rockford—Abf. **3.00 V., *4.00 V., **9.00 V., *2.02 N., **6.30 N.

Beloit, Janesville, Madison—Abf. **3.00 V., *4.00 V., *9.00 V., **4.25 N., **5.01 N., **6.30 N.

Janesville, Madison—Abf. *6.30 N., *10.00 N., *10.15 N.

Milwaukee—Abf. **3.00 V., *4.00 V., **7.00 V., *9.00 V., **11.30 V., **2.00 N., *3.00 N., *5.00 N., *8.00 N., *10.30 N.

* Täglich. ** Ausgenommen Sonntags. # Sonntags. o Ausgenommen Montags. *** Ausgenommen Samstags. x Täglich bis Menominee und Rhinelander. + Täglich bis Green Bay.

Burlington-Linie.

Chicago, Burlington und Quincy Eisenbahn. Tel.: Central 3117. Schlafwagen und Tickets in 211 Clark Str. und Union Bahnhof, Canal u. Adams.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Ottawa, Streator, LaSalle	** 8.20 V	** 6.10 N
Rochelle, Rockford, Forreston	** 8.20 V	** 2.15 N
Mendota, Galesburg	** 8.20 V	** 2.15 N
Galesburg, Burlington, Council Bluffs, Omaha, Lincoln	* 9.05 V	* 8.30 N
Deadwood, HotSprings, S.D.	* 9.05 V	* 8.30 N
Helena, Tacoma, Portland	* 9.05 V	* 9.25 V
Illinois und Jowa Lokal	*11.30 V	* 6.55 V
Texas Punkte und Mexiko	*11.30 V	* 2.20 N
Galesburg, Quincy, Hannibal	*11.30 V	* 2.20 N
Denver, Utah, California	* 4.00 N	* 8.30 V
Fort Madison, Keokuk	* 4.00 N	* 2.20 N
Rock Falls, Sterling, Rockford	** 4.30 N	**10.35 V
Yorkville, Ottawa, Streator	** 4.30 N	**10.35 V
C'cil Bluffs, Omaha, Lincoln	* 5.50 N	* 9.30 V
Kansas City, St. Joseph, Atchison und Leavenworth	* 6.10 N	* 8.12 V
St. Paul, Minneapolis	* 6.30 N	* 9.25 V
Dubuque, LaCrosse, Winona	* 6.30 N	* 9.25 V
Kansas City, St. Joseph	*10.30 N	* 6.55 V
Quincy und Hannibal	*10.30 N	* 6.55 V
St. Paul, Minneapolis	***10.55 N	** 9.35 V
Dubuque, LaCrosse, Winona	***10.55 N	** 9.35 V
Denver Utah, California	*11.00 N	* 7.20 V
C'cil Bluffs, Omaha, Lincoln	*11.00 N	* 7.20 V
Deadwood, HotSprings, S.D.	*11.00 N	* 8.30 V
Keokuk und Fort Madison	*11.00 N	* 6.55 V

* Täglich. ** Täglich, ausgenommen Sonntags. *** Täglich, ausgenommen Samstags.

Illinois Zentral-Eisenbahn.

Alle durchfahrenden Züge fahren ab vom Zentral-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können (mit Ausnahme des Postzuges) an der 22. Str.-, 39. Str.-, Hyde Park- und 63. Str.-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket-Office, 99 Adams Straße und Auditorium Hotel.

Durchzüge:	Abfahrt:	Ankunft:
N. Orleans & Memphis Special	* 8.30 V	* 9.25 N
Hot Springs, Ark., via Memphis	* 8.30 V	* 9.25 N
Memphis & New Orleans Lim., Hot Springs, Ark., Nashville, und Florida	* 6.10 N	*10.50 V
Monticello, Ill., und Decatur	* 6.10 N	* 1.10 N
St. Louis, Springfield, Diamond Special	*10.15 N	* 7.35 V
St. Louis, Springfield Daylight Special, Decatur	*11.00 V	* 7.30 N
Cairo, Decatur, St. Louis Lokal	+8.35 V	+7.00 N
Postzug — New Orleans	* 2.50 V	
Bloomington und Chatsworth	+8.35 V	+9.25 N
Bloomington und Chatsworth	+4.30 N	+1.10 N
Champaign und Gilman Lokal		* 1.10 N
Evansville Expreß	* 8.30 V	* 7.00 N
Evansville, Cairo und South	* 8.40 N	* 7.00 V
Kankakee und Rantoul	* 4.30 N	*10.00 V
Omaha, San Francisco	* 6.10 N	* 9.30 V
Dubuque, S'x City, Sioux Falls	* 6.10 N	* 9.30 V
Omaha Day Expreß	* 8.15 V	* 9.30 V
Omaha und Sioux City Postzug	* 2.55 V	* 7.00 N
Freeport Passagierzug	* 7.35 V	*10.05 V
Rockford Passagierzug	* 2.10 N	
Rockford und Dubuque	+3.45 N	+12.55 N

* Täglich. + Täglich ausgenommen Sonntags.

Chicago & Alton.

Union Passenger Station, Canal und Adams Str. Office: 101 Adams Str.; 'Phone Central 1767.

Züge fahren ab nach Kansas City und dem Westen: *6.15 N., *11.40 N. — Nach St. Louis und dem Süden: **9.00 V., *11.25 V., *9.00 N., *11.40 N. — Nach Peoria: **9.00 V., *6.15 N., *11.40 N. — Züge kommen an von Kansas City: *8.10 V., *2.00 N. Von St. Louis: *7.15 V., *8.10 V., *5.04 N., **8.02 N. — Von Peoria: *7.15 V., *2.00 N., **8.02 N. — Dwight Akkomodations-Züge verlassen Chicago: *9.00 V., *5.30 N., kommen an in Chicago: *10.10 V., *7.30 N. — Jacksonville Züge verlassen Chicago: **9.00 V., *6.15 N., *11.40 N., kommen an in Chicago: *8.10 V., *2.00 N., **8.02 N.

* Täglich. ** Ausgenommen Sonntags.

CHICAGO GREAT WESTERN RY.

"The Maple Leaf Route."

Grand Central Station, 5. Ave. und Harrison Str. City Office 115 Adam.—Telephone 3503 Central. * Täglich; ** Täglich, ausgenommen Sonntags.

	Abfahrt.	Ankunft.
Minneap. St. Paul, Dubuque, Kansas City, St. Joseph, Des Moines, Marshalltown	*8.45 V. *6.30 N. *11.00 N.	*9.30 N. *9.30 V. *1.40 N.
Sycamore und Byron	*3.10 N.	*10.35 V.
St. Charles, Sycamore und De Kalb	*1.00 N. **5.35 N.	*10.00 V. **7.45 V.

Monon Route—Dearborn Station.

Ticket-Offices: 232 Clark Str. und 1. Klasse Hotels.

	Abfahrt.	Ankunft.
Indianapolis und Cincinnati	* 2.45 V	*12.00 M
Lafayette und Louisville	* 8.30 V	* 5.55 N
Lafayette und Bloomington	**11.45 V	** 8.40 N
Indianapolis und Cincinnati	** 8.30 V	** 5.55 N
Indianapolis und Cincinnati	**11.45 V	** 8.40 N
Lafayette Accomodation	* 3.20 N	*10.35 V
Lafayette und Louisville	* 9.00 N	* 7.23 V
Indianapolis und Cincinnati	* 9.00 N	* 7.23 V
F. Lick und W. Baden Springs	* 8.30 V	* 5.55 N
F. Lick und W. Baden Springs	* 9.00 N	* 7.23 V

* Täglich. ** Ausgenommen Sonntags.

Atchison, Topeka & Santa Fe-Eisenbahn.

Züge verlassen Dearborn Station, Polk und Dearborn Str.- Ticket-Office, 109 Adams Str.—'Phone 2637 Central.

	Abfahrt	Ankunft
Streator, Galesburg, Ft.Mad.	** 7.58 V	** 5.02 N
Streator, Pekin, Monmouth	** 1.00 N	**12.35 N
Streator Joliet, Lockp., Lemont		* 9.25 V
Lemont Lockport Joliet	** 5.08 N	** 8.42 V
Kans. City, Colo., Utah, Tex.	* 6.00 N	* 9.00 V
The California Limited—San Francisco, Los Angeles, San Diego	* 8.00 N	* 2.15 N
Kan City, California, Mex.	*10.00 N	* 7.40 V
Kan City, Texas, Nord Cal.		* 9.00 V

* Täglich. ** Täglich, ausgenommen Sonntags.

Baltimore & Ohio.

Bahnhof: Grand Central Passagier-Station; Ticket-Offices: 244 Clark Str. und Auditorium. Keine extra Fahrpreise verlangt auf Limited Zügen.

	Abfahrt	Ankunft
Lokal-Expreß	** 7.15 V	**5.15 N
New York & Washington Vestibuled Limited	*10.10 V	*7.30 N
New York, Washington u. Pittsburg Vestibuled Limited	* 3.30 N	* 8.30 N
Columbus und Wheeling Expreß	* 7.00 N	* 8.30 V
Cleveland und Pittsburg Expreß	* 8.00 N	* 6.50 V

* Täglich. ** Täglich ausgenommen Sonntags.

Chicago & Erie-Eisenbahn.

Ticket-Offices: 242 S. Clark, Auditorium Hotel und Dearborn-Station (Polk und Dearborn Str. — Tel.: Harrison 3274.)

	Ank.	Abf.
Marion Lokal	*7.30 V	*6.25 N
N. York & Boston	*3.00 N	*5.30 N
Jamestown und Buffalo	*3.00 N	*5.30 N
Rochester, Huntington Accomod.	*4.10 N	*10.00 V
New York und Boston	*9.20 N	*7.35 V
Columbus und Norfolk, Va.	*9.20 N	*7.35 V

* Täglich. ** Täglich, ausgenommen Sonntags.

SIECK'S

Wells Straße und North Avenue.

Unser neues Assortiment von

Fancy weißen Stoffen

ist jetzt herein und zu Ihrer Inspektion ausgelegt.

8c für die bekannten gestreiften und karrirten Nainsooks, gestreifte und karrirte Lawns und offene Spitzen-Streifen.

10c für feinere Sachen in obigen Waaren, einschließlich hübsche Dimities und feine Hohlsaum-Lawns, auch feinere Spitzen-Streifen.

15c für Neuheiten in fancy Stoffen, in weiß und ecru oder leinenfarbig, Madras Cloth, das Neueste f. Waists.

19c und **25c** hübsches gestreiftes und gemustertes Madras Cloth, mercerirte Fancies und Spitzen-Streifen in weiß und ecru.

India Linon in weiß und ecru, besondere Werthe für diesen Verkauf, für **10c, 12½c, 15c, 19c** und **25c.** Diese müssen mit anderswo gekauften Qualitäten verglichen werden, um sie völlig zu schätzen. Feine französische Lawns **39c** und **49c**, schöne breite Sachen für Kleider; Sie haben sonst mehr für diese Waare bezahlt.

Frühjahr 1902 Spitzen-Stickereien.

In Stickereien zeigen wir eine große Auswahl auf, Cambric und Nainsook, hübsche geschmackvolle feine Muster, nicht die groben schlecht gearbeiteten Sachen, die bei den gewöhnlichen Basement Spezial-Verkäufen angeboten werden. Da unsere Preise für diese besseren Sachen nicht höher sind, werden wir Sie leicht zufrieden stellen.

Imitirte Torchon-Spitzen ist der beste Spitzen-Besatz für Unterzeug und Kinderkleider, sie sehen gut aus, tragen sich gut und waschen sich gut; die Preise von 2c bis 15c sind so bescheiden für die hübschen Muster, daß wir jedes Jahr mehr davon verkaufen.

Rester von Spitzen und Stickereien 1c, 2c, 3c, 5c und 9c.

Nicht so sehr viele, aber was da ist, ist sehr niedrig markirt. Da dies Rester aus unserem eigenen Geschäft sind, sind sie bedeutend feiner wie die, welche gewöhnlich als Rester angeboten werden.

6¾c für eine Anzahl Rester von den besten 12½c Windsor Percales. Von den vollen Stücken dieser Waare verkauften wir über 2000 Yards in einer Woche zu 8c die Yard, und dies sind die Rester, die von diesem Verkauf übrig geblieben.

Spezielles in gebleichtem Muslin.

5¾c für 36 Zoll breiten, voll gebleichten Fitchville Muslin, gute 9c Qualität, volle Stücke, keine Rester.

6¾c für yardbreiten gebleichten Lonsdale Muslin. Wir brauchen Ihnen nicht erst zu sagen, was das ist oder was es werth ist.

Speziell, yardbreiter Nainsook,

das ideale Material für weißes Unterzeug und Kinder-Kleider und Röcke.

5¾c für yardbreiten gebleichten Nainsook, eine gute 10c-Qualität.

7¾c für eine feine 15c od. 19c Waare, ebenfalls eine volle Yard breit.

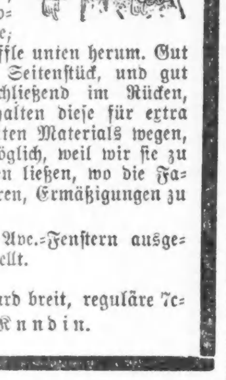
Da obige Preise bedeutend unter dem regulären Engros-Preis sind, müssen wir jeden Kunden auf 10 Yards beschränken, um Händler und Hausirer fern zu halten. Wir haben soeben unsere neuen Spitzen-Gardinen hereinbekommen, diese sind mit Preisen in unseren 6 Wells Str.-Fenstern ausgestellt.

Allerhand einzelne Handtücher für 10c.

Huck-Handtücher, Bade-Handtücher, Damast-Handtücher, alles gute 15c und 25c Waaren, einige bis zu 42 Zoll lang, etwas angeschmutzt, für 10c das Stück; nicht mehr wie 6 an einen Kunden.

1c und **2c** für Wasch-Lappen, reguläre 3c und 5c Waare, ebenfalls etwas angeschmutzt.

Percale Morgen-Jäckchen für Damen für 59c und 75c,



gemacht aus feinem Windsor Percale, die Sorte, die gewöhnlich für 12½c verkauft wird, garantirt, daß sie sich gut waschen, einerlei wie häufig sie in die Wäsche kommen. Haben einen gefalteten Rücken, breiten Umlegekragen mit Ruffle, und die neuen Glockenärmel mit Ruffle; sowie eine volle Ruffle unten herum. Gut gemacht mit extra Seitenstück, und gut passend, dicht anschließend im Rücken, vorne lose. Wir halten diese für extra gute Werthe des guten Materials wegen, und es war nur möglich, weil wir sie zu einer Zeit anfertigen ließen, wo die Fabrikanten bereit waren, Ermäßigungen zu machen.

In unsern North Ave.-Fenstern ausgestellt.

4¾c für feinen ungebleichten Muslin, volle Yard breit, reguläre 7c-Waare, nicht mehr wie 10 Yards an eine Kundin.

(Original-Korrespondenz der „Abendpost“.)

Schweizer Brief.

Ein eidgenössisches Irrengesetz. — Schweizer Eisenbahnen. — Wieder ein ausländisches Urtheil. — Das „Rößlispiel“ in Schweizer Fremdenkurorten. — Ein „Blutsee“ in den Graubündener Alpen. — Ein römisch-katholischer Alpenklub. — Das Wirthshaus zur „Treib“. — Fastnacht in Kurzdorf und Frauenfeld. — VIII. internationaler Preßkongreß in Bern.

St. Gallen, 11. Jan. 1902.

In der jüngsten Bundesversammlung ist eine bedeutungsvolle Anregung für den Erlaß eines eidgenössischen Irrengesetzes gemacht worden, wozu die Beschwerde eines gewissen Leuenberger von Klingenau (Aargau) den Anlaß gegeben hat. Die eidgenössischen Räthe erklären sich für inkompetent, auf das Gesuch von Frau und Sohn Leuenberger einzutreten, worin es u. a. heißt: „Am 22. Mai 1900 hat unser Vater und Gatte Joh. Leuenberger bei der Aargauischen Staatsanwaltschaft gegen zwei Beamte eine Kriminalklage eingereicht wegen falscher Zeugnißabgabe und die Verhaftung derselben verlangt. Statt daß aber die nach unserem Dafürhalten überwiesenen Fehlbaren verhaftet worden wären, wurde am 1. Juni der Kläger Leuenberger in die Irrenanstalt verbracht, und obschon die Anstaltsärzte von Anfang an Leuenberger's Freilassung beantragten, wurde vom Staatsanwalt und von den Behörden bis heute dessen Freilassung verweigert. Leuenberger ist durchaus nicht geisteskrank, und er hat nach unserer Meinung auch absolut keinen Fehler begangen, der zu dessen Freiheitsentziehung berechtigen würde, sondern er hat sich nur für sein gutes Recht gewehrt.“ Eine Broschüre, welche die Angehörigen Leuenbergers unter dem Titel „Ein Kulturbild aus dem Aargau“ herausgegeben hatten, wurde polizeilich konfiszirt. Welches nun das Ergebniß der genannten Klage sein wird, läßt sich heute noch nicht bestimmen, da deren Berathung verschoben wurde; dagegen ist zweifellos, daß ein eidgenössisches Irrengericht sehr nothwendig und zweckmäßig wäre und etwas früher oder später kommen muß. Auf dem Gebiete der schweizerischen Irrenversorgung wird von wenig gewissenhaften oder leichtgläubigen Behörden bald da und bald dort nicht selten schwer gesündigt, und mit dem Prädikat „geisteskrank“ wird mit Hilfe amtlicher Willkür und Gewalt Mancher und Manche „versorgt und aufgehoben“, die geistig vollkommen gesund, dagegen so oder anders unbequem und überflüssig geworden sind. In dieser Materie ist die kantonale Oberaufsicht entschieden unzulänglich und es sollte die Frage eidgenössisch und einheitlich geregelt werden. Aus solchen und anderen Gründen haben auch die schweizerischen Irrenärzte schon längst nach einem allgemeinen Irrengesetz gerufen; sie sind es, deren guter Ruf am meisten und vielfach ohne Grund durch den gegenwärtigen Zustand zu leiden hat.

Die Schweiz besitzt, trotz der ungünstigen geographischen Beschaffenheit ihres Bodens, bekanntlich eines der dichtesten Eisenbahnnetze aller Staaten. Nach der neuesten, vom eidgenössischen Eisenbahndepartement veröffentlichten Zusammenstellung befinden sich zur Zeit nicht weniger als 130 verschiedene Bahnunternehmungen mit eigenen Verwaltungsbehörden im Betrieb, und zwar 35 Normalspurbahnen, 31 Schmalspurbahnen, 11 Zahnradbahnen, 27 Drahtseilbahnen und 26 Tramways. Die Spurweite bei den Normalbahnen beträgt 1,4 Meter; der Betrieb geschieht überall per Dampf, ausgenommen bei der Burgdorf-Thun-Bahn und bei der Bahn Orbe-Chavornay, die elektrisch betrieben werden. Bei den Schmalspurbahnen ist die Spurweite gewöhnlich ein Meter; der Betrieb geschieht, wie bei den Normal- und Zahnrad-Bahnen, meist durch Dampf, während bei allen übrigen Bahnsystemen fast ausschließlich die Elektrizität als Betriebskraft verwendet wird. Konzessionirt sind zur Zeit im Ganzen 129 Eisenbahnprojekte; bei weitaus den meisten derselben ist elektrischer Betrieb vorgesehen. 21 dieser Linien sind gegenwärtig im Bau begriffen, während alle übrigen erst „auf dem Papier stehen“ und mehr oder weniger Aussicht haben, früher oder später ausgeführt zu werden. Ein Theil dieser Projekte wird wohl niemals zur Ausführung gelangen, während dagegen wieder neue Projekte auftauchen und verwirklicht werden, wenn auch weniger zahlreich als in den letzten Jahren.

In der französischen Militärzeitschrift „L'Armée territoriale“ bespricht ein französischer Offizier die letzten schweizerischen Manöver. Ueber die dritte Berner Division bemerkt er: „Die vorwiegende Gebirgsnatur und das rauhe Winterklima des Kanons Bern erzeugen einen Schlag von Menschen, die Ausdauer besitzen, an Ueberlegung gewöhnt sind und in der Disziplin den besten Armeen nicht nachstehen, obwohl sie eine weniger harte, mehr freundschaftliche Form zeigen, als anderswo. Was dem Fremden besonders auffiel, war, daß diese Leute im Gegensatz zu den legendären Grenadieren, die murrten, aber immer marschirten, immer marschirten, aber niemals murrten. Und das bei fast fortwährenden Wolkenbrüchen ...“ Auch die beiden andern betheiligten Divisionen finden die hohe Anerkennung des Franzosen. „Die Marschdisziplin der Infanterie wurde von den fremden Offizieren, die den Manövern folgten, aufrichtig bewundert. Man könnte an den infanteristischen Bewegungen höchstens aussetzen, daß sie auf das Terrain zu wenig Rücksicht nahmen, was aber Angesichts der kurzen Dauer des Dienstes begreiflich ist. Zu welchen Resultaten müßte man mit diesen Milizen kommen, wenn die Dienstzeit nur ein wenig verlängert würde, bei diesem allseitig guten Willen. Von wenigen Ausnahmen abgesehen, gibt es in der Schweiz keine „antimilitärische“ Presse; jeder Bürger zieht freudig seine Uniform an, wenn er einberufen wird.“

Im Auftrag der Konferenz der Abgeordneten der reformirten Landeskirchen der Schweiz richtete kürzlich das Komite dieser Vereinigung ein Rundschreiben an die kantonalen reformirten Kirchenbehörden, betreffend die Unterdrückung der Spielhäuser. Darin heißt es: „Art. 35 der Bundesverfassung schreibt vor: Die Errichtung von Spielbanken ist untersagt. Die zur Zeit bestehenden Spielhäuser müssen am 30. Dezember 1877 geschlossen sein und allfällig seit Beginn des Jahres 1871 ertheilte oder erneuerte Konzessionen werden als ungiltig erklärt.“ Trotz dieser klaren und unzweideutigen Verfassungsbestimmung haben sich schon seit einer Reihe von Jahren an verschiedenen Orten der Schweiz (Luzern, Interlaken, Montreux, St. Moritz) Glücks- oder Hazardspiele eingenistet, die, wenn sie auch nicht den Umfang der berüchtigten Spielhöllen von Montecarlo und Spa angenommen haben, sich in Wirklichkeit doch nur dem Grade, nicht aber dem Wesen nach von diesen unterscheiden. Im März 1900 ist der Nationalrath durch Antrag von Hilty, Rossel und Genossen auf die Verfassungswidrigkeit dieses Zustandes aufmerksam gemacht worden, hat aber die beantragte Unterdrückung der Spielhäuser abgelehnt. Infolge dessen läßt sich zur Zeit gegen dieselben von Bundeswegen nicht einschreiten. Dagegen bleibt es den Kantonen nach wie vor unbenommen, von sich aus die geeigneten gesetzgeberischen oder administrativen Maßregeln zu ergreifen und solche erachten wir als unerläßlich.“ Der Schreiber dieses Briefes hält es nun für angezeigt, den dem Sachverhalt fernstehenden Leser über diese Angelegenheit noch etwas mehr aufzuklären. Die Glücksspiele in den Kurgärten der obengenannten internationalen Fremdenzentren haben viele Freunde und wohl noch zahlreichere Gegner. Die Ersteren behaupten von diesen Spielen, es gehe ihnen der Charakter eigentlicher Spielbanken ab; denn es seien sozusagen „harmlose“ Spielchen um nicht hohe Geldeinsätze. Daß niemals um bedeutende Beträge gespielt und damit der Sinn und Zweck des Art. 35 der Bundesverfassung nicht verletzt werde, dafür werde von Seiten der die Spiele stets strenge beaufsichtigenden Kurhausverwaltungen alle Sorge getragen. Die Glücksspiele dieser Art (das sogen. Rößlispiel) müßten im Interesse der genannten Fremdenplätze und in demjenigen der schweizerischen Fremdenindustrie bis auf Weiteres geduldet werden; denn würden sie strenge untersagt, so wäre zweifellos, daß ein großer Theil jener Kurgäste, die mit ihrer Kasse nicht sonderlich zu rechnen brauchen, künftig für sich und ihre Begleitungen die Schweiz gänzlich meiden und solche Kurorte im Auslande aufsuchen würden, wo es mit Vergnügen gestattet ist, bei ungünstiger Witterung, an langen Abenden und wenn überhaupt Lust und Gelegenheit dazu vorhanden ist, „das Glück zu versuchen“. Das ist in der Hauptsache der Standpunkt der Inhaber der Kurhäuser und Glücksspiellokalen in Interlaken etc. und ihres nicht kleinen Anhanges. Ihre Widersacher dagegen werfen diese Spielgelegenheiten und die wirklichen Spielbanken in den gleichen Tigel; denn hier und dort würden Einsätze gemacht und handle es sich nicht selten um beträchtliche Summen. So lange dieser „Skandal“ fortdauere, werde das schweizerische Grundgesetz in gröblicher Weise verletzt, sei und bleibe es ein Schandfleck für die ganze Eidgenossenschaft. Indem der Nationalrath den Antrag Hilty und Genossen mit kleiner Mehrheit ablehnte, that er es besonders in der Meinung, daß die „Rößlispiele“ keine eigentliche Spielbanken und deshalb auch nicht streng unter die zitirte Bestimmung der Bundesverfassung zu rubriziren seien. Eine große Rücksichtnahme auf die Interessen der betreffenden Fremdenplätze wird dabei auch mitgewirkt haben. Daß nun die Regierungen oder die gesetzgebenden Räthe von Luzern, Bern etc. von sich aus gegen den „Skandal“ einschreiten werden, erscheint heute als unwahrscheinlich.

Die Alpenländer werden in neuerer Zeit von so vielen Forschern und Touristen nach allen Richtungen hin durchstreift und durchsucht, daß man wohl glauben sollte, etwas ganz Neues gäbe es da nicht mehr ausfindig zu machen, und doch wird immer wieder etwas bisher noch nicht Beachtetes entdeckt. So hat vor einiger Zeit Professor F. Thomas aus Berlin in der baumlosen Region der Bündner Alpen eine „Blutsee“ gefunden. Natürlich handelt es sich nicht um einen See, der statt aus Wasser aus Blut besteht, sondern um einen See, dessen Wasser durch zahllose in ihm befindliche Lebewesen von rother Farbe das Ansehen des Blutes erhält. Der „Blutsee“ liegt 2020 Meter über dem Meer, nordöstlich vom Brüggerhorn, zwischen diesem und dem Wolfsboden. Die große blutrothe Lache hebt sich in dem eintönigen, farbenarmen, waldlosen Thal sehr grell ab. Der dünnbreiige Inhalt derselben besteht aus Geißelinfusorien, die Professor Thomas als zu der Familie Englena sanguinea gehörig bestimmte. Obwohl diese Infusorienart zu den verbreiteteren gehört, ist im ganzen Alpengebiet bis dahin noch keine Stelle gefunden worden, die durch sie roth gefärbt wird; im Flachlande sind einzelne, freilich auch nur wenige solche Stellen bekannt.

Die papstgläubige Jugend in Genf hat einen eigene römisch-katholischen Alpenklub gebildet, der den Namen „Les amis montagnards“ führt. Letzthin hat derselbe in der Herz Jesu-Kirche in Genf seine römisch-katholische Fahne feierlich weihen lassen. Wer einen Berg besteigen will, muß von religiösem Geiste durchdrungen sein und bei der Bewunderung der Natur die Gedanken zu Gott erheben, der die Berge geschaffen und die grünen Gefilde Galiläas selbst durchwandert hat. Die Vereinsmitglieder müssen Anhänger suchen. Man bedenke die ungewöhnlich großen Vortheile dieses neuen Vereins, unter dessen Statuten voransteht: Bei jedem Ausfluge ist die Anhörung einer hl. Messe obligatorisch — eine Bestimmung, die allen anderen Alpenvereinen fehlt. Dies und Aehnliches sprach und lehrte bei diesem seltsamen Anlasse der gute Festprediger Abbe Carry.

Das uralte, auch historisch berühmte Wirthshaus zur „Treib“ nahe der Rütliwiese und dem Schillerstein am Vierwaldstättersee soll vor dem drohenden Verfall bewahrt und in fachgemäßer Weise restaurirt werden. Also beschloß der urnerische Verein für Geschichte und Alterthümer. Es ist schon einige Zeit her, daß die Nothwendigkeit einer gründlichen Ausbesserung dieses geschichtlich denkwürdigen Gebäudes nachgewiesen wurde. Die Gemeinde Seelisberg, auf deren Gebiet die Treib steht und die auch Eigenthümerin derselben ist, wurde um ihre Mitwirkung angegangen, und da sie nicht geringe Einnahmen aus dem Hause zieht, muß ihr an einer zweckmäßigen Wiederherstellung desselben sehr gelegen sein.

Frauenfeld, der mäßig große Hauptort des Kantons Thurgau, hat mit seiner Vorstadt Kurzdorf die eigenthümliche Sitte, daß es den Berchtoldstag nicht am 2. Januar, sondern erst einige Wochen später feiert. Erst kam am zweiten Montag des neuen Jahres Kurzdorf daran. Obgleich zur politischen Gemeinde Frauenfeld gehörig, hat es doch seine eigene Schule, Wasserversorgung und ein besonderes Straßenwesen, ist also auf diesen Gebieten selbstständig. So wurde denn an diesem verschobenen Feiertage die ordentliche Jahresversammlung der stimmberechtigten Einwohner abgehalten und werden die Rechnungen, Voranschläge und sonst Nöthiges verhandelt. Dann ging's an's Ausräumen der Schulbänke und Schultische und an die Vorkehrungen zur Abhaltung eines allgemeinen Bürgermahles. Jeder Bürger erhält da eine solide Wurst, sogen. Salzisse, und ein wohlgemessenes Quantum Wein. Daneben erfreut sich die Jungmannschaft an Verkleidungen; in den Gassen schwärmen schon vom frühen Morgen an maskirte Gestalten. Eine besonders für Nervenschwache und Kranke nicht gerade angenehme Beigabe ist das Peitschenknallen der größeren Knaben, das bis in die späte Nacht hinein bald da und bald dort, hier vereinzelt und dann wieder in Verbindung einer ganzen Schaar das Gehör in einer fast peinlichen Weise in Anspruch nimmt. Es wird hervorgebracht mit Stricken, die mit leichten Züpfen eingebunden sind. Daneben her gehen etwa auch Streitigkeiten mit der Jungmannschaft der Stadt, die namentlich früher oft zu regelrechten Prügeleien ausarteten. In der dritten oder vierten Januarwoche feiert sodann der Hauptort Frauenfeld seinen Freudentag. Mörserschüsse künden ihn schon in aller Morgenfrühe an. Am Vormittag geht das Leben noch seinen gewohnten Gang, aber am Nachmittag sind die Schulen geschlossen, ebenso am nächsten Vormittag. Die Jugend soll ausschlafen und höheres Alter die Schäden, welche die Feier des Tages gebracht, ausmerzen können. Am Nachmittag herrscht der Kinderjubel. Verkleidete tummeln sich in allen Gestalten und in allen Gassen. Mit Einbruch der Nacht beginnt das Fest der Erwachsenen. Auf dem Rathhaus vereinigt sich die Bürgerschaft zum althergebrachten Salzissenmahl, wofür ein besonderer Kapitalfonds besteht. Die Räume sind für die möglichst vollzählig anwesende Schaar fast zu klein. Damit die Niedergelassenen, die an diesem Tage „Schamauchen“ geheißen werden, deren Zahl, wie überall an vorwiegend industriellen Orten, die der Bürger um ein Beträchtliches übersteigt, an des Tages Freude auch ihren Antheil haben, werden in der Militärkantine und im Hotel „Bahnhof“ gut besuchte „Schamaucheneessen“ eingenommen. Und so sehr hat es diese Fastnachtfeier den Jungen und Alten angethan, daß, sobald der Festtag vergangen, männiglich sich schon auf den des nächsten Jahres freut.

Am achten internationalen Preß-Kongreß, der dieses Jahr in Bern stattfinden wird, und zwar in den Tagen vom 21. bis zum 24. Juni, gemäß Beschluß des Direktions-Komites des Zentral-Bureaus der internationalen Preß-Vereinigung, soll folgendes Arbeits-Programm abgewickelt werden: 1. Die berufliche Würde in den Preß-Polemiken; 2. Bericht über die Invalidenkasse; 3. Herabsetzung der Tarife für Zeitungs-Telegramme; 4. Entscheidung über den Wettbewerb für einen Telegraphenkodex; 5. Berufs-Unterricht im Journalismus; 6. Litterarisches und künstlerisches Eigenthum in Preßsachen: 7. Zuständigkeit der Gerichte in Preßsachen; 8. Herabsetzung der Posttarife; 9. Gewinnbetheiligung der Journalisten am Zeitungsbetriebe. Die gastliche Aarestadt erwartet von allen Seiten her zahlreichen Besuch.

J. G.

— Enfant terrible. — „Geh' lieber fort, Onkel Förster, sonst wird das Wetter schlecht.“ — „Aber wieso denn, Karlchen?“ — „Na, Papa sagt doch, Du lügst das Blaue vom Himmel 'runter.“

* Extra Pale, Salvator und „Bairisch“, reine Malzbiere der Conrad Seipp Brewing Co. zu haben in Flaschen und Fässern. Tel. South 869.

Des Großen Ladens jährlicher Räumungs-Verkauf

vor der Inventar-Aufnahme, wo Waaren ihren Werth verloren haben und Preise niedriger sind, als sie je waren oder je wieder sein werden.

SIEGEL-COOPER & CO. „THE BIG STORE“

Musik. Dritter Floor. Nördl. Ende.

Rogers Bros.' große Erfolge — „The Wedding of the Reuben and the Maid“, „In the Swim“, „Ma Ebony Belle“ — für **15c**

„The Good Old Fashioned Way“, von Harris, „My Caroline“, „Just a Chain of Daisies“, „My Paradise is You“, „The Phrenologist Coon“, vorgetragen von Williams und Walker **15c**

Spezielles in Büchern.

„The Woman Beautiful“, von Ella A. Fletcher, 1000 Rezepte für Gesundheit u. Schönheit, das vollständigste Buch seiner Art, Verlegers-Preis, $2.50, unser Preis **69c**

„Captain Ravenshaw“, von Stephens; „The Red Chancellor“, „The Story of Sarah“, „Forging His Chains“, von Bidwell—$1.50 Bücher **48c**

„Palmistry by the Zanzig“, „up-to-date“ Manual **18c**

Pan-amerikan. Ausstellungs-Album mit Ansichten **10c**

Räumung-Verkaufs-Herabsetzungen an beliebten Kleiderstoffen.

Unser Räumungs-Verkauf gewinnt fortwährend an Interesse—daran ist kein Zweifel—nie vorher habt Ihr so schöne und modische Kleiderstoffe zu solchen Preisen gekauft — Euch wird die Gelegenheit nicht wieder geboten bis wir nächstes Jahr eine Räumung haben, denn wir können uns den Luxus solcher Herabsetzungen nicht sehr oft erlauben.

Auswahl von 400 Stücken farbige wollene Granites, farb. wollene Henrietta Cloths, farbige wollene Sturm-Serges, marineblaue Cheviots und schwarzen Chameleon Suitings, alles 35c-Werthe — morgen zum Verkauf **15c**

2-Kisten-Partie 40zöll. reinwollene fancy gemischte und schlichte Homespun Suitings in grauen, braunen und blauen Schattirungen, sehr modische Gewebe, 50c-Stoffe — Räumungspreis **25c**

Auswahl von 75c und 85c reinwoll. Cheviots, reinwoll. Coating Serges, reinwoll. Armures, reinwoll. Henriettas, Nun's Serges und fancy Geweben, elegantes Sortiment von Farben — morgen **50c**

100 Stücke 56zöll. reinwoll. wendbare Homespun Skirtings in grauen und braunen Schattirungen, immer verkauft zu $1.40 die die Yard—morgiger Spezial-Preis **65c**

Räumungs-Verkauf von schwarzen Stoffen.

Unübertreffliche Werthe für die morgigen Verkäufe vor der Inventar-Aufnahme.

54zöll. schwarze reinwollene wendbare Cheviots, 56zöll. schwarze reinwoll. Broadcloths (englisches Fabrikat), 54zöll. reinwoll. schwere wasserdichte Sturm-Serges, schwarze Venetian Cloths, schwarze Seide Soleils, schwarze Crystal Cords u. 54zöll. schweres schwarzes Sicilian Mohair — sie kosten überall $1.00 p. Yard— morgen offeriren wir die Auswahl für **65c**

Schwarze wollene und Mohair Crepe Aeolians, schwarze reinwoll. Mistral Suitings, schwarzes Doppel-Warp Trap d'Ete, schwarze Seide Warp Henriettas, schwarze seidene und wollene Vierolas, schwarze Zibeline Cheviots, 56zöll. franz. Poplins und 54zöllige schwarze reinwollene Venetian Cloths — viele davon sind $1.50 die Yard werth und wurden dafür verkauft — Auswahl morgen **89c**

Räumungs-Verkauf von Kleider-Futterstoffen.

Schwarzes Percaline Futter, volle Yard breit, echt schwarze 10c-Qualität — per Yard **5c**

Geschränktes französisches Haircloth, wurde zu 25c die Yard verkauft — morgen **7c**

Schwarze Moired seideappretirte Percalines für Waist oder Skirt — 20c-Qualität — per Yard **10c**

Extra starkes Silesia Waistfutter, in braun und lohfarbig, 25c Qualität — Yard, **9c**

Schwarzes Punjaub 36-zölliges Silkette Rockfutter, wie Seide appretirt — 20c Qualität — Yard....... **12½c**

Schwarzes Mercerized Skirting zu weniger als den Herstellungskosten, morgen 25c und........ **19c**

Ganzwollene schwarze Moreen Skirtings und Fancy seidengestreifte Seiden-Moreens, wth. 75c u. 85c — morgen........ **29c**

Räumungs-Verkauf von Handschuhen vor der Inventar-Aufnahme.

Männer, Damen und Kinder können an diesen großartigen Handschuh-Räumung-Bargains theilnehmen.

$5.00 pelzgefütterte Männer-Handschuhe	$2.00
$5.00 Electric Seal Männer-Handschuhe	$2.00
$5.00 Water Mink Männer-Handschuhe	$2.00
$2.00 seidegefütterte Männer-Handschuhe	$1.00
$1.50 Straßen- und Dreß-Glace-Handschuhe für Männer	75c
$2.00 seid. Damen-Fausthandschuhe	50c
$1.25 Glace Damen-Handschuhe	69c
50c Golf-Handschuhe für Männer und Damen	25c
50c Glace Kinder-Fausthandschuhe	25c
25c wollene Kinder-Fausthandschuhe	10c
25c Cashmere Damen-Handschuhe	15c
$1.00 Arbeits-Fausthandschuhe für Männer	50c
$1.00 Golf-Handschuhe für Männer	50c

Räumungs-Verkauf von Bettzeug vor der Inventar-Aufnahme.

Dies ist die Zeit, in welcher wir die Waaren zu riesigen Preisherabsetzungen offeriren. Kommt morgen frühzeitig, damit Ihr die beste Auswahl erhaltet.

Kissenbezüge, volle reguläre Größen, werth 9c	5c
Kissenbezüge, 45×36, Extra Qualität Anchor Brand, werth 16c	12½c
Betttücher, volle doppelte Bett-Größe —die Defender und Atlantic Leinen Finish, werth 65c	45c
Betttücher, 72×90, schwerer Leinen-Finish, hohlgesäumte Atlantic, ein Betttuch, das gut 70c werth ist	55c
Betttücher, 81×90, 2¼×2½, die Dwight Anchor, es gibt gegenwärtig kein besseres Betttuch im Markt, werth 75c, für	60c
Comforters, extra Größe, 2¼×2½—feiner India Leinen Tuch-Ueberzug, gefüllt mit extra reiner weißer Watte —guter Werth zu $2.75, für	$1.98
Bettdecken, schwere gehäkelte, hübsche Marseilles Muster, befranst, guter Werth zu $1.35	95c
Blankets, 11-4, feine California weiße, werth $4.00, für	$2.98
Blankets, 11-4, extra gute Qualität California, sowie 10-4, hochfeine Qualität, durchaus ganzwollen, alle Farben, werth $5.50	$3.98
Bett-Kissen, 7 Pfund, gut gefüllt, überzogen mit bester deutscher Satin gestreifter Ticking, werth $1.50, das Paar	$1.00
Bettdecken, 11-4, schwere gehäkelte neue Marseilles-Muster, zu	$1.25
Blankets, 11-4, große Sorte, schwer doppelt gefließt, in Weiß und lohfarbig	75c

Kleider-Räumungs-Preise — Außerordentliche Werthe welche ein erfolgreiches Nachahmen in ganz Amerika unmöglich machen.

Eure Auswahl von irgend einem

Knaben-Reefer

im ganzen Geschäfte.

Eine große Räumung des ganzen Lagers — werth $5.00, $6.50, $7.50 und $8.00 —

Morgen offeriren wir Euch Eure Auswahl von irgend einem Knaben-Reefer in der ganzen Partie für nur **$2.75.** Es werden absolut keine Waaren zurückgelegt oder weggepackt. Die Partie besteht aus über 500 Röcken und enthält jede Größe, Facon u. Farbe, die im Markte sind, solche wie Wolle gefütterte Chinchilla Sturm-Röcke, lohfarbige Kersey-Reefers mit Sammet-Kragen, feine importirte Irish Frieze-Röcke und Hunderte von anderen, deren Facons und Farben zu zahlreich sind, um hier anführen zu können. Diese Offerte ist nur für einen Tag und bietet eine Gelegenheit, die allerbesten Garments für weniger Geld zu kaufen, als irgend ein Geschäft in Chicago sie je offerirt hat, noch je offeriren wird. Trefft Eure Auswahl vom ganzen Lager für........

$2.75

15 Feine Photographien. —in 3 verschiedenen Arten, einschl. hübschem farbigem Panel, alles für........ **$2.50**
Bringt die Kinder. Keine Treppen zu steigen.

Siegel Cooper & Co

Reine Eßwaaren Cafe und Restaurant
Um der Nachfrage nach den Hazel Pure Foods zu genügen, mußten wir unsere Sitz-Gelegenheiten um 50 Prozent vermehren. Keine Kosten gescheut für die Bequemlichkeit unserer Kunden.
Schnelle Bedienung. Gute Musik.

Erben-Aufruf.

Die nachstehend angeführten Personen oder deren Erben wollen sich wegen einer denselben zugefallenen Erbschaft **direkt an Herrn Konsulent K. W. Kempf in Chicago, Jll., 84 LaSalle Str., wenden.**

Binkelmann, Johann Jakob, aus Pluederhausen.
Buehler, Johann Leonhard, aus Sulpach.
Dinkel, Johann Jakob, aus Heumaden.
Elbs, Sophie, aus Tettnang.
Faust, Jakob, aus Arnsheim.
Fleischer, Karl, aus Michelbach.
Frick, Josef, aus Aulendorf.
Haefele, Josef, aus Laupheim.
Herrmann, Johann Gottlieb, aus Feuerbach.
Jost, Heinrich, aus Herchenheim.
Junker, Josf Nikolaus, aus Jagstzell.
Krailing, Konrad, aus Dauernheim.
Schuetzenbach, Johann Baptist, aus Tettnang.
Weber, Nikolaus, aus Dalkingen.
Wendel, Peter, aus Lippach.

Vollmachten.

besorgt durch

Deutsches Konsular- und Rechts-Bureau,

Vertreter: Konsulent **Kempf,**

84 LA SALLE STR.

Offen bis 6 Uhr Abends.—Sonntags bis 12 Uhr. mmfr*

H. Claussenius & Co.

gegründet 1864 durch

CONSUL H. CLAUSSENIUS,

Erbschaften, Oeffentliches Notariat, Vollmachten, Internationale Gesetze, Wechsel, Checks und Postzahlungen.

90-92 DEARBORN STRASSE
CHICAGO ILLINOIS.
Offen bis 6 Uhr Abends. Sonntags bis 12 Uhr. 20no,misaso*

Finanzielles.

Foreman Bros. Banking Co.

Südost-Ecke LaSalle und Madison Str.

Kapital . . $500,000
Ueberschuß . $500,000

EDWIN G. FOREMAN, Präsident.
OSCAR G. FOREMAN, Vice-Präsident.
GEORGE N. NEISE, Kassirer.

Allgemeines Bank-Geschäft.
Konto mit Firmen und Privatpersonen erwünscht.

Geld auf Grundeigenthum zu verleihen.

Geld zu verleihen

zu 4½% in Beträgen von $2000 auf ausgesuchte Sicherheit in Chicago Grundeigenthum.

A. Holinger & Co.,
172 Washington Str.
famomi*

KOZMINSKI & YONDORF,
Geld zu verleihen auf Grundeigenthum zu den niedrigsten Zinsen.
Erste sichere Hypotheken zum Verkauf.
73 Dearborn Str. 1jlfamilj

Sichere und unsichere Zustände

„Unsichere“

Tausende von sauer verdienten Dollars werden jedes Jahr verloren von Leuten, die Logenversicherungen angehörten, denn alle Logen von Anbeginn an gehen den Weg, der zum Wasser führt, oder mit anderen Worten: zum Verderben. Kein Geschäft kann auf lange Zeit existiren, wenn es nur so viel Geld einnimmt, als es ausgibt, denn eines Tages kommen unvorhergesehene Sachen vor, die einen starken Ueberschuß beanspruchen, und wo dieser fehlt, ist ein Fehlschlag nicht abzuwenden. 125 bis 130 Logen und Versicherungsvereine gehen jedes Jahr in den Vereinigten Staaten in die Brüche, veranlaßt durch die oben erwähnten Gründe.

„Sichere“

Ganz anders sind die Versicherungen in der reichsten und größten Lebensversicherungsbank der Welt: „Die Equitable Lebens-Versicherung von New York“. Diese Gesellschaft, welche über Reserven und Ueberschüsse

von über 325 Millionen Dollars

verfügt, verkauft Lebensversicherungspolicen, die im Falle des Todes sofort ausgezahlt werden, auf die man nach 3 Jahre Geld leihen kann und auf welche man nach 15 oder 20 Jahren sein eingezahltes Geld mit Dividenden oder Zinsen zurückerhält. Wenn man 3 Jahre versichert ist, so braucht man nicht weiter zu bezahlen und ist trotzdem für noch eine Reihe von 5 bis 6 Jahren versichert für den vollen Betrag der Police. Wenn man all' sein Geld durch Spekulation oder Unglück verliert, das Lebensversicherungsgeld kann nicht verloren gehen; es ist durch das Gesetz, durch die Regierung geschützt. Es ist eine Alterssparkasse; wenn die Zeit kommt, wenn man nicht mehr arbeiten kann, ein Nothgroschen für die Familie, wenn der Ernährer von ihr genommen würde. Die besten und klügsten Geschäftsleute kaufen nur solche Versicherungen. Schickt noch heute den untenstehenden Kupon an den Generalagenten und laßt Euch genauere Information zuschicken. Wollt Ihr etwas für Eure Familie thun, so kauft Euch eine Versicherungs-Police. Ihr werdet es nicht zu bereuen haben, denn jeder Mann kann stolz darauf sein und mit sich selbst zufrieden, wenn er sich sagt: „Ich habe nicht allein für die Meinen gesorgt, so lange ich lebe, sondern ich habe auch für meine Lieben gesorgt nach meinem Tode und zwar in einer Weise, wie es sicherer keine gibt. Gibt es ein schöneres Gefühl, als mit sich selbst zufrieden zu sein? Keine Aufnahme-Gebühren. Ihr braucht nicht gleich zu zahlen, es wird Euch leicht gemacht.

Schickt diesen Coupon an den General-Agenten der Equitable.

COUPON. 22jan10tX

MAX SCHUCHARDT, Gl. Agt.,
207 Chamber of Commerce Bldg.

Bitte schicken Sie mir genaue Information über eine Versicherung in Ihrer Gesellschaft. Ich bin . . . . . Jahre alt.
Ich wohne . . . . Straße.
Mein Name ist . . . .

J. H. Kraemer & Son
93 5. Ave., 1. Floor.

GELD
auf Grundeigenthum zu verleihen
zu 4, 4½ und 5 Prozent.
Anleihen mit monatlicher Abzahludg gemacht.
Erste Hypotheken zu verkaufen.
Eine große Auswahl von bebautem und unbebautem Grundeigenthum zu verkaufen.
11bj—11fb,misasonmo

WESTERN STATE BANK
Nordwest-Ecke LaSalle und Washington Str.
Allgemeines Bank-Geschäft.
3 Proz. Zinsen bezahlt im Spar-Deptmt.
Geld zu verleihen auf Grundeigenthum.
Erste Hypotheken zu verkaufen.
11fb,mmia.*

Richard A. Koch & Co.
85 Washington Str.
Erste Hypotheken zu verkaufen.
GELD
zu verleihen zu den niedrigsten Zinsraten.
16no,X*

Versucht unser

Invigorator

Extrakt von Malz und Hopfen,
Präparirt von der **Gottfried Brewing Co.**
Tel.: SOUTH 428.